Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 35,000.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 14. Dezember 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. 4. Jahrgang. — Nr. 294.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Bahnunglück.

Fünfundzwanzig Verletzte.

Salt Lake. Utah, 14. Dez. In der Nähe von Green River, Wyo., verunglückte ein westwärts fahrender Personenzug auf der Union-Pacific-Bahn, und zwar infolge einer gebrochenen Schiene. Sechs Wagen entgleisten, und etwa 25 Personen, meist Einwanderer, wurden verletzt, darunter zwei wahrscheinlich tödtlich. Das Unglück ereignete sich schon am Montag, wurde aber von den Bahnbeamten verschwiegen, und eine Anzahl Telegramme, welche die Passagiere aufgaben, wurden nicht befördert!

Verunglückter Bahnraub.

Greenwood, Wis., 14. Dez. Gestern Abend wurde ein kecker Versuch gemacht, den westwärts bestimmten Postzug der Richmond & Danville-Bahn zu berauben, welcher um 6:10 Uhr hier fällig war. Der Räuber war offenbar noch ein Neuling in seinem „Geschäft." Er stieg auf das vordere Ende des Postwagens, in der Meinung, es sei der Expreßwagen. Da er fand, daß er an dem blinden Ende des Postwagens nicht eindringen konnte, so kletterte er über den Tender und befahl dem Locomotivführer, zu halten. Sobald dies geschehen war, sprang der Räuber ab und verschwand in dem benachbarten Gehölz.

Einsturz einer Kohlengrube.

Nashville, Tenn., 14. Dez. Die Inman-Kohlengrube unweit Jasper, am Fuß des Cumberland-Berges, ist gestern eingestürzt. Die ganze Hügelseite stürzte über den Eingang der Grube und schnitt für die darin Befindlichen alles Entkommen ab. Man glaubt, daß wenigstens zwei Sträflinge, welche Wachdienst verrichteten, umgekommen sind.

Seltsames Typhus-Heilmittel.

Stadt Mexico, 14. Dez. Im mexicanischen Staate San Luis Potosi, wo noch immer der Typhus furchtbar grassirt, wendet ein katholischer Geistlicher ein in weiteren Kreisen noch unbekanntes Heilmittel dagegen an, dessen Hauptbestandtheil Spinnen sind, die zu Brei zerstoßen, mit Wasser versetzt und innerlich angewendet werden. Er soll damit schon erstaunliche Erfolge erzielt haben. Den Indianern ist dieses Mittel, wie man hört, schon seit Generationen bekannt gewesen.

Stadtwahl in Yankee-Athen.

Boston, 14. Dez. Gestern fanden hier die städtischen Wahlen statt, und der Reformdemokrat Nathan Matthews wurde mit einer Mehrheit von 14,000 Stimmen wiedergewählt. Die Abstimmung über die Schankwirthschaftslicenzen ergab wieder eine Mehrheit für dieselbe, die aber diesmal nur 1300 Stimmen betrug; die demokratische „Maschine" hatte diesmal Weisung erhalten, gegen die Licenzen zu stimmen.

15jährige Einbrecherkönigin.

Buffalo, N. Y., 14. Dez. Clara Lewis, ein vielversprechendes Mädchen von 15 Jahren, welches soeben wegen Einbruchs in die Besserungs-Industrieschule geschickt wurde, ist das Haupt einer Bande junger Verbrecher, von denen sie „Königin" genannt wird. Sie ist zugleich die Kühnste der ganzen Bande und beanspruchte stets den Löwenantheil der Beute für sich. Die Bande hatte ihr Hauptquartier in einer alten Scheune, und wer der Organisation beitreten wollte, mußte sich geheimnißvollen Aufnahmeceremonien unterziehen. Auch hatte die Bande besondere Paßworte und Handgriffe, gerade wie eine Loge.

Gründlichste Desinficirung.

Vinton, Ja., 14. Dez. Der Stadtrath hat angeordnet, daß die Wohnungen von Personen, welche an der Diphteritis gestorben sind, einfach niedergebrannt werden müssen. Dementsprechend wurde die Wohnung des Frl. Ella Conger mit dem ganzen Inhalt bis auf den Grund niedergebrannt. Es werden noch mehr Häuser angezündet werden. Die Behörden erwarten, die betr. Eigenthümer entschädigen zu können.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Havel (mit den meisten Passagieren des beschädigten Dampfers „Spree") von Bremen; City of Paris von Liverpool.

Boston: Columbian von Liverpool.

Liverpool: City of New York und France von New York.

Kopenhagen: Steinhoft von New York.

Glasgow: Bothnia von New York nach Liverpool.

Aus London wird gemeldet: Die „Eider", der im Frühjahr gestrandete Dampfer der Nordd. Lloyd, wurde gestern zum zweiten Male zur Versteigerung gebracht und für $40,000 verkauft.

Der heute Vormittag in New York angelangte Liverpooler Dampfer „City of Paris" hat die Fahrt in 5 Tagen, 18 Stunden und 56 Minuten gemacht. An seinem letzten Tag legte er 540 Meilen zurück. Er hatte 394 Cajüte- und 199 Zwischendecks-Passagiere an Bord.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön, nordwestliche Winde; kälter Donnerstag früh und Abend.

Neue Räuberschlacht.

Coffeyville, Kans., 14. Dez. Im Indianerterritorium hat schon wieder ein Gefecht zwischen Angestellten der „U. S. Expreß Co." und Bundesbeamten einerseits und Mitgliedern der Starr'schen Bande andererseits stattgefunden. Erstere zogen den Kürzeren, und der Bundeshilfsmarschall Wilson fiel.

Schlimme Kesselexplosion.

Cincinnati, 14. Dez. Kurz vor Mitternacht explodirte in den Swift'schen Walzwerken in dem benachbarten Newport, Ky., ein Dampfkessel, wobei zwei Mann getödtet, und zwei andere schwer verletzt wurden. Financieller Verlust $15,000. Stücke des geplatzten Dampfkessels wurden in einer Entfernung von 1200 Fuß gefunden.

Mörderische Fahrlässigkeit.

Schuylkillhaven, Pa. 14. Dez. Beim Reinigen einer Schrotflinte erschoß gestern in dem benachbarten Bronnerville Harry Beber, Sohn des Daniel Beber, zufällig die 60jährige Frau Ryan, welche auf Besuch im Hause war. Die Erschossene hinterläßt eine große Familie.

105jähriger farbiger Hercules.

Williamstown, Mass., 14. Dez. Der hier lebende greise Farbige Abraham Parsons ist ein Wundermensch ersten Ranges, wenn alles wahr ist, was über ihn erzählt wird. Erstens soll er schon 105 Jahre alt sein, obwohl er noch so rüstig ist wie ein gesunder Fünfzigjähriger; zweitens soll er nicht weniger als 26 Pferde und 1 Kuh mit der bloßen Faust todtgeschlagen haben; drittens soll er einen großen runden Schleifstein an seinem dickschädeligen Kopfe zerbrochen haben. Parsons ist mit einer Weißen verheirathet und hat fünf erwachsene Söhne.

Ausland.

Aus dem Reichstag.

Militärvorlage in Nöthen.

Berlin, 14. Dez. Gestern wurde im Reichstag auch die Militärvorlage weiterdebattirt. Der Kriegsminister hielt wieder eine Rede für dieselbe. Dagegen sprach der Nationalliberale Rudolf v. Bennigsen gegen die Vorlage in ihrer jetzigen Form. Der Socialist Bebel ließ an der Vorlage kein gutes Haar.

Der sächsische Kriegsminister unterstützt die Vorlage im Namen des Königs von Sachsen.

In der Abendausgabe der Londoner „Daily News" wird der Bennigsen'schen Rede besondere Bedeutung beigemessen, da Bennigsen Gelegenheit gehabt habe, sich mit dem Kaiser in Hannover über die Vorlage zu besprechen. Bennigsen soll damals dem Kaiser erklärt haben, wenn nicht gewisse Aenderungen an dem Militärentwurf vorgenommen würden, so sei eine Auflösung des Reichstages unvermeidlich.

Der Berliner Correspondent der „Times" sagt, der zweite Tag der Debatte über die Militärvorlage habe die Besorgniß betreffs des Schicksals des Entwurfes erhöht. Graf v. Prussing, der bayrische Clericale, erklärte in seiner Rede noch nachdrücklicher, als Hr. v. Huene, die Clericalen könnten mit der Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt nichts zu thun haben.

Falls es zur Auflösung des Reichstages kommt, befürchtet man vielfach, daß der neu zu wählende Reichstag noch weniger geneigt sein würde, auf die Forderungen der Regierung einzugehen, als der alte.

Der Kanzler Caprivi thut Alles, was in seiner Macht steht, die Ultramontanen zu sich herüberzugewinnen; aber heute scheint Alles darauf hinzudeuten, daß die Militärvorlage bis auf Weiteres verloren ist. Die Socialdemokraten treffen schon eifrige Vorbereitungen für eine Reichstag-Neuwahl.

In der Stadt verlautet heute Mittag, daß die Behörden Weisung erhalten hätten, die Stimmgeberlisten für den 20. Januar bereit zu machen.

Dies würde, wenn es sich bestätigt, beweisen, daß man in Regierungskreisen eine Auflösung für nothwendig hält, und eine solche unmittelbar bevorsteht.

Eine bemerkenswerthe Rede hielt im Reichstag auch der Conservative Freiherr v. Manteuffel. Er wies die jüngsten Aeußerungen des Kanzlers Caprivi über die conservative Partei zurück, welcher gesagt hatte, die Conservativen unterstützten den Antisemitenführer Ahlwardt.

Des Weiteren sagte er, die Conservativen hätten niemals ihre Haltung zur Militärvorlage von Zugeständnissen in anderen Fragen abhängig gemacht.

Caprivi antwortete ihm. Er berief sich auf einen Bericht der „Kreuzzeitung" über die jüngste Zusammenkunft der Conservativen und sagte, daraus sei zu entnehmen, daß die Conservativen Theilnahme für den Mann hätten, welcher von den Landesgerichten verurtheilt worden sei als der Verdächtiger der Armee. (Rufe „Oho!" bei den Conservativen.)

Im Uebrigen sprach der Kanzler seine Genugthuung darüber aus, daß die Conservativen jetzt die Gemeinschaft mit Ahlwardt zurückwiesen.

Der Ultramontane Dr. Lieber erklärte, die Centrumspartei unterstütze nur die Bestimmung der Vorlage betreffs zweijähriger Dienstzeit und sei gegen jede Erhöhung der Truppenzahl und die übrigen Punkte.

Oesterreichs Thronerbe wieder gesund.

Wien, 14. Dez. Erzherzog Franz Ferdinand, der künftige österreichische Thronfolger, hat sich von seiner jüngsten Erkrankung vollständig erholt und ist heute in Gesellschaft seiner Eltern sowie seiner Geschwister nach Triest abgereist, wo er sich auf dem französischen Kriegsschiff einschiffen wird, das ihn auf der Reise um die Welt befördern soll.

Schreckliches Grubenunglück.

Fünfzig Kohlengräber umgekommen?

London, 14. Dez. In der Bamfurlong'schen Kohlengruben, in Wigan, gab es heute eine furchtbare Explosion, welche weithin das Erdreich erschütterte. Man fürchtet, daß nicht weniger als 50 Arbeiter umgekommen sind.

Eine Rettungspartie ist in die Grube gestiegen, um die Größe des Unheils festzustellen und womöglich den verunglückten Grubenarbeitern noch das Leben zu retten.

Man glaubt, daß die Explosion durch angehäuftes Gas verursacht worden ist, auf welches die mit Untersuchung der Grube betrauten Beamten sonderbarer Weise nicht aufmerksam geworden sind.

Eine gewaltige Menschenmenge ist jetzt um die Unglücksstätte versammelt, und das Weinen und Wehklagen der Frauen und Kinder der Verunglückten ist herzzerreißend.

Panamaschwindel und Politik.

Paris, 14. Dez. Die „Republique Française" beglückwünscht heute Hrn. Rouvier dazu, daß er als Finanzminister abgedankt habe. Sie sagt, er habe nun völlig freie Hand, seine Ankläger anzuklagen, welch' Letztere das Blatt „Meuchelmörder der Republik" nennt.

Die monarchistischen Blätter frohlocken über den Sturz Rouviers und begrüßen seinen Rücktritt als einen Triumph für die monarchistische Sache.

Columbus' letzter Nachkomme.

Madrid, 14. Dez. Der Herzog von Veragna, der noch Blut von Christoph Columbus in den Adern hat (derselbe, welcher kürzlich für bankerott erklärt wurde), ist zum Präsidenten der spanischen Abtheilung auf der Chicagoer Weltausstellung ernannt worden, an Stelle des Heezogs von Sexto.

Brauchen weniger Truppen.

London, 14. Dez. Eine Depesche aus Cairo meldet, daß jetzt endlich die britische Garnison in Egypten vermindert werden soll, da sich jetzt das Heer des Khedive in recht guter Verfassung befinde.

Telegraphische Notizen.

— An Stelle Rouviers ist Tirard zum französischen Finanzminister ernannt worden.

— In der Gegend von Summit, Miss., richtete gestern ein localer Wirbelsturm furchtbare Verheerung an. Soweit bekannt, wurden 4 Personen dabei getödtet, und 7 schwer verletzt.

— Der Vatican hat auf Anfragen aus dem Auslande, ob Pilger, die zum Bischofsjubiläum des Papstes nach Rom kämen, diesmal vor Beleidigungen durch den italienischen Pöbel sicher seien, die Versicherung ertheilt, daß die italienische Regierung eine Wiederholung der schmachvollen Auftritte, wie sie gelegentlich der Anwesenheit der französischen Pilger im October 1891 vorkamen, verhindern würde.

— Als gestern in der spanischen Abgeordnetenkammer der neue Premierminister Sagasta seine Programmrede vollendet hatte, und die Abgeordneten ein Hoch auf die Königin-Regentin ausgebracht hatten, erhob sich plötzlich die hünenhafte Gestalt des republikanisch gesinnten Abgeordneten Salmeron und rief mit donnernder Stimme: „Es lebe die Republik!" Es folgte darauf ein Tumult, welcher mehrere Minuten dauerte.

— Die französische Ministerkrise scheint sich diesmal auf den Rücktritt des Finanzministers Rouvier zu beschränken. Gestern gab es noch in der französischen Deputirtenkammer eine heftige Auseinandersetzung zwischen Rouvier und dem bekannten französischen Knownothing-Führer Paul Deroulede; Letzterer verlangte, daß Rouvier gezwungen werde, sich vor den Gerichten wegen seines Verhaltens als Minister gegenüber dem Panamacanal-Schwindel zu verantworten. Rouvier behauptete, jenen nächtlichen Besuch beim Baron Reinach, unmittelbar vor dessen Selbstmord, nur in „menschenfreundlicher" Absicht gemacht zu haben.

— In Iowa, Missouri und Kansas gab es gestern tüchtige Schneestürme, welche eine theilweise Verkehrsunterbrechung herbeiführten.

— Die Schauermär betreffs angeblicher Vergiftung einer Anzahl Nichtgewerkschaftsarbeiter in Homestead, Pa., ist bereits fast völlig explodirt. Es hat sich bei der Coronersuntersuchung herausgestellt, daß Einer Derjenigen, von denen die Carnegie'sche Gesellschaft behauptet hatte, sie seien vergiftet worden, sich einfach todtgesoffen hatte. Ein zweiter „Vergifteter" ist überhaupt nie in der Carnegie'schen Fabrik gewesen.

— Zwei bekannte Chicagoer Banditen, John, alias James Foley, und John, alias „Buck" Steward, alias Charles de Verge, entgingen in St. Louis mit knapper Noth dem Richter Lynch. Sie betraten das Haus von John B. Burgemann, wo gerade eine Leichenfeier stattfand, und stahlen aus den Taschen der Leidtragenden Alles, was sie erwischen konnten. Zwei Geheimpolizisten nahmen die frechen Diebe fest. Es entstand gewaltige Aufregung unter den Anwesenden, und nur mit Mühe konnte verhindert werden, daß die Spitzbuben erdrosselt wurden.

Der städtische Freibrief.

Herr Dreyer sucht die Hülfe der städtischen Behörden nach.

Der Präsident der Grundeigenthums-Börse von Chicago, E. S. Dreyer, hatte heute mit dem Bürgermeister eine längere Conferenz. Wie schon früher berichtet, ist diese Körperschaft damit beschäftigt, eine Aenderung des städtischen Freibriefes von dieser Legislatur zu erwirken.

Herr Dreyer erklärte, es sei jetzt noch zu früh, um einen eingehenden Plan zu entwerfen, man müsse noch weitere Erkundigungen einziehen, ehe an die Feststellung der nöthigen Verbesserungen zu denken sei. Er habe zweierlei vom Bürgermeister verlangt. Zunächst habe er diesen gebeten, eine Botschaft an den Stadtrath zu schicken, um die Ernennung eines Spezial-Comites zu veranlassen. Dies soll mit dem Comite der Börse zusammenarbeiten und hofft Herr Dreyer, daß diese Arbeit sehr ersprießlich sein wird. Es soll Vieles zum großen Vortheile für die Stadt geändert werden und sei eine Beihilfe des Stadtraths hierzu unumgänglich nothwendig.

Ferner ersuchte er den Bürgermeister, sich an europäische, speziell deutsche Städte, mit der Bitte um Uebersendung von Abschriften von deren Freibriefen zu wenden. Die Börse hat solche von den meisten amerikanischen Städten erbeten und erhalten. Herr Dreyer ist der Ansicht, daß im Auslande ein derartiges Gesuch von Seiten des Bürgermeisters im Namen der Stadt erfolgreicher sein werde.

Herr Washburne hat ihm noch keine entscheidende Antwort gegeben, ihn aber aufgefordert, in einigen Tagen wieder vorzusprechen.

Die Absicht der Börse ist es, mit einem fertigen Plan vor die Legislatur zu treten.

Frecher Ueberfall.

Drei maskirte Kerle berauben Niccoli's Wirthschaft.

Recht bequem machte es sich gestern Abend gegen 10 Uhr eine Räuberbande in der Wirthschaft von Niccoli und Gocholi, 3001 Armour Ave. Ersterer war allein in der Wirthschaft und damit beschäftigt, das Feuer im Ofen zu schüren, als er hörte, daß sich die Frontthüre öffnete.

Er drehte sich um und sah drei maskirte Männer mit Revolvern in den Händen die Wirthschaft betreten. Den Befehl, hinter den Schanktisch zu gehen und alle Werthsachen auszuhändigen, befolgte er, von den drohenden Revolvermündungen in Schach gehalten.

Nachdem Niccoli den Räubern $33 übergeben hatte, wurde er gezwungen, alle Schubfächer zu öffnen. Bei dieser Gelegenheit fiel den Maskirten ein neuer Smith & Wesson Revolver in die Hände, den sich Niccoli eigens zum Schutz gegen Räuber vor kurzer Zeit gekauft hatte. Nachdem alles Werthvolle in den Besitz der Räuber gelangt war, tranken sie noch einen Whisky, den Niccoli einschänken mußte.

Währenddessen betrat ein unter dem Namen „New York" bekannter Neger die Wirthschaft, um sich einen Kessel Bier zu holen. Sofort sah er die Mündung eines Revolvers auf seine Stirn gerichtet und fast bewußtlos vor Schrecken sank er in einen Stuhl. Die Räuber thaten ihm nichts, sondern verließen schnell die Wirthschaft.

Der Ueberfall wurde der Polizei-Station an der 22. Str. gemeldet, doch ist noch keiner der Kerle gefangen worden. Nach der Beschreibung, welche Niccoli von den Räubern lieferte, scheint es, als ob dieselben noch einen zweiten Ueberfall weiter im Süden der Stadt ausgeführt haben.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 36 Grad, Mitternacht 34 Grad, heute Morgen 6 Uhr 31 Grad und heute Mittag 33 Grad. Am niedrigsten, nämlich auf 30 Grad, stand das Thermometer heute Morgen um 5 Uhr.

Telegraphische Notizen.

— Ein Passagierzug der Santa Fe-Bahn, welcher gestern Abend um 7.20 von Kansas City, Mo., nach Chicago abging, stürzte theilweise durch eine Brücke, welche zwischen Camden und Floyd über einen Bach führte.

— Auf der Rock Island-Bahn ereignete sich gestern Abend im östlichen Iowa ein Unfall, bei welchem 5 Personen umgekommen sein sollen. Die Bahnbeamten verhalten sich sehr zugeknöpft.

— Bei der gestern gemeldeten Feuersbrunst an der Wasserfront in Baltimore wurde auch der Feuerwehrleutnant James Lindsay getödtet; mehrere andere Feuerwehrleute trugen Verletzungen davon.

— Das Congreß-Abgeordnetenhaus nahm gestern nach kurzer Debatte den Vorschlag des Ausschusses für Regeln an, daß der Finanzausschuß den Zustand des Bundesschatzes untersuchen soll. Die Untersuchung wird in offener Sitzung stattfinden.

— Die Convention des Amerikanischen Gewerkschaftenbundes in Philadelphia verwilligte gestern $1000 für die Vertheidigung der verhafteten Striker von Homestead, $500 für den Homesteader Hilfsfonds, $500 für den Vertheidigungsfonds der Grubenarbeiter im Coeur d'Alene-Bezirk, und endlich $500 für die Unterstützung der Grubenarbeiter in Tennessee.

Nette Bescheerung.

Die Stadt soll um Tausende von Dollars betrogen worden sein.

Die neuen Seitenwege angeblich aus unbrauchbarem Material hergestellt.

Ein Angebot Joseph Demlings vom Com. Aldrich zurückgewiesen.

Seitenweg-Inspectoren in die Untersuchung verwickelt.

In der städtischen Verwaltung sind von Neuem furchtbare Mißstände entdeckt worden, durch welche, so weit die Thatsachen bis jetzt klargelegt worden sind, die Stadt um Tausende von Dollars betrogen worden ist. Commissär Aldrich hatte schon seit Monaten eine große Anzahl von Klagen erhalten, nach welchen die vom Contractor Joseph Demling gebauten hölzernen Seitenwege aus zum großen Theile unbrauchbarem Material hergestellt sind und sich in einem Zustande befinden, welcher jeder Beschreibung spotten soll.

Um der Sache auf den Grund zu kommen, stellte er einen von hervorragenden Holzhändlern ihm warm empfohlenen Sachverständigen an und beauftragte diesen damit, in aller Stille eine Untersuchung anzustellen. Das Ergebniß war ein derartiges, daß sich heute früh Herr Aldrich in die Lage versetzt sah, ein Angebot Demlings für weitere Arbeiten ohne Weiteres zurückzuweisen. Außerdem weigerte er sich, Rechnungen desselben im Betrag von $8090 zur Zahlung anzuweisen, obgleich sie von den Seitenweg-Inspektoren gut geheißen worden waren. Eine Anzahl derselben scheint mit im Complott zu stecken, und dürften sie ihrer sofortigen Entlassung entgegensehen.

Von den nach den Berichten der Inspektoren in gutem Zustande befindlichen Seitenwegen macht der Sachverständige eine Beschreibung, daß 50 bis 100 Prozent des verwendeten Materials in keiner Weise den von der Stadt gestellten Bedingungen entspreche. So besagen z. B. die Berichte, daß die Seitenwege an Washington Ave. und Greenwood Str. zwischen Potomac und Weder, Division Str. und Humboldt Ave., Augusta und Iowa Str. aus vollständig unbrauchbarem Material, viele andere aus minderwerthigem in mehr oder weniger hohem Grade hergestellt worden sind.

Dies sind nur Beispiele aus der Menge herausgegriffen. Herr Demling hat ungefähr für $50,000 jährlich Arbeit für die Stadt geliefert, und Herr Aldrich behauptet, daß die oben erwähnten Schätzungen für die gesammte Arbeit, welche von Demling fertiggestellt worden sei, in Anwendung gebracht werden könnten. Unter den anderen Straßen, deren neue Seitenwege sich in außergewöhnlich schlechtem Zustande befinden sollen, sind: Crawford Ave., zwischen Prescott Str. und Irving Park Boulevard, zwischen Everett Str. und Milwaukee Ave., Diversey Ave. von Hoffman bis Western Ave., Lawrence Ave. von Wolcomb bis Elston Ave., Ashland Ave. von Franklin bis Montrose Boulevard, Jefferson Ave. von Lawrence bis Eliston, Selwyn Ave. von Montrose Boulevard bis Everett Str., Irvin Ave. von Wellis bis Center Str.

In sämmtlichen Straßen lautet der Contrakt auf Lieferung guten, gesunden Holzes. Die Verarbeitung minderwerthigen Materials würfe natürlich großen Vortheil für den Contractor ab.

Herr Demling erklärte, daß die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen grundlos seien und er wird wahrscheinlich seine Forderungen einklagen. Bis jetzt sind keine Anklagen gegen andere Contraktoren erhoben worden.

Undankbare Menschen.

Schlechte Kunden hat der Wirth August Klaas, 123 Clark Str., in den beiden Israeliten Max Heymann und Stephen Miller entdeckt, welche vor kurzer Zeit aus Portland, Oregon, hierherkamen. Er war ihnen vielfach gefällig gewesen und sie hatten ihn auch um kleinere Summen angeborgt. Gestern Abend waren sie ihm behilflich, sein Geschäft zu schließen und brachten ihn sogar noch nach Hause.

Als Klaas heute früh in's Geschäft kam, bemerkte er, daß ihm aus der Kasse $25 fehlten und außerdem seinem Whisky sehr lebhaft zugesprochen worden war. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Hinterthüre am Abend gar nicht geschlossen worden war. Jetzt wurde Herrn Klaas die Hilfsbereitschaft der Beiden erklärlich und er bewirkte ihre Verhaftung. Sie gestanden den Einbruch zu und werden sich vor dem Richter zu verantworten haben.

Noch gut abgelaufen.

John Bausenbach, von No. 262 Larrabee Str., und Wyman Adams aus S. Evanston hatten gestern Abend des Guten etwas zu viel gethan und wanderten stark angeheitert durch die Wells Str. Bei dem Hause 98 verlor Bausenbach das Gleichgewicht und stürzte, seinen Zechgenossen mit sich ziehend, die zum Keller-Lokale führende Treppe hinab. Ueber Adams hatte der Schutzgott der Trunkenheit seine Fittige schützend ausgebreitet, so daß er unverletzt davonkam. Bausenbach hat mehrfache Verletzungen am Rücken erlitten, wird aber wohl auch bald wieder hergestellt sein.

Sensation in Auburn-Park.

Postmeister Hallenbeck verschwunden.

John Hallenbeck, der Postmeister von AuburnPark, wird vermißt und die Bewohner dieses Vorstädtchens sind außer Stande, die für sie bestimmten Postsendungen zu erhalten.

Hallenbeck versperrte gestern Abend zur gewöhnlichen Stunde seine an der Ecke von 79. Str. und Lyons Ave. gelegene Office und ging aus dem Hause. Seine Frau fand später einen von ihm geschriebenen Brief, in welchem er anzeigt, er gehe, um nie mehr zurückzukommen.

Ob Hallenbecks Kassen in Ordnung sind oder nicht, konnte bisher nicht festgestellt werden. In keinem Falle könnte jedoch der Abgang ein sehr bedeutender sein.

Die Freunde und Angehörigen des Verschwundenen sind überzeugt, daß kein Kassendeficit vorhanden ist, glauben vielmehr, daß Hallenbeck plötzlich wahnsinnig geworden sei und in diesem Zustande ohne Ziel in der Welt umherirre.

Schwerer Gefahr entgangen.

Die Bewohner der Sedgwick Str. durch einen weiteren Brand geängstigt.

Kaum war das eine Feuer in der Sedgwick Str., über welches an anderer Stelle berichtet wird, gelöscht, so wurden die Dampfspritzen zu einem zweiten Brande gerufen, der in derselben Str., nur wenige Häuser weiter südlich, ausgebrochen war.

Der im Hause No. 302 Sedgwick Str. wohnhafte Polizei-Sergeant Otto Schifter von der O. Chicago Ave.-Station erwachte heute Morgen gegen 6 Uhr in Folge dichten Rauches, der seine Wohnung erfüllte. Schifter wurde sich sofort der Gefahr bewußt, in der er mit seiner Familie schwebte. Er weckte hastig Frau und Kinder, die sich mit dem Nothwendigsten bekleideten, und suchte in dem Qualm den Ausgang zu finden.

Der eine der beiden Ausgänge war bereits unpassirbar und die Familie mußte wohl oder übel über die rückwärtige Treppe flüchten, obwohl auch diese bereits von den Flammen ergriffen und so sehr mit Rauch angefüllt war, daß das Athmen fast unmöglich wurde. Mit Mühe gelang es dem Sergeant, sich und die Seinen in Sicherheit zu bringen.

Der Beamte kehrte, nachdem er seine Familie bei Nachbarn untergebracht hatte, sofort wieder nach dem Brandplatze zurück und es gelang ihm einen, wenn auch geringen Theil seines Eigenthums zu retten.

In der Küche des Hauses traf Schifter auf einen Jungen, der vor Angst an allen Gliedern zitterte. Diese Angst rührte daher, daß durch die Fahrlässigkeit des Knaben das ganze Unheil angerichtet worden ist.

Der Junge ist in dem im Hause befindlichen Grocerie-Laden bedienstet. Durch unvorsichtiges Hantiren mit Petroleum entstand eine Explosion und kurz nachher brannte es im ganzen Laden. Während der Junge um Hilfe eilte, schlugen die Flammen durch die Decke, so daß Schifter sammt seiner Familie in die höchste Gefahr kam, in dem Rauche zu ersticken.

Sergeant Schifter, der Eigenthümer des Hauses, schätzt seinen Schaden auf $1000, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Die Waren im Grocerie-Laden sind durch Feuer, Rauch und Wasser vollkommen unbrauchbar geworden. Der hier verursachte Schaden beträgt $3000, wovon nur zwei Drittheile versichert sind.

Der Besitzer ist Joseph Hilfer.

In einer Diebshöhle.

Vier Privat-Detectivs fanden in der Wohnung von William Bowyer, No. 269 Lincoln Str., vor welcher sie mehrere Wochen hindurch auf der Lauer gelegen hatten, eine ganze Collection von Einbrecher-Werkzeugen, sodann mehrere Klumpen eingeschmolzenen Goldes im Werthe von etwa $800.

In dem Hause soll seit Langem eine Bande von Dieben ihr Absteigequartier gehabt haben. Bisher wurden keine Verhaftungen vorgenommen.

Der Erfolg der „Abendpost" steht in der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens noch immer ohne Gleichen da.

Kurz und Neu.

* Ein Polizist wurde gestern Abend nach dem Hause No. 232 N. Clark Str. gerufen, um den dort wohnenden Charles West davon abzuhalten, daß er seine Frau um's Leben bringe. Der Blaurock fand West eben dabei, wie derselbe auf seine Frau unbarmherzig losschlug und verhaftete den rohen Patron. Als der Fall heute aufgerufen wurde, stellte sich heraus, daß Frau Birdie West nicht anwesend war und der Richter mußte daher ein freisprechendes Urtheil fällen.

* Der Gastwirth Henry W. Menke wurde heute von Richter Kersten um $20 in Buße genommen, weil er seine im Hause No. 503 N. Clark Str. befindliche Wirthschaft bis nach Mitternacht offen gehalten hatte.

* Kurz nach 5 Uhr heute Morgen brach in der No. 3231 State Str. gelegenen Apotheke des Herrn Peter Hoffmann Feuer aus. Dasselbe wurde zwar sofort gelöscht und hat auch nur für etwa $25 Schaden angerichtet, doch ist der Eigenthümer sehr erregt über den Vorfall, da man Brandstiftung vermuthet.

Geschah ihm Recht.

Die Sucht, viel Geld zu bekommen, bringt einen „Unternehmer" um eine beträchtliche Summe.

James McGinley, ein No. 778 Jackson Boulevard wohnender Herr, der mit einer großen Quantität schnöden Mammons und mit einer noch größeren Portion Dummheit begabt ist, erlebte dieser Tage einen schauerlichen Reinfall und ist über den damit verbundenen unerwarteten Verlust von $2900 halb außer sich. Die Geschichte trug sich folgendermaßen zu:

Herr McGinley fand vor einigen Tagen in einer Zeitung eine Annonce, welche demjenigen, der $2,000 anzulegen habe, einen Gewinn von $1,000 binnen weniger Tage in Aussicht stellte.

$1,000 in wenigen Tagen verdienen, das gerade war es, was McGinley schon längst beabsichtigt hatte. Er begab sich unverzüglich nach dem in der Anzeige bezeichneten Ort, einem Zimmer in dem Gebäude No. 17, 19 und 21 Quincy Str.

Hier traf er einige Herren, die ihm nach einigen Präliminarien mittheilten, daß sie ihn ein Kartenspiel lehren wollten, bei welchem er jede gewünschte Summe gewinnen könne, nur müsse er Geld genug haben, um eine anständige Bank auflegen zu können. Da er den Beweis, daß er es könne, sofort lieferte, stand dem Beginn des „Unterrichts" nichts im Wege und nach einigen Stunden war er in die Geheimnisse des Faro-Spieles so eingeweiht, daß es ihm ein Leichtes schien, die ganze Welt und noch etwas mehr zu gewinnen.

Dann kam No. 2 des Programms. Einer der „Herren" ging aus, um Quartier zu machen. Nach kurzer Zeit kehrte er mit der Nachricht zurück, daß er im Wellington Hotel ein Zimmer gemiethet habe, in welchem Herr McGinley ungestört reiche Fremde rupfen könne.

Das Zimmer wurde bezogen, und kaum war unser Geldmann eingezogen, so fanden sich auch schon Leute ein, denen es auf einen Verlust von ein paar Tausend Dollars nicht anzukommen schien. Herr McGinley schwamm in Wonne.

Zwar verlor er gleich am ersten Nachmittag schon $400, doch seine „Freunde" meinten, so etwas müsse man immer in Kauf nehmen, um nachher die Ernte um so ergiebiger zu machen. Dieses Geld sei gewissermaßen der Same.

Am anderen Morgen ging McGinley nach der Bank, zog $1000, die er ebenfalls „säete", und weitere $1500 folgten am nächsten Tage. Der Mann befand sich mit Haut und Haar in den Händen des Spieldämons und war entschlossen, sein Glück noch weiter zu probiren, weshalb er sich nochmals nach der Bank begab. Nun hat aber Herr McGinley einen erwachsenen Sprößling, dem es keinenfalls einerlei war, was sein Erzeuger mit seinen Bankdepositen anstellte.

Dieser Herr Sohn hatte von dem Treiben des Vaters Wind bekommen, folgte diesem, als er zum dritten Male nach der Bank ging und, — es kam zu einer Auseinandersetzung, die eine Art Dämmerung in dem Hirn des Vaters zur Folge hatte.

Nun begaben sich Vater und Sohn nach dem Hotel, um dem am meisten betheiligten „Freund" des ersteren, einem Herrn Wheeler, ein wenig auf den Zahn zu fühlen. Herr Wheeler war jedoch „verreist" und deshalb nicht zu sprechen.

Nun sollte Richter Glennon helfen, der sich auch herbeiließ, einen Verhaftsbefehl für A. P. Satan (!), alias George Sutton, auszustellen. Dieser „Satan" war der Mann, der das meiste von McGinleys Geld genommen hatte. Es gelang, ihn zu verhaften.

Man fand in seinem Zimmer zwar kein Geld mehr, dafür aber die feinste Faro-Ausstattung, die jemals in die Hände der Polizei fiel. Richter Glennon stellte den Herrn heute bis zum 16. d. M. unter $6,000 Bürgschaft.

Die verschwundene Gattin.

In der Office des County-Clerks erschien gestern Edward W. Wood, ein farbiger Maurer, welcher 2540 Dearborn Str. wohnt. Er erkundigte sich, ob ein gewisser George T. Harrington, gleichfalls ein Farbiger, nicht Ende letzten Monats einen Heirathserlaubnißschein erhalten habe.

Nachschlagungen ergaben, daß der Betreffende sich am 29. November die Erlaubniß geholt hat, eine Lizzie Sommers zu heirathen. Wood behauptet, daß dies seine Frau sei, welche noch nicht von ihm geschieden wurde. Er hatte die Beiden schon früher einmal verhaften lassen, weil er sie im Verdacht hatte, ihm Hörner aufzusetzen.

Lizzie wanderte auf 23, George auf 103 Tage nach der Bridewell.

Als Lizzie aus dem Arbeitshause entlassen wurde, lebte sie wieder mit Wood zusammen, seit dem 30. November ist sie aber spurlos verschwunden und Wood glaubt, daß sie George geheirathet hat und mit ihm in Cincinnati lebt. Lizzie ist eine Weiße und, wie Wood sagt, impertinent blond.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Der Fuhrmann George Henson, welcher an der Ecke von Root und 42. Str. wohnhaft und bei der Kohlenhändlerfirma Weaver Getz und Co. angestellt ist, fiel sich heute Morgen durch einen Sturz von seinem Wagen die linke Schulter aus. Außerdem gingen ihm die Räder über die Finger der rechten Hand und zerquetschten dieselben vollständig.

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Mehr Taschentücher als irgend ein Geschäft der Welt!

Anderthalb Millionen Taschentücher, über 500 Fuß Ladentischlänge, um sie zu verkaufen, und 140 Verkäufer in dem Taschentücher-Dept. allein. Wir denken, daß wir das Hauptquartier für Feiertags-Taschentücher sind.

In Chiffons.

Eine Partie, welche wir zu einem Drittel des regulären Werthes einkauften.

Eine Ecke bestickt, zweite Qualität 5c
Eine Ecke bestickt, perfekt 10c
Ausgerändert und bestickt, importirte Waaren, werth bis zu $1.50, zu .... 25c und 39c

In Initialen.

Ein einziger Einkauf von 7100 Dutzend bedeutet eine Preiserniedrigung für uns, für Euch, wie nie zuvor.

Extra feines Union-Leinen für Männer, mit prachtvoll gestickten Buchstaben, werth 15c, zum Verkauf das Stück .... $8\frac{1}{3}$c

Damen Initialen	5c	Männer-Initialen, besondere Qual	12½c
Damen Initialen, extra Qualität	10c	Männer Initialen, beste Qualität	25c
Damen Initialen, bestes Leinen	25c	Männer Initialen, Seide, zu	50c
Damen Initialen, schweizer, gerändert und bestickt	35c	Männer Initialen, Seide, zu	75c
		Männer Initialen, Seide, zu	95c

Seidene Taschentücher.

Männer-Größe—einfach weiß .... 15c, 25c, 39c aufwärts
Männer-Größe—hübsche Kanten .... 39c, 50c aufwärts
Damen-Größe—eine Ecke bestickt, gerändert .... 10c, 15c aufwärts
Damen-Größe—rund herum bestickt .... 15c, 19c, 25c aufwärts
Damen-Größe, extra feine Qualität .... 35c, 50c aufwärts

Andere spezielle Posten.

Weiße, hohlgesäumte, Real Drawn Thread, für Männer 12½c
Männer und Damen, einfach weiß, reines Leinen .... 10c, 15c, 19c, 25c aufwärts
Männer und Damen, bunte Kanten zu .... 5c, 6¼c, 10c, 12½c aufwärts
Schweizer, ausgerändert und bestickt, prachtvolle Waaren 10c, 15c, 25c, 35c, 50c, 75c, $1

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Fächer— Tausende und Tausende und Tausende von Fächern.

Prachtvolle Fächer-Ausstellung. Jedermann ist eingeladen.

Wissen Sie, daß wir das größte und feinste Lager von feinen Fächern im ganzen Lande haben. Wenn Sie Fächer zu $100, $50, $35, $15, $10, $5 wünschen, können Sie absolut ein Drittel bis ein Halb sparen.

Als spezielle Feiertag-Bargains notiren wir:

1000 Dutzend Marabout Straußfeder Fächer 69c, 75c, 89c, $1.00
100 Dutzend spezielle Werthe in Gauze und China Seide, prachtvolle Auswahl zu $1.25

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

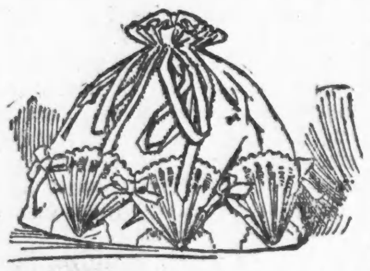
Fancy Waaren Dept.

Hübsche und nützliche Geschenke von Brüdern für Schwestern und umgekehrt, von Kindern für die Eltern und umgekehrt, von Freunden für Bekannte und umgekehrt, von Herren für Damen und umgekehrt.

Handschuhe, Taschentücher, Schmuckwaaren, Brillen, Scheeren und Arbeitskästchen, Sachets, Nadelkissen, Laundry Lists, Kalender, Thermometer, Photographie-Halter, Fancy Gauze Körbchen und Fächer, Schlummerrollen, Kissen, römische Spitzen-Decken, Scarfs, Shams, japanesische seidene Scarfs, Lambrequins, Piano-Decken, emailirte Holz-Catchalls, Handtuch-Halter usw., usw. und 1000 andere Geschenke.

Bargains zum Verkauf am Donnerstag.

1000 Katzen, werth 25c, zu 15c
500 Atlas handbemalte Sachets, werth $1.75, zu 89c
500 3 Glas handbemalte Photo-Rahmen, werth $1.75 .... 95c
Grandmas und Grannies, werth $1.25, zu, das Paar 95c
Assort. von fancy Artikeln, werth bis 75c, Auswahl zu 25c



Beste importirte deutsche Tinsel, 3 Ballen für 2c
18 Docken assortirte Stickseide für 5c
Eis-Wolle, beste importirte, Kiste 19c
Linen Trays und Splashers, werth bis zu 50c, Auswahl 15c
Beste importirte Zephyr, Docke 4c
Deutsche Strickwolle, die Beste, Docke 18c

Alle obigen Artikel zum Verkauf im

Fancy Waaren-Dept. — 2. Flur.

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Für Donnerstag— Ungewöhnliche Werthe.

Mäntel = Pelze.

Pelze— „Seal Reefers." „Mink Reefers." „Seal Mantles." — Seal Reefers— 30 Zoll lang, Werth $225, nach Maß **$150**
Pelze— „Pelz gefütterte Circulars." — Astrachan Capes **$5.75**
Pelze— „Capes—Robes." „Pelze für Kinder." — Baltic Seal Capes **$7.50**
Pelze— Astrachan Muffs— Werth $2.25 .... **$1.50**
Angora-Sets für Kinder— Werth $3.00, für **$1.98**

Mäntel— $8.98 Für Astrachan-Jackets — vollständig gefüttert, werth $20 .... **$8.98**
Mäntel— $8.98 Für Damen-Jackets — mit Pelz besetzt u. einfach—Navy, schwarz und tan, werth bis zu $25 .... **$8.98**
Mäntel— $13.75 Für feine Kersey Military Newmarkets, werth $25 .... **$13.75**
Mäntel— $13.75 Für Seal Plush Reefers—Astrachan Reveres, werth $25 .... **$13.75**
$18.00 Feinste Seal Plush Saques, anderwärts verkauft zu $35 .... **$18.00**

Wrappers— (158 Dutzend im Ganzen.) Schwere Flannelette Wrappers, gefüttert, gut gemacht, werth $2.50, **88c**

Wrappers— (22 Dutzend im Ganzen.) Schwere Eiderdown Haus-Kleder, gut gemacht und $3.50 werth, **$1.88**

Siegel Cooper & Co.

JAS. H. WALKER & Co.
WABASH AVE. & ADAMS ST.

Eine Weihnachts-Gelegenheit

Kleider-Cartons,

Stoffe zu einem Kleid zu kaufen.

Morgen—der Hauptag in dem Kleiderstoff-Verkauf dieser Saison.

Weihnachts-Geschenke letzter Art, zu wunderbar billigen Preisen, in vielen Departements diese Woche.

180 Kleider-Cartons, sechs Yards lang—moderne, reinwollene Cheviots, Wide-wale Diagonale, Crepes u. andere Gewebe in den ausgewählten Farben, passende Zusammenstellungen, alle gehen für **$3.75**
—Die regulären Preise hier und anderswo waren —immer $1 bis $1.75 per Yard, oder $6 bis $10.50 —per Kleid.

130 Dreß Robes—Astrachan und Pelz besetzt, 7½ bis 8¼ Yards modische Fabrikate, große Mannigfaltigkeit der Farben, für **$5.00**
—Frühere Preise waren $12 bis $15.

In modernen Fabrikaten bei der Yard haben wir viele Werthe wie die folgenden:

40zöllige reinwollene illuminated Serges, in vielen hübschen Schattirungen, waren 75c, jetzt **38c**

Der Weihnachtsmarkt der Südwest-Seite.

John Yorks riesiger Geschäftsplatz an der S. Halsted Str.

Das kolossale Wachsthum Chicagos und seine Entwicklung nach allen Richtungen läßt sich am Sichersten beurtheilen, wenn man die neuen Geschäfts-Unternehmungen in Betracht zieht, welche in allen Stadttheilen zu verzeichnen sind. Noch vor einigen Jahren war es nöthig, nach dem Geschäfts-Centrum der Stadt zu fahren, wenn man etwas anderes, als die alltäglichen Bedürfnisse einkaufen wollte. Heute braucht man dies nicht mehr. In allen Stadttheilen, im Norden, Süden und Westen, sind riesige Geschäftspaläste entstanden, in denen man alle erdenklichen Bedürfnisse oder Luxus-Gegenstände für denselben Preis und in derselben Güte kaufen kann, als im sogenannten Geschäftstheil der Stadt.

Eine der bahnbrechenden Firmen in dieser Richtung ist die von John York, deren Niederlagen sich in dem Gebäude No. 777—781 S. Halsted Str. befinden. Vor einigen Jahren Besitzer eines verhältnißmäßig kleinen Geschäftes in dem Hause No. 753 S. Halsted Str. erkannte Herr York als praktischer Geschäftsmann mit sicherem Blick was Noth that. Wohl wissend, daß es schwer sein würde, das Vorurtheil des Publikums in Bezug auf diejenigen Geschäfte, die nicht an der State Str. und Wabash Ave. liegen, zu besiegen, unternahm er es dennoch, sein Geschäft nach dem fünfstöckigen, prächtigen Gebäude zu verlegen, welches er gegenwärtig inne hat. Das Publikum staunte zuerst über die Kühnheit des mit kolossalen Kosten verknüpften Unternehmens, dann freute es sich und jetzt fällt es den Bewohnern der Süd- und Südwestseite gar nicht mehr ein, Zeit und Geld zu opfern um ihre Einkäufe in der unteren Stadt machen zu können.

Und thatsächlich wäre es Thorheit, in die Ferne zu schweifen, wenn das Gute so nahe liegt. Das York'sche Geschäft entspricht in denkbar höchstem Maße allen Anforderungen und ist nebenbei mit seiner prächtigen Ausstattung eine Zierde der Westseite. Der riesige Erfolg, dessen sich das Geschäft seit seinem Bestehen erfreut, ist in erster Linie das Resultat der Art und Weise, wie die Kunden behandelt werden. Herr York selbst, sein Geschäftsführer Herr Loeber, dessen Assistent Herr Keßner, und das ganze Personal verstehen es so vortrefflich, die Käufer zu bedienen, daß sich Jeder bald heimisch fühlt und bei eintretendem Bedarf immer wieder zurückkehrt.

Gegenwärtig ist der größte Theil des Gebäudes mit Weihnachtswaaren angefüllt. Die Auswahl ist eine so riesige und die Arrangements sind so geschickt ausgeführt, daß der Besucher förmlich von der ihm entgegenlachenden Pracht geblendet wird. Ein Personal von 150 Köpfen steht zur Verfügung und hat vollauf zu thun, um den kolossalen Andrang von Kunden zu bewältigen. Im ersten Stock befinden sich Herren- und Knaben-Kleider und das Weißwaaren-Lager; im zweiten Stock Damen-Kleider und Wäsche, Schuhe, Putzwaaren und Gardinen; im dritten Möbel, Teppiche und Haushaltungs-Gegenstände und im vierten Stock das riesige Lager von Spielwaaren, Uhren, Silbersachen 2c. Im fünften Stockwerk werden die auswärtigen Bestellungen erledigt.

Von großem Vortheil für das Geschäft ist der Umstand, daß der Platz von allen Stadttheilen aus bequem zu erreichen ist. Die Straßenbahn an der Halsted Str. geht direkt nach Norden und Süden. Außerdem steht an der Archer Ave. und Halsted Str. stets ein Omnibus bereit, um die Kunden zu befördern. Von der Südwestseite her fuhren die Linien an der 12. und 18. Str. und der Distrikt, von welchem aus das Geschäft leicht zu Fuß erreicht werden kann, ist sehr groß und stark bevölkert.

Das Verkaufspersonal ist so zusammengesetzt, daß Deutsche, Böhmen, Polen, Schweden u. Franzosen sowohl, als auch nur englisch sprechende Käufer in gleich prompter Weise bedient werden können.

Das Waaren-Beförderungssystem ist ebenfalls ganz vortrefflich eingerichtet, so daß die gekauften Gegenstände prompt und sicher in die Wohnungen der Käufer gebracht werden können. Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß die Waaren von Prima-Qualität und, weil in riesigen Quantitäten eingekauft, auch zu billigen Preisen abgegeben werden können.

Zwischen Vater und Sohn.

Coit Johnson will seinen Vater ermorden.

A. E. Johnson, der schwedische Millionär und General-Agent der „Thingvalla Dampferlinie", entging gestern mit knapper Noth dem Schicksale, von seinem eigenen Sohne mit einer mächtigen Scheere erstochen zu werden.

Johnson, der seinen Wohnsitz in New York hat, befindet sich hier auf der Durchreise. Er stattete gestern Abend der Firma A. Mortensen & Co., No. 140 Kinzie Str., einen Besuch ab. Dort suchte ihn Coit Johnson, sein Sohn aus erster Ehe, auf und verlangte Geld. Der Millionär wies die Bitte ab.

Der junge Mann, welcher sich in Begleitung seiner Frau befand, gerieth daraufhin in den heftigsten Zorn.

„Ich bin Dein Sohn," rief er, „aber ich erhebe auf diesen Grund hin keine Ansprüche an Dich. Aber Du schuldest mir Geld! Haben mich nicht Deine Anwälte betrunken gemacht und mir hunderte von Dollars versprochen, wenn ich in Deinem Ehescheidungs-Prozeß gegen meine Mutter zu Deinen Gunsten aussagen würde? Nachdem ich das gethan hatte, erhielt ich aber keinen Cent. Du hast mich verstoßen, weil ich nach meinem Herzen heirathete. Wir leiden die größte Noth und Du hast Millionen liegen. Ich muß Geld haben, bevor ich von hier weggehe!"

Der Vater hielt es nun für angezeigt, sich zurückzuziehen. Sein Sohn sprang mit einem wilden Fluch nach einer auf einem Tische liegenden Scheere. Diese Bewegung veranlaßte die im Zimmer Anwesenden, Johnson sen. mit inbegriffen, so schnell als möglich zu flüchten.

Coit zertrümmerte nun alle Einrichtungsstücke in dem Locale und eilte dann auf die Straße, wo er bat, man möge ihm doch einen Revolver geben, damit er seinen Vater niederschießen könne. Ein Polizist, der in dem Augenblick auf der Scene erschien, verhaftete den jungen Mann und brachte ihn nach dem Polizeigefängnisse.

Columbia Heights.

Alten Wunden erlegen.

Gestern Abend starb in dem Hause 312 Custom House Place Lottie Groves an den Folgen alter Wunden, welche sie am 1. März 1891 davongetragen hatte. Sie war an dem Tage von einer anderen Farbigen, Mamie Ward, an der Ecke von State und Taylor Str. gelegentlich eines Streites durch Revolverschüsse verwundet und dann nach dem County-Hospital gebracht worden. Ihr Zustand besserte sich und sie erhob keine Anklage.

Mamie Ward wurde im Laufe der gestrigen Nacht verhaftet, doch wird kaum eine Klage gegen sie erhoben werden können. Nach dem Gesetze muß nämlich der Tod innerhalb eines Jahres und eines Tages eintreten, um strafrechtliche Verfolgung zulässig zu machen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Gründliche Razzia.

Inspektor Lewis wird jetzt gegen alle Dieb'sspelunken an der Westseite entschieden vorgehen und hat bereits scharfe Befehle in dieser Beziehung ertheilt. Der Anfang soll mit den beiden Wirthschaften 92 und 94 S. Clinton Str. gemacht werden. Die Kneipen sollten schon seit langer Zeit geschlossen werden, doch immer fand sich einer der Stadtväter, der sie unter seine Fittiche nahm. Dieser Wirthschaft soll jetzt energisch ein Ende gemacht werden. In der Wirthschaft 92 Clinton Str. wurde erst vor einigen Tagen Charles Winde beraubt, wie s. Z. berichtet worden ist.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule.

Bryant & Stratton College, 15 Washington Str.: Geschäftskenntnisse, Stenographie, Englisch. Abend-Raten $12, Montag, Mittwoch, Freitag, 3 Monate.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Von der Westpark-Behörde.

Die Einrichtung eines Museums im Garfield-Park geplant.

In der gestrigen Sitzung der Westpark-Behörde rückte Commissär Blount mit dem Plane heraus, es möge im Garfield-Park „irgend etwas", eine Kunstgallerie oder ein Museum errichtet werden. Die Westpark-Behörde könne ganz gut $100,000 für einen solchen Zweck entbehren und es handle sich jetzt darum den Lincoln-Park mit seiner Akademie der Wissenschaft auszustechen.

Commissär Mason ist für Errichtung eines historischen Museums mit einer Sammlung von Indianer-Reliquien und Antiquitäten, wie sie der Behörde vor Kurzem von einem Californier angeboten worden ist. „Das ist jedenfalls interessanter als ausgestopfte Vögel und eingepöckelte Fische", fügte der Commissär mit Bezug auf die Sammlungen der Akademie der Wissenschaften hinzu.

Die West-Park-Commissäre sind sämmtlich darüber einig, daß „etwas geschehen" müsse. Was das sein soll, wird in einer für den 27. ds. M. angesetzten Special-Sitzung berathen werden.

Es wurde beschlossen, im Garfield-Park eine Hängebrücke zu errichten, welche die südlich und nördlich führenden Boulevards mit einander verbinden soll. Für diese Brücke wurde ein Betrag von $15,000 ausgesetzt.

Der Contractor J. T. Dougine, welcher die Ausbaggerung der Seen im Douglas- und Humboldt-Park übernommen hat, behauptet, des schlechten Wetters wegen mit seinen Arbeiten nicht vorwärts kommen zu können und wurde daher von seinem Contracte entbunden.

Columbia Heights.

Ein ausgesetztes Kind.

Vor der Wohnung des Pastors Dennis A. Tighe, 264 Oakwood Boulevard, wurde gestern Nachmittag ein sechswöchiges Kind aufgefunden, welches von dem 15jährigen Burschen William Still dorthin gelegt worden war. Still gab an, das Kind zu diesem Zwecke von einer ärmlich gekleideten Frau erhalten zu haben. Die Mutter hatte einen Zettel beigelegt, durch welchen sie den Pastor ersucht, sich des Kindes anzunehmen. Ihr Mann sei todt und sie nicht im Stande, das Kind zu ernähren, da sie noch drei andere zu erziehen habe. Der Pastor kam dem Wunsche jedoch nicht nach, sondern vertraute den Findling der Matrone der 50. Str.-Polizei-Station an.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 30,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Wegen Einbruchs verhaftet.

Unter der Anklage, einen Einbruch in Fred. Griesheimers Laden, No. 256 State Str. verübt zu haben, wurde gestern der Farbige Henry Jackson durch Richter Lyon dem Criminalgericht überwiesen und die Bürgschaft auf $900 festgesetzt.

Jackson war auch verdächtig, der Mörder von Bertha Fisher zu sein, die am letzten Freitag Abend an der Ecke von Clark und Polk Str. durch einen Revolverschuß so schwer verwundet wurde, daß sie am Sonntag starb. Es ist jedoch jetzt festgestellt, daß Jackson mit diesem Morde nichts zu thun hatte, sondern ein Farbiger Namens Henry Hudson der Mörder war, dessen man bis jetzt noch nicht hat habhaft werden können.

Eine Frau in dürftigen Umständen ist diejenige, welche überarbeitet, nervös und schwächlich geworden ist. Was sie bedarf, ist Dr. Pierce's Favorite Prescription. Es ist genau für ihren Zustand berechnet, ein stärkendes, belebendes Mittel, ein beruhigendes und doch gelinde anregendes Nerven-Elixir, das dem ganzen Körper neue Spannkraft und Frische verleiht. Aber es ist nicht blos ein Stimulanzmittel, sondern dabei eine richtige Arznei für Frauenleiden, welche ein erfahrener Arzt sorgfältig zusammengesetzt hat. Alle funktionellen Störungen, chronischen Schwächezustände und dem Frauengeschlecht eigenthümlichen schmerzhaften Unregelmäßigkeiten werden damit regulirt und kurirt.

Und da es ein sicheres Mittel ist, kann dafür garantirt werden. Versagt es in irgend einem Falle, so wird das Geld dafür zurückgegeben.

Ihr bezahlt nur für die Hilfe, die Ihr erhaltet.

Die besten Pillen kosten weniger als alle anderen. Kosten weniger, aber leisten mehr. Auch sind sie kleiner und leichter zu nehmen. Dr. Pierce's Pleasant Pellets sind die besten Pillen. Sie reguliren Magen, Leber und Darmkanal auf das vollkommenste.

Schiffskarten billiger als irgend eine andere Agentur. **Geldsendungen** pünktlich und billig besorgt. KOPPERL & HUNSBERGER, 92 Clark Street.

CALIFORNIA WINES.

$1.00 per Galone und aufwärts. Weiß- oder Rothwein frei ins Haus geliefert. Schickt Postkarte. 8jul,1j

California Wine Vault, 157 5th Ave.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. 16no,3m — N. PABST, Manager.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 1aug1j

WAS IST SAPOLIO.

Es ist ein massives handliches Stück Scheuerseife, daß für alle Reinigungszwecke, abgesehen vom Wäschewaschen, seines Gleichen nicht hat. Es zu brauchen heißt es zu schätzen. Was leistet Sapolio? Es reinigt den Oelanstrich, verleiht dem Oeltuch Glanz, macht Böden, Tische und Gesimse wie neu aussehen. Von Tellern, Pfannen und Kesseln beseitigt es das Fett. Du kannst Messer damit scheuern und Blechgeschirr glänzend wie Silber machen. Die Waschschüssel, die Badewanne und selbst die schmierig-fettige Küchen-„sink" wird damit so rein und glänzend, wie eine neue Stecknadel.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Wir offeriren zu billigsten Preisen **Herren-Kleider** fertig, oder nach Maaß, auf **CREDIT** — ohne Bürgschaft. — **Damen-Mäntel** — und — **Jackets, Uhren, Diamanten u. s. w.** auf kleine Abschlagszahlungen. CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY, 173 S. Clark Str., 2. Floor. Offen bis 9 Uhr 30 Abends.

51 p. Woche. Leichte Abzahlungen oder Baar.
Unser Herbst- und Winterlager ist jetzt vollständig und wartet auf Ihren Besuch. Wir haben unser Lager für dieses Herbst- und Winter-Geschäft bedeutend vergrößert, so daß wir den bei weitem größten und vollständigsten Vorrath, der je in unserem Besitze war, auf Lager haben. Die Waaren bestehen aus den neuesten, modernsten,
Einfachen und Pelz-besetzten Damen-Jackets, Sacqes, Ulsters, u. s. w.
In Ellenwaaren bieten wir eine endlose Auswahl in regulären Schattirungen und Neuheiten.
Herren-, junge Leute- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher in den neuesten Facons; Passen und Arbeit garantirt. Wir führen eine volle Auswahl von **Uhren, Standuhren, Schmucksachen, Silberwaaren, Spitzen- u. Chenillevorhängen, Tisch-Decken, Rugs, Albums, Wringers, Meerschaum-Pfeifen, usw.**
Vergleichen Sie unsere Bedingungen und Preise mit denen anderer Geschäfte, und Sie werden finden, daß wir Ihnen Geld ersparen, denn wir berechnen die niedrigsten Preise und gewähren leichtere Bedingungen und längere Zeit, als irgend ein anderes Haus unserer Branche in der Stadt; etablirt seit neun Jahren.
ALEXANDER MARNEY & CO., 67-69 E. Washington St., nahe State, Zimmer 15. Benutzt den Elevator. 11oc,3m

Leichte Abzahlungen — bei den — **Niedrigsten Baarpreisen.**
Anzüge und Ueberröcke, fertig oder auf Bestellung gemacht; ferner Damenmäntel, Jackets, Wrappers, sowie Kleiderstoffe in allen Mustern und Farben.
Wand- und Taschen-Uhren, Schmucksachen, Silbersachen, Albums, Bibeln, usw., eine Specialität.
Wenn Ihr von uns kauft, so spart Ihr Geld und habt lange Frist, um für Eure Waaren zu bezahlen.
THE M'FRS.' DEPOT, 2no,bw 175 Lasalle Str., Zimmer 43.

Neues Abzahlungs-Geschäft.
Sechs Zimmer beständig angefüllt mit eleganten Kleidern, Ueberziehern, Knabenkleidern, Damen-Jackets, Mäntel, Silberwaaren (Rogers Fabrikat), Standuhren, Chenille-Portieres, irländische, englische, schweizer und Brüsseler Gardinen. Preise absolut so niedrig als für Baar. Kommt und seht, was Ihr mit 50c bis $1 per Woche kaufen könnt. Zimmer 29 bis 32, 162 E. Washington Str. Abends bis 7 Uhr offen. 25ju,6m

E. REINKE'S Bankerott-Verkauf — von — **Uhren, Schmucksachen, Tabak, Pfeifen u. s. w.**
Wir haben das ganze Lager von **Ed. Reinke,** 353 North Ave., beim Sheriffs-Verkauf an uns gebracht und werden dasselbe zu bedeutend herabgesetzten Preisen losschlagen. Sämmtliche Waaren müssen innerhalb 30 Tagen ausverkauft sein.
353 E. North Ave.
18no3m,frmomi **METZENBERG & CO.**

Die WISCONSIN CENTRAL LINES befördern:
Schnellzüge mit Pullman Vestibuled Drawing Room Schlafwagen, Dining Cars und Coaches neuester Construction, zwischen Chicago und Milwaukee und St. Paul und Minneapolis.
Schnellzüge mit Pullman Vestibuled Drawing Room Schlafwagen, Dining Car und Coaches neuester Construction, zwischen Chicago und Milwaukee und Ashland und Duluth.
Durchfahrende Pullman Vestibuled Drawing Room und Touristen Schlafwagen via der Northern Pacific Eisenbahn zwischen Chicago und Portland, Ore., und Tacoma, Wash.
Bequeme Züge von und nach östlichen, westlichen, Nord- und Central-Wisconsin Plätzen, unübertrefflicher Dienst von und nach Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Chippewa Falls, Eau Claire, Hurley, Wis. und Ironwood und Bessemer, Mich.
Wegen Tickets, Plätze im Schlafwagen, Fahrpläne und anderer Einzelheiten fragt nach bei Agenten der Bahn oder bei Ticket-Agenten irgendwo in den Ver. Staaten oder Canada.
S. R. Ainslie, Gen. Manager, Chicago, Jll.
J. M. Hannaford, General Betriebsleiter, St. Paul, Minn.
H. C. Barlow, Betriebsleiter, Chicago, Jll.
Jas. C. Pond, General Passagier und Ticket Agent, Chicago, Jll. 14jun31dec

Hamburg-Montreal-Chicago.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, Hansa-Linie.
Extra gut u. billig für Zwischendeck-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden. — D. Connelly, Gen.-Ag. in Montreal, 14 Place d'armes.
ANTON BOENERT, General-Agent für den Westen. 92 La Salle Str.

Großer Verdienst!
Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. — Adressire: jul14,6mo
JOHN HOUSE & CO., Canton, Lewis Co, Mo.

Finanzielles.

GELD spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT, 92 La Salle Str.
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

CHR. FRISCHE & CO., 101 E. Washington Str.
Schiffs- und Eisenbahn-Billete nach allen Richtungen, Vollmachten, Erbschafts-Einziehungen, Versicherung (Insurance), Besitztitel (Abstracts untersucht. Kauf und Verkauf in Grundeigenthum. — Sonntags von 10—1 Uhr. Oeffentliches Notariat.

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304.
— Geld auf Möbel. —
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.
Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. — Gegründet 1854.

E. G. Pauling, 149 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aprlj

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Wer Geld braucht, komme zu mir.
Ich verleihe von $20 an, billig, auf Möbeln, Pianos, Maschinen, Lagerscheine, Pelzwerk usw. Größere Summen auch auf Grundeigenthum. 26mj,bw
C. M. Heise, Room 61—62, 162 Washington Str., Top Fl.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.
CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW., Zimmer 2, 503 Lincoln Ave., Cooks Halle.

Geld zu verleihen.
Wollt Ihr ein eigenes Heim erwerben, eine Mortgage abzahlen, oder an Eurem Eigenthum Verbesserung machen an monatlichen Abzahlungen? Geld vorräthig. 14sep,mifrmo,1m
Safety Loan and Building Association, 142 La Salle Str., Zimmer 5.

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?
Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000, zu den möglichst niedrigen Raten und in kurzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden, und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.
Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.
Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.
Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es in Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Chicago Mortgage Loan Co., 86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

Burlington Route
BEST LINE TO St. Paul AND Minneapolis.
2 Trains Daily.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditoriumhotel und Bahnhof, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. †Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	8.00 V	7.15 N
Terre Haute und Evansville	[illegible]	[illegible]
Chic. & Nashville	[illegible]	[illegible]
Woodland und Attica	[illegible]	[illegible]
Florida Line	[illegible]	[illegible]

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot, Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City, [illegible]	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Night Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & [illegible]	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Viel zu hitzig.

Von der Mäßigung und Besonnenheit, welche sonst die hiesige Trade & Labor Assembly kennzeichnen, ist in ihrem Streite mit dem Weltaustellungs-Directorium nicht viel zu merken. Es handelt sich in demselben um eine bloße Geschäftsfrage, nämlich darum, wer den Weltausstellungs-Katalog drucken sollte. Das Directorium behauptet, daß es verpflichtet sei, den Zuschlag Demjenigen zu ertheilen, der das günstigste Angebot macht, und es behauptet ferner daß letzteres von Seiten der Firma Conkey & Co. erfolgt sei. Wenn das unwahr ist, wie die Typographical Union No. 16 erklärt, so sollte es nicht schwer sein, die Lüge festzunageln. Ist es aber wahr, so ist schlechterdings nicht einzusehen, wie das Directorium anders handeln kann.

Es ist absolut nicht Sache des Directoriums, sich in jedem einzelnen Falle darnach zu erkundigen, ob eine für die Ausstellung thätige Firma nur Knights of Labor, Trade Unionisten oder unorganisirte Arbeiter beschäftigt. Letztere haben gewissermaßen auch Rechte, z. B. das Recht, zu leben und sich Beschäftigung zu suchen. Während die Gewerkvereine und sonstige Arbeiterverbindungen unzweifelhaft berechtigt sind, für den Anschluß an ihre Verbände öffentlich zu agitiren, muß es jedem Arbeiter überlassen bleiben, ob er sich anschließen will oder nicht. Man kann einen Bürger ebenso wenig zwingen, einer Union beizutreten, wie man ihn mit Gewalt in die Methodisten- oder Baptistenkirche treiben kann. Und so gut auch diejenigen Leute, welche nicht zur Methodisten- oder Baptistenkirche gehören, unter dem Schutze der Verfassung und der Gesetze stehen, ebenso gut sind auch diejenigen Arbeiter Vollbürger, welche aus irgend einem Grunde keinem Verbande angehören wollen. Solche Arbeiter anzustellen, ist vorläufig noch kein Verbrechen, und folglich ist nicht einzusehen, wie das Ausstellungs-Directorium eine Firma nur deshalb „boycotten" kann, weil sie sogenannte Scabs beschäftigt.

Sollte dieser Gedankengang unrichtig sein, so obliegt es der Trade & Labor Assembly, ihn mit Vernunftschlüssen zu widerlegen. Sie erfreut sich aus triftigen Gründen einer so allgemeinen Achtung, daß ihre Ausführungen mit gebührender Aufmerksamkeit angehört werden würden. Statt sich aber auf sachliche Erörterungen einzulassen, stößt sie die wildesten Drohungen aus. „Wir werden die Weltausstellung vom Eröffnungs- bis zum Schlußtage boycotten. Wir werden die Denkmünzen als Zeichen der Ehrlosigkeit an die Wand nageln. Wir werden Massenversammlungen abhalten und die Arbeiter des ganzen Landes gegen die Ausstellung aufreizen. Wir werden die Sabbathisten unterstützen, damit die Ausstellung Sonntags geschlossen bleibt. Was wir nicht beherrschen können, wollen wir wenigstens zu Grunde richten!"

In einem derartigen Vorgehen liegt kein Sinn und kein Verstand. So spricht nicht die Vernunft, sondern die blinde Leidenschaft. Die Gewerkvereine dürfen unter keinen Umständen die Meinung aufkommen lassen, daß sie des vorübergehenden Erfolges wegen ihren eigenen Grundsätzen in's Gesicht zu schlagen willens sind. Grade das aber würden sie thun, wenn sie sich mit den Finsterlingen verbünden, oder gar das ganze nationale Unternehmen zu Falle zu bringen versuchen würden. Selbst angenommen, daß das Directorium in dieser Sache vollständig Unrecht hätte, so wäre das doch sicherlich noch kein Grund, Rache an der ganzen Stadt Chicago und am ganzen amerikanischen Volke zu üben. Sollen alle Opfer umsonst gebracht, alle Arbeiten vergeblich gewesen sein, nur weil der Ausstellungskatalog nicht da gedruckt wird, wo er nach Ansicht eines Gewerkvereins gedruckt werden sollte? Das Publicum — einschließlich der Arbeiter — wird sich schwerlich auf diesen Standpunkt stellen, die Drohungen werden sich also nicht ausführen lassen, wohl aber wird die Arbeiterbewegung großen Schaden leiden.

Während der Obersabbathist Shepard sich in New York unter den Fingern des ungläubigen Bob Ingersoll wand und sich das Geständniß herauspressen ließ, daß er die Polizeicommissäre mit $5,000 bestechen wollte, seiner Zeitung die Drucksachen zukommen zu lassen, hielten seine Getreuen in Chicago eine „Nationalconvention" ab. Abends wurden vier „Massenversammlungen" in verschiedenen Theilen der Stadt veranstaltet, in welchen die Ausstellungsdirektoren, der Mayor und der Stadtrath in der maßlosesten Weise geschmäht wurden, weil sie den Congreß gebeten haben, seine Sonntagsschluß-Klausel zu widerrufen. Doch in einer dieser Massenversammlungen geschah etwas Unerhörtes. Als nämlich in der Methodistenkirche an der Ecke der S. Park Ave. und 33. Str. die Resolutionen der American Sabbath Union zur Abstimmung gebracht wurden, stimmte die Mehrzahl der Anwesenden gegen sie. Der Vorsitzende war so überrascht, daß er die Majorität ersuchte, ihr Verhalten zu begründen. Da erhob sich der Reverend A. D. Jones aus New York und hielt eine lange Rede, in der er u. A. folgendes sagte:

„Die Schließung der Ausstellung ist nur auf theologische Gründe hin verfügt worden, die den Congreß gar nichts angehen. Denn die Verfassung verbietet dem Congreß ausdrücklich, sich mit religiösen Dingen abzugeben. Als aber der Senator Quay aus Pennsylvanien den Antrag stellte, daß die Ausstellung Sonntags geschlossen werden solle, ließ er das vierte Gebot vorlesen, statt der Verfassung oder der Landesgesetze." Auf mehrere Zwischenfragen erwiderte der Reverend Jones, auch die Anstellung von Kaplänen im Congreß und im Heere sei verfassungswidrig, und der Congreß könne kein Sonntagsgesetz erlassen oder gutheißen.

„Dann sind Sie ein Ungläubiger?" „Nein, mein Herr, ich bin ein Christ. Gott hat niemals die Heiligung des Sonntags verordnet. Er sagte stets, der siebente Tag sei der Sabbath, und wenn Sie sagen, er habe den ersten Tag gemeint, wo ist da Ihre Achtung vor dem Worte Gottes?"

Dieser Zwischenfall zeigt, daß nicht einmal von den englisch-amerikanischen Sektenkirchen die Sonntagsschließung einstimmig verlangt wird. In der bischöflichen oder anglikanischen Kirche haben sogar schon mehrere Bischöfe Einspruch gegen diese Maßregel erhoben. Auch die katholische Kirche befürwortet das Offenhalten am Sonntag, und die Lutheraner weisen bekanntlich jede Staatseinmischung in Religionsangelegenheiten entschieden zurück. Es wäre unter diesen Umständen eine Schmach, wenn der Congreß sich von den Sabbathfanatikern bestimmen ließe, die schwerlich den zehnten Theil der Bevölkerung bilden.

An der Urtheilsfähigkeit der Franzosen zweifelt man immer mehr, je weiter die „Untersuchung" des Panamascandals fortschreitet. Die Nation scheint ein wirkliches Vergnügen an der Selbstzerfleischung zu haben und sich um so mehr zu freuen, je größer die Zahl der Angeschuldigten wird. Schon längst begnügt sie sich nicht mehr mit der Ermittlung der eigentlich Schuldigen. An den Haaren zieht sie Gründe herbei, um die besten und bewährtesten Männer als Schwindler und Spitzbuben hinstellen zu können. Weil der Baron Reinach, als ihm die Schande in's Antlitz starrte, mehrere ihm bekannte Staatsmänner aufsuchte und um Hilfe anflehte, werden diese Männer ohne Weiteres als seine Mitschuldigen bezeichnet. Es ist allerdings erwiesen, daß sie nichts für ihn thun wollten, und daß er sich in Folge dessen vergiftete, aber wenn er sie nicht als seine Freunde betrachtet hätte, wäre er doch nicht zu ihnen gegangen, und „folglich" müssen sie ebenfalls Schufte sein!

Gegen den Finanzminister Rouvier lag weiter gar nichts vor, als die Thatsache, daß ihn Reinach kurz vor seinem Ende aufsuchte. Trotzdem hat er zurücktreten müssen. Clemenceau, den Reinach nicht einmal zu Hause traf, wird dessenungeachtet in den Herenkreis hineingezogen. Man glaubt sich in die Zeiten der Jakobiner zurückversetzt, die Jeden verdächtigten und ihm auf den bloßen Verdacht hin den Kopf abschlugen. Wenn das so fort geht, wird wohl bald der „Gesellschaftsretter" auf der Bildfläche erscheinen, dem sich Frankreich nach jeder Krisis in die Arme zu werfen pflegt.

Das Abgeordnetenhaus hat den Ausschuß für Mittel und Wege beauftragt, Auskunft über den Zustand der Bundesfinanzen einzuziehen und sich Gewißheit darüber zu verschaffen, ob ein Deficit zu erwarten ist. Es traut also nicht dem Ausweise des Finanzministers, der einen Ueberschuß von 32 Millionen Dollars für das Rechnungsjahr 1894 in Aussicht stellt. Thatsächlich muß Herr Foster sich stark geirrt haben, denn im Monat November allein waren die Ausgaben um $2,000,000 größer, als die Einnahmen, und seit August sind die Zolleinnahmen um $4,000,000 gesunken, während die Ausgaben, wegen der wachsenden Anforderungen des Pensionsbureaus, immer noch zunehmen. Wie verträgt sich das mit der rosigen Schilderung Fosters und Harrisons?

Lokalbericht.

Starkey im Bundesdienst.

„Bill" Starkey ist wieder in Chicago und als Stenograph bei Chris. Mamer, dem Bundes-Collektor für innere Steuern eingestellt. Starkey entging vor einigen Jahren einer Anklage wegen Geschworenen-Bestechung nur durch schleunige Reise nach Canada. Im Frühjahr kam er wieder und wurde auf einen Capias-Befehl hin festgenommen. George Wilson und Fritz Wiseman leisteten für ihn $2500 Bürgschaft und jetzt ist er Vertrauensmann in Bundesdiensten. Herr Mamer, welcher sich seiner Zeit weigerte, für Starkey Bürgschaft zu leisten, behauptet jetzt, daß er ihn nur gelegentlich beschäftigt habe.

Columbia Heights.

Mißglücktes Unternehmen.

In die Apotheke von Taylor & Co., Ecke Clark und Taylor Str., kam kurz vor Mitternacht C. Pachensky, hielt dem erstaunten Clerk Fred. Douglas den Revolver vor die Nase und verlangte Cigarren und die Ladenkasse. Douglas that, als ob er dem Befehl nachkommen wolle, benützte aber eine günstige Gelegenheit, aus der Thür zu springen und rief laut um Hilfe. Bald war Hilfe zur Stelle und trotz seines mächtigen Schießeisens saß Pachensky nach kurzer Zeit hinter schwedischen Gardinen. Richter Glennon überwies ihn unter $1800 Bürgschaft den Großgeschworenen.

* In dem zweistöckigen Steinhaus 485 S. Jefferson Str. brach gestern um 9 Uhr Feuer aus und richtete einen Schaden von $500 an, der durch Versicherung gedeckt ist. Das Haus gehört Joseph Philippson und wurde von Hans Mandel bewohnt.

Bedarfst Du eines Mittels gegen Halsweh, schlimmen Husten oder Erkältung, so gebrauche sofort D. D. Jayne's Expectorant, eine Arznei, die man immer im Hause haben sollte, da es bei Hals- und Lungenleiden jeglicher Art sich als höchst nützlich erwiesen hat.

Anwalt Millers Ansicht.

Die Aussichten für die Morse Light und Heat-Verordnung sehr schlecht.

Corporations-Anwalt Miller erklärte gestern, daß die Verordnung betreffs der Rechte und Pflichten der Chicago Sectional Electric Underground Co. oder vielmehr deren jetzigen Nachfolgern, der Chicago Arc. Light & Power Co., immer noch zu Rechte bestehe. Wenn sich die Gesellschaft weigere, wie dies die Morse Electric Light, Heat und Power Co. behauptet, anderen Gesellschaften die Benutzung ihrer Leitungen gegen gerechtfertigtes Entgelt zu überlassen, wie dies in der Verordnung vorgeschrieben ist, könne ihr Freibrief für verfallen erklärt werden.

Herr Miller ist dienstlich für einige Zeit gezwungen, die Stadt zu verlassen und wird einer seiner Assistenten die Untersuchung des Thatbestandes in die Hand nehmen.

C. H. Wilmerding, der Geschäftsführer der Chicago Arc. Light and Power Co., stellt es ganz entschieden in Abrede, daß die Gesellschaft sich je geweigert habe, die Benutzung ihrer Leitungen einem anderen „Concern" zu erlauben. Sie habe sich stets in Güte mit ihren Kunden geeinigt und sei nicht ein einziges Mal in die Lage versetzt worden, ein Schiedsgericht einzuberufen, wie dies für den Fall einer Unmöglichkeit, sich zu einigen, in der Verordnung vorgesehen sei.

Wenn sich diese Aeußerungen bestätigen sollten, so sind die Aussichten für die Morse Light and Heat-Verordnung sehr schlecht.

Feuer um Mitternacht.

Fünf Familien haben ein knappes Entrinnen.

Das fünf Stock hohe Gebäude No. 381 Sedgwick Str. war gestern Abend um die Mitternachtszeit der Schauplatz einer überaus aufregenden Scene, die sehr leicht in eine Tragödie hätte ausarten können. Es entstand nämlich im vierten Stockwerk aus nicht festgestellter Ursache Feuer, das sich, da die fünf Familien, welche in dem Hause wohnten, in tiefem Schlafe lagen, ungestört ausbreiten konnte.

Glücklicherweise bemerkten einige Mitglieder des „Sozial Athletic Club", deren Lokal sich an der anderen Seite der Straße befindet, den aus den Fenstern kommenden, dicken Rauch. Sie alarmirten sofort die Feuerwehr und eilten dann in das brennende Haus, um die Bewohner zu wecken.

Im ersten Stock wohnte Eduard Leisch nebst Familie. Dieser war bereits erwacht, hatte Frau und Kinder sofort geweckt und bewerkstelligte seine Flucht ohne Schwierigkeiten. Auch die Familie Holm aus der Hinterwohnung desselben Stockwerkes und Ernst Thiel aus dem dritten Stock entkamen rechtzeitig.

Im fünften Stock wohnte eine Frau Namens Peters mit ihrem Kinde. Diese lag ohnmächtig auf dem Fußboden ihres Zimmers, als die Mitglieder des Athletic Club dessen Thüre erbrachen. Die Frau wurde nebst ihrem Kinde heruntergetragen und erholte sich bald.

Das Feuer wurde gelöscht, noch ehe es am Gebäude großen Schaden angerichtet hatte. Im unteren Stock befindet sich eine Färberei. Hier wurden die Maschinen und in den oberen Stockwerken die Möbel der erwähnten Familien im Ganzen um etwa $1800 beschädigt.

Columbia Heights.

Schwer verletzt.

Im Dienst verunglückte gestern Abend ein 15jähriger Botenjunge Namens Lewis Berman. Er wurde kurz nach 6 Uhr nach der Nordseite geschickt, um eine Botschaft auszurichten. Kurz vor dem La Salle Str.-Tunnel sprang er auf die Platform eines Wells Str.-Linie-Greifwagens.

Die Platform war, wie gewöhnlich um diese Zeit, gedrängt voll und Lewis konnte kaum einen Halt für seine Füße finden. Als der Wagen in den Tunnel eingebogen war, entstand ein Gedränge und Lewis stürzte vom Wagen herab. Er gerieth zwischen denselben und die Mauer und wurde schwer verletzt. Ein herbeigerufener Arzt constatirte einen Bruch des linken Arms und innere Verletzungen. Wie schwer diese sind, läßt sich noch nicht feststellen, doch glauben die Aerzte des Alexianer Hospitals, in welches er gebracht wurde, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Lewis wohnte mit seinen Eltern, 417 S. Halsted Str.

Falscher Alarm.

Wie gestern gemeldet, hatte Dr. Jos. Rees, 5420 S. Halsted Str. wohnhaft, dem Gesundheitsamte berichtet, daß er einen Fall von Blattern in Behandlung habe. Die Untersuchung durch einen der städtischen Aerzte ergab jedoch, daß der Kranke nur an Windpocken leide.

Bei den beiden im Pesthause befindlichen Studenten sind bis jetzt immer noch nicht die richtigen Symptome der Blattern festgestellt. H. B. Biegel liegt ziemlich schwer darnieder, während Charles F. Stuckart gar nicht gezwungen ist, das Bett zu hüten.

Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. 14dez,mi,1j

Noch immer nicht gefunden.

Ewald Liebers, welcher mit seinen Geschwistern, 319 Huron Str., wohnte, wird immer noch vermißt. Seine besten Sachen befinden sich noch in seiner Wohnung und ist deshalb nicht anzunehmen, daß er die Stadt verlassen hat. Wie ein Wächter an der Eisenbahn behauptet, ist auf Liebers geschossen worden, als er von der Arbeit zurückkehrte und fürchten seine Geschwister, daß sein Körper in den schmutzigen Fluthen des Flusses liegt. Liebers hatte etwa $20 bei sich.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ernstliche Störungen befürchtet.

Die Weltausstellungs-Behörde in großer Verlegenheit.

Die Weltausstellungs-Katalog-Angelegenheit ist bereits in ein sehr ernsthaftes Stadium getreten, und es ist noch gar nicht abzusehen, auf welche Weise eine Lösung des vorhandenen Conflicts herbeigeführt werden soll. So viel steht fest, daß das Comite für Mittel und Wege durch Vergebung des Contractes an die „Conkey Printing Co." einen unüberlegten Streich gemacht hat. Die Aktionäre der Weltausstellung sind so wie so auf das Comite nicht gut zu sprechen, da über die Rücksichtslosigkeit bei Vergebung von Contracten bereits häufig Beschwerden eingegangen sind. Es wird ziemlich allgemein behauptet, daß nur derjenige einen Contract hat bekommen können, der politischen Einfluß hat, während andere gar nicht berücksichtigt wurden.

Was nun den Katalog anbelangt, so ist festgestellt, daß Bewerbungen um Ausführung der Arbeit nicht eingefordert worden sind und daß man den Contrakt mit der „Conkey Co." in aller Stille abgeschlossen hat. Diese Gesellschaft beschäftigt über tausend Leute und stellt all' die billigen Werke, welche von Zeit zu Zeit auf den Markt geworfen werden, her, wie z. B. die „Encyclopidia Brittannica". Für das Privilegium, den Katalog herstellen und verkaufen zu dürfen, bezahlt sie $100,000.

Das Comite für Mittel und Wege rechtfertigt seine Handlungsweise damit, daß angeblich keine der größeren Druckerfirmen die Arbeit hat übernehmen wollen. Ob Conkey Unionleute beschäftigt oder nicht, darum hat sich das Comite nicht gekümmert.

Wenn die Herren vom Comite mit ihrem eigenen Gelde arbeiteten, so ließe sich ja gegen ihre Taktik wenig einwenden, denn sie hätten schließlich das Risiko zu tragen. Im vorliegenden Falle ist aber die Sachlage insofern eine andere, als es das Geld der Aktieninhaber ist, welches auf dem Spiele steht. Die Arbeiter-Organisationen der Stadt sind mit Tausenden von Dollars betheiligt und man kann ihnen nicht zumuthen, daß sie ihr Geld aus reinem Patriotismus hergegeben haben. Sie betheiligten sich nicht als Personen, sondern als Organisationen, und zwar in der ausgesprochenen Absicht, als solche anerkannt zu werden, was ja auch geschehen ist, soweit es sich um Einbezahlung der Gelder handelte.

Es ist also nicht zu verwundern, wenn die Schriftsetzer jetzt rebelliren und darin von den übrigen Organisationen unterstützt werden, denn von einer Anerkennung der organisirten Arbeit auf dem Weltausstellungsplatz, von achtstündiger Arbeitszeit u. s. w. ist bis jetzt auf dem Weltausstellungsplatz nur dann die Rede gewesen, wenn es den Contraktoren beliebte.

Wie sich die Weltausstellungsbehörden aus der Klemme ziehen werden, bleibt abzuwarten. Schon aus Klugheitsrücksichten müßten sie auf alle Fälle eine Einigung mit den entrüsteten Arbeiter-Organisationen herbeizuführen suchen.

Aus Washington wird gemeldet, daß man sich auch dort schon mit der Angelegenheit beschäftigt hat. Congreß-Mitglied Campbell, bekanntlich ein Mitglied der Schriftsetzer-Union No. 6 aus New York, hat mit Herrn Durborrow gesprochen und dieser nahm die Partei der Arbeiter. Er erklärte, die Angelegenheit ließe sich leicht erledigen, wenn Conkey den Katalog einfach durch Unionleute herstellen ließe. Auch Congreßmitglied McGann beschäftigt sich lebhaft mit der Sache und hat bereits aus Chicago eine Dankes-Adresse für seine Thätigkeit erhalten.

Ein nettes Kleeblatt.

Drei kleine Taschendiebe beim Theilen des Raubes abgefaßt.

Ein vielversprechendes Kleeblatt sitzt augenblicklich in der Harrison Str.-Station und können aus den Kindern noch die schönsten Zuchthauspflanzen werden, wenn sie auf den eingeschlagenen Bahnen weiter fortschreiten.

In das Crystal Restaurant, Ecke Clark und Madison Str., kamen gestern zwei etwa 12jährige Mädchen mit einem 10jährigen Cavalier und setzten sich sehr ungenirt an einen Tisch. Sodann griff der kleine Bursche in die Tasche, holte eine Anzahl von Geldscheinen und Silberdollars heraus und forderte eine seiner Begleiterinnen „Sadie" auf, mit ihm zu theilen. Den Kellnern kam die Sache sehr verdächtig vor und der an der Ecke stationirte Polizist John Kavanaugh brachte die Kleinen nach der Central-Station.

Eine Durchsuchung ergab, daß das Trifolium alle Vorbereitungen wie erfahrene Taschendiebe getroffen hatte. Das Futter der Mäntel war aufgetrennt, geheime Innentaschen angebracht u. s. w. Die Mädchen hatten Geldstücke und Scheine in die Strümpfe gesteckt, kurz, Machinationen wie bei alten Dieben waren von der kleinen Gesellschaft getroffen worden. Die Namen gab die kleine Gesellschaft, welche im Besitze von $41.97 gefunden wurde, über deren Erwerb sie aber hartnäckig schwieg, als John und Ethel Pier, 236 Ogden Ave., und Sadie Londrigan, 16 Arlington Place, an. In der Harrison Str.-Station wurden sie von ihren Eltern besucht. Die Geschwister Pier hatten zu Hause angegeben, Sadie besuchen zu wollen, während diese einen Spaziergang nach Wicker Park vorgeschützt hatte.

Columbia Heights.

Diebe im Rathhause.

Den Dieben von Chicago ist nichts heilig, jetzt scheinen sie sich auf die Plünderung der städtischen Offiecen verlegt zu haben. Com. Aldrich betrauert den Verlust eines neuen Ueberziehers und eines Regenschirmes, der städtische Polizeianwalt Dibble einen goldenen Kneifer und verschiedene andere Angestellte eine Anzahl von minderwerthigen Kleinigkeiten.

Für ihren todten Kameraden.

Ein Beweis, daß die Zeitungsjungen besser sind, als ihr Ruf.

Nicht ohne tiefere Begründung behaupten sehr viele Leute, daß die weitaus überwiegende Mehrheit der Chicagoer Zeitungsjungen ungezogene und unleidliche Rangen seien, die nur dazu da sind, um der übrigen Menschheit den Verkehr auf den Straßen unangenehm zu machen.

Gestern haben die kleinen Burschen indessen den Beweis erbracht, daß sie um vieles besser sind, als ihr Ruf.

Etwa 400 von den Jungen versammelten sich gestern Nachmittag in einer Alley an der 5. Ave. und besprachen das traurige Ereigniß, dem ihr Kamerad, der kleine John Vantanno, zum Opfer gefallen. Der Knabe wurde, wie gestern in der „Abendpost" berichtet, an der Ecke von Washington und LaSalle Str., überfahren und ist seither im County-Hospi ale gestorben. Einer der Jungen brachte eine Zigarrenschachtel, in die oben ein Einschnitt gemacht war, zum Vorschein und forderte die „Versammlung" auf ihr Theil beizutragen, daß auf den Sarg „Johnny's" ein hübscher Kranz gelegt werden könne.

„Die schönsten Blumen soll er haben, die hier zu kaufen sind," entschied ein Anderer, indem er einen „Nickel" in die Schachtel warf. Und nun griff Jeder in die Tasche und holte hervor, was er von seinem kargen Verdienste entbehren konnte. Die mit den guten „Ecken" spendeten Dime-Stücke oder gar Viertel-Dollars, die Anderen Nickel. Einer besaß überhaupt nur vier „Pennies", trennte sich aber leichten Herzens von diesem ganzen Schatze. Im Nu waren etwa $20 beisammen.

„Halt," sagte der Einberufer der Versammlung, „das ist zu viel für Blumen. Ich denke, wir kaufen einen hübschen Kranz für den Sarg Johnnys und geben das Uebrige seiner Mutter. Sie wohnt an Austin Ave. und hat noch zwei kleine Kinder und Niemanden, der sie erhält."

Der Vorschlag fand allgemeinen Beifall und so hat der kleine Johnny Dank der Herzenswärme seiner Kameraden nicht blos Blumen auf seinem Sarge, sondern Mutter und Geschwister sind auch wenigstens ein paar Tage lang vor Noth geschützt.

Passendes Weihnachts-Geschenk. Ein imp. Kanarien-Sänger mit Messing-Käfig, $4.00, bei F. Kämpfer, 217 E. Madison Str. dez14,20

Der Vetter vom Lande.

John Clark von Bauernfängern ausgebeutelt.

Nur eine Stunde weilte John Clark, der Sohn eines Wisconsiner Farmers, in Chicago und doch wurde er von den hiesigen Bauernfängern ganz gehörig gerupft. Gegen Mittag etwa erkundigte er sich bei dem Polizisten im Dearborn Str.-Bahnhof, wo er seine Handtasche lassen könne, er wolle sich etwas die Stadt ansehen. Der Blaurock gab dem Fremden den guten Rath, dies lieber nicht zu thun, da er leicht schlechte Erfahrungen machen könne, John war aber so von sich eingenommen, daß er sich nicht rathen ließ. Nach etwa einer Stunde kam er schweißtriefend wieder auf dem Bahnhof an und lief direkt in das Damen-Wartezimmer.

Enttäuscht kam er bald wieder heraus und wendete sich wieder an den Blaurock. Er erzählte ihm, er habe in der Stadt eine sehr nette Gesellschaft getroffen, dem einen derselben schließlich 50 Cents zur Besorgung seines Koffers geborgt und ihm auch die Marke für seine Handtasche übergeben. Der Fremde habe ihm gesagt, er solle sich das Geld von seiner Frau, welche hier auf dem Bahnhofe sei, wiedergeben lassen. Dieselbe sei daran erkenntlich, daß sie einen Vogelbauer mit einem lebenden Canarienvogel bei sich sich habe.

Während John seine Leidensgeschichte erzählte, mußte er die betrübende Entdeckung machen, daß die „nette Gesellschaft" auch seine Brieftasche hatte mitgehen heißen und die Dame mit dem Canarienvogel wollte immer noch nicht kommen.

Kerns Restaurant und Bier-Vault, 103 La Salle Str. Heute an Zapf: Anheuser-Busch Pilsener, Budweiser und Burgunder, Blatz Private Stock, importirtes Pilsener, Anton Drehers Michalob, Münchener, Würzburger, Culmbacher.

Gut abgelaufen.

Nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß sich gestern Abend nicht ein furchtbares Unglück an dem Bahnhofe der Western Indiana Bahn an 63. Str. ereignet hat. Ein Zug der Erie Bahn war soeben eingelaufen und Hunderte von Passagieren waren ausgestiegen, als von der anderen Seite ein Frachtzug der Chicago & Eastern Illinois Bahn einfuhr. Den meisten glückte es, rechtzeitig die Schienen zu überschreiten, doch wurden Alfred Olsen und seine Frau vom Kuhfänger erfaßt, zu Boden geschleudert und eine Strecke weit geschleift. Als sie aufgehoben wurden, stellte es sich heraus, daß sie zwar ordentlich gequetscht waren, aber keine Glieder gebrochen hatten. Sie wurden verbunden und dann nach ihrer Wohnung an der 135. Str. gebracht.

„Werth einer Schachtel eine Guinea."
Mit einer geschmacklosen und auflösbaren Hülle überzogen.

BEECHAM'S PILLS
sind ein wunderbares Mittel gegen Magenschwäche,
Migräne,
gestörte Verdauung, Verstopfung, kranke Leber &c.;
auch als sehr wirksam und heilend bei
Frauenleiden befunden.
Bei allen Apothekern. Preis 25c. die Schachtel.
New York Depot: 365 Canal Str. 138

Spezielle
Festtags-Bargains
— in —
PIANOS.

So erfolgreich waren die verschiedenen Fabrikanten im Ausführen der ihnen im letzten Sommer gegebenen Orders, daß unsere Festtags-Angebote Ihnen fast eine Ueberraschung bieten werden.

Bedenkt nur einmal!

Uprights aus prachtvollem Holz, über allem Zweifel erhabene Fabrikate, zu weniger, als gewöhnlich für Instrumente gefordert wird, welche sich eines minder guten Rufes erfreuen.

Nur einige wenige

der vielen seltenen und feinen Pianos unseres Festtags-Lagers können hier aufgezählt werden, aber Sie werden besonderen Gefallen finden an den Designs in Bird's-Eye Maple, Mottled Cherry, weißes Mahagony, spanische Ceder, englische Eiche, französische Wallnuß, San Domingo Mahagony, Mottled Birke, Burled Wallnuß, Thuyea Holz, ungarische Esche, amerikanische Eiche, einheimische Kirsche &c. &c.

Unser ganzes Lager bildet eine der feinsten Sammlungen von Pianos auf diesem Continent.

Preise belaufen sich aufwärts

von $25, für ein gebrauchtes Tafel-Piano; von $125, für ein modernes Upright-Piano (ein wenig gebraucht); und von $200 für ein dauerhaftes neues Upright, bis zu einem prachtvollen Knabe-Flügel zu $1000.

Nur von uns verkauft.

Bedenkt, daß die unvergleichlichen Knabe, die berühmten Fischer (von welchen 94,000 im Gebrauch sind) und die prachtvollen Hazelton nur von uns verkauft werden. Außerdem haben wir eine große Anzahl anderer Fabrikate, welche bedeutende Werthe zu ihren bezüglichen Preisen repräsentiren.

Keine Preiserhöhung, wenn leichte Abzahlung gewünscht wird.

Sieben separate Piano-Verkaufs-Räume.
Die am bequemsten gelegenen in der Stadt. Das Publikum ist zur Besichtigung freundlichst eingeladen.

Alles in der Musik bekannte. | Lyon & Healy | State und Monroe Str.

Gehet Sonntag nach Columbia Heights.
Große Frei-Excursion
Sonntag, Punkt 1 Uhr, per Extra-Zug, vom Polk Str. Bahnhof, an Polk und Dearborn Str., nach dem wunderbar gelegenen
COLUMBIA HEIGHTS.
Ihr macht keinen Fehlschlag, wenn Ihr Euer Geld dort anlegt.
Keine Sparbank der Welt kommt Real Estate gleich.
Kauft jetzt Lotten, ehe der Preis steigt.
Anzahlung $10.00 und $5.00 monatlich.
Der Preis der Lotten ist $200 und aufwärts.
Fabriken sind gebaut und bereits in Betrieb. — Straßen gradirt. — Seitenwege gelegt. — Gesunde Luft. — Liegt 142 Fuß über dem See. — Feines Wasser.
Tickets am Zuge, sowie in der Office des Eigenthümers,
JAMES F. KEENEY, 1122 & 1123 Chamber of Commerce Gebæude,
oder beim General-Agenten, L. v. d. Leck, 70 Clybourn Ave. mifa

Das Verdict der größten Künstler zu Gunsten der
KIMBALL PIANOS.

Von einer großen Anzahl von Briefen, die wir in unserem Besitz haben, und welche die Unübertrefflichkeit der Kimball Pianos beschreiben, erwähnen wir die von den folgenden wohlbekannten Künstlern, welche dieselben benutzt und empfohlen haben:

Adelina Patti.	Sig. Tamagno.	Sig. Sarasate.
Lillie Lehmann.	Max Alvary.	Ovide Musin.
Minnie Hauk.	Sig. Del Puente.	C. Behrens.
Mme. Albani.	Sig. Arditi.	P. S. Gilmore.
Mme. Nordica.	Emil Fischer.	A. De Novellis.
Fursch-Madi.	Sig. Perotti.	Emil Liebling.
Mme. Fabbri.	Sig. Ravelli.	Chas. Kunkel.
	W. C. E. Seeboeck	

und viele andere hervorragende Musiker Europas und Amerikas.

Dieses durch die sämmtlichen musikalischen Genies der Welt empfohlene Piano ist in großer Varietät vorräthig, zusammen mit den Kimball Reed- und tragbaren Pfeifen-Orgeln sowie den berühmten Hallet & Davis und anderen Pianos billiger Qualität, vorräthig in den Lagerräumen der momido

W. W. KIMBALL CO.,
KIMBALL HALL,
Wabash Ave., nahe Jackson Str.

Bauer PIANOS.
Passende und elegante Weihnachtsgeschenke!

Unser diesjähriges Fest-Lager bietet eine unübertreffliche Auswahl, in den schönsten Holzarten, künstlerischen Entwürfen und höchster Vollendung in Ton und Anschlag.

Es bezahlt sich, Chicagoer Industrie zu unterstützen!

Außer dem Bauer-Piano führen wir auch billigere Fabrikate zu allen Preisen, in großer Auswahl.
Zimmer- und Kirchen-Orgeln.
Reelle Preise. Liberale Bedingungen.
Abends offen, vom 12. Dez. bis Weihnachten.

Julius Bauer & Co.,
226 und 228 WABASH AVE.,
nahe Jackson Str. mifa

Wer
seine Angehörigen in Deutschland besuchen oder beschenken, und dabei Geld sparen und gut bedient sein will,
Der
kaufe seine Billette, oder schicke seine Präsente, einerlei ob in Form von Wechseln, Post-Auszahlungen oder Packeten, durch die alte, bewährte Firma

C. B. Richard & Co.
62 S. CLARK STR. (Sherman House).
Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr.

Weihnachts-
GELD-SENDUNGEN!!
nach Deutschland frei in's Haus besorgt.
Erbschaften, Vollmachten u. s. w. schnell, sicher und billig besorgt.
Schiffskarten!
über alle Linien zu den billigsten Preisen.
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str. Unobie
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
durch die neuen Postdampfschiffe erster Classe:

München.	Gera.
Dresden.	Oldenburg.
Weimar.	Darmstadt.
Stuttgart.	Karlsruhe.

1. Cajüte, $60 bis $90.
Zwischendeck, $22.50.
Rundreise-Billete zu ermäßigten Preisen.
Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet.
Länge, 415—435 Fuß. Breite 48 Fuß.
Electrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten,
A. Schuhmacher & Co.,
5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg,
104 Fifth Ave., Chicago, Ills.
oder deren Vertreter im Inlande.

Norddeutscher Lloyd.
Schnelldampfer-Linie
Spree, Havel, Lahn, Aller, Saale, Trave,
BREMEN und NewYork
Elbe, Ems, Eider, Werra, Fulda,
Kaiser Wilhelm II.
Kurze Reisezeit. Billige Preise. Gute Beköstigung.
OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York.
H. CLAUSSENIUS & CO.
General-Agentur für den Westen
50 Fifth Ave. Chicago.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Eagle's Nest.
Chicago Opera House—Madame Modjeska.
Clark Str. Theater—The White Slave.
Columbia—Jane.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Grand Opera House—Yon Yonson.
Haymarket Theater—The Voodoo.
Havlins Theater—The Still Alarm.
Hooleys—Niobe.
Madison Str. Theater—Burlesque.
McVickers Theater—Glen-Da-Lough.
Schiller-Theater—Mr. Wilkinson's Widows.
Standard Theater—Oriental Hebrew Operatic C.
Windsor Theater—The Stowaway.

Unseres Südens Besitz.

In einem neuerlichen Aufsatz eines technischen Fachblattes finden sich einige bemerkenswerthe vergleichende Angaben, welche zahlenmäßig darthun, wie unsere Südstaaten durch den Bürgerkrieg in geschäftlicher Beziehung geschädigt wurden, und die Nachwehen desselben sich noch immer geltend machen.

Im Jahre 1860 betrug der eingeschätzte Eigenthumswerth in den ganzen Ver. Staaten $12,000,000,000. Davon entfielen auf den Süden $5,200,000,000 oder 44 Procent. Binnen zehn Jahren vollzog sich eine verblüffende Veränderung, und 1870 hatte der Süden nur $3,000,000,000 eingeschätztes Eigenthum, während der Gesammtbetrag in der Union sich auf $14,170,000,000 belief. Gleichzeitig mit dem Aermerwerden des Südens wurde der Norden und Westen reicher, als je zuvor. Greifen wir z. B. nur Massachusetts heraus. 1860 betrug der eingeschätzte Eigenthumswerth in diesem Staate $777,150,000, gegen die $5,200,000,000 des Südens; 1870 jedoch hatte Massachusetts für $1,590,000,000 Eigenthum, und der ganze Süden, wie erwähnt $3,000,000,000, also noch nicht doppelt soviel in den 14 Südstaaten. Natürlich ist der steuerbare Werth stets geringer, als der wirkliche, aber das trifft überall zu und kann an dem Verhältniß nichts Wesentliches ändern.

Der eingeschätzte Werth der Staaten New York und Pennsylvanien allein war 1870 größer, als der des gesammten Südens. Süd-Carolina nahm 1860 den dritten Rang im Reichthum im Verhältniß zu seiner Bewohnerzahl ein, und 1870 war es auf den 30. Rang gesunken! Ebenso sank Georgia vom siebenten auf den 39. Rang, Mississippi vom vierten auf den 34., Alabama vom elften auf den 44. (eingerechnet die Territorien), Kentucky vom zehnten auf den 28., — und so verhältnißmäßig alle Südstaaten.

Ziehen wir noch einen Vergleich. 1860 betrug der ungeschätzte Eigenthumswerth von Süd-Carolina $498,000,000 und die Werthe von New Jersey und Rhode Island zusammen nur $421,000,000, oder 68 Millionen weniger. Dagegen waren bis 1870 letztere auf $868,000,000 gestiegen, also auf mehr als das Doppelte, während der Eigenthumswerth in Süd-Carolina auf $183,000,000, also auf weit weniger als die Hälfte, gesunken war.

Heutzutage sind der Grenzstaat Maryland, sowie Florida und Texas die einzigen südlichen Staaten, deren eingeschätzter Eigenthumswerth ebenso groß ist, wie im Jahre 1860.

In den letzten Jahren sind alle paar Monate schwungvolle Lobpreisungsartikel über den geschäftlichen Aufschwung unserer Südstaaten durch die Presse gegangen, vorwiegend in der Absicht, Capital und Zuwanderung in größerem Maße heranzuziehen, — ein Bestreben, zu welchem der Süden jedenfalls so berechtigt ist, wie alle anderen Länder, und das sich ungefähr in denselben Bahnen bewegt, wie früher die Politik der Ver. Staaten überhaupt bezüglich auswärtigen Zustroms von Arbeit und Capital. Jene Lobpreisungen haben auch gewiß ihre thatsächliche Grundlage; der Süden hat ein wesentlich anderes geschäftliches Gesicht erhalten, und sein Manufacturwesen hat sich theilweise gewaltig ausgedehnt. Dennoch sind jene Angaben mit einigen „Körnchen Salz" aufzunehmen, und es wäre ein Irrthum, zu glauben, daß die Folgen des Bürgerkrieges schon gänzlich verwunden oder ausgeglichen seien. Das Reichthumsverhältniß unseres Südens zum Norden ist im Ganzen noch immer ein wesentlich ungünstigeres, als es vor dem Bürgerkriege war!

Von Suez bis Panama.

Die erregten Scenen, zu welchen neuerdings das verunglückte Panama-Unternehmen Anlaß gegeben hat, müssen unwillkürlich die Erinnerung an das frühere große Unternehmen des Herrn von Lesseps, an den im Jahre 1869 mit so großem Pomp eröffneten Suez-Kanal wachrufen. Auch diesem Unternehmen war das ungünstigste Prognostikon gestellt, und noch kurz vor der Eröffnung waren die Aktien billig zu haben. Wie schnell hat aber die Entwicklung des Verkehrs auf diesem Kanal alle Schwarzsehereien Lügen gestraft! Im Jahre 1870, dem ersten Betriebsjahr, passirten 486 Schiffe mit 436,609 Nettotonnen Tragfähigkeit und 26,758 Personen den Kanal, und dieser Verkehr brachte eine Einnahme von 4,345,788 Francs. Zehn Jahre später, im Jahre 1880, war die Zahl der Schiffe auf 2026, die Zahl der Nettotonnen auf 3,057,421, die Zahl der beförderten Personen auf 101,551 gestiegen, und die Einnahmen stellten sich auf 36,492,620 Fr. Wieder zehn Jahre später, im Jahre 1890, betrug die Zahl der Schiffe 3389, die Zahl der Nettotonnen 6,890,094, die Zahl der beförderten Personen 155,677, und es betrugen die Einnahmen 65,427,230 Francs. Endlich im letzten Jahre, im Jahre 1891, war die Zahl der Schiffe, welche den Kanal passirten, 4207 mit 8,698,777 Nettotonnen und 188,172 Personen, und es betrug die Einnahme 83,915,287 Fr.

Diese schnelle Verkehrssteigerung hat selbst diejenigen, welche sich sehr großen Hoffnungen in Bezug auf das Unternehmen hingegeben hatten, sehr in Erstaunen gesetzt, denn es hat sich der Schiffsverkehr fast verneunfacht, die Tragfähigkeit der Schiffe beträgt heute mehr als das zwanzigfache als vor 21 Jahren, die Zahl der beförderten Personen hat sich versiebenfacht und die Einnahmen betrugen 1891 etwa zwanzigmal soviel, als 1870. Wir meinen, daß man solchen Ziffern gegenüber sich doch — ohne etwa Schwindeleien bei dem Panama-Unternehmen rechtfertigen oder entschuldigen zu wollen — fragen muß, ob nicht Herr von Lesseps gegenüber solchen Erfolgen beim Suezkanal ein gewisses Recht hatte, große Hoffnungen auf die Zukunft des Panamakanals, welcher voraussichtlich einst für den Weltverkehr eine ähnliche Rolle spielen wird, wie jetzt der Suezkanal, zu setzen und darauf zu rechnen, daß die Millionen, welche das Unternehmen kostet, einst gute Zinsen bringen würden. Uebrigens fügen wir den oben gegebenen Zahlen noch hinzu, daß unter den Schiffen, welche den Kanal passirten, englische Schiffe mit 76,4 pCt. den Löwenantheil vorweg nehmen, gleich nach ihnen folgen die deutschen Schiffe mit 7,6 pCt., dann die französischen mit 4,6 pCt., die holländischen mit 3,5 pCt., die italienischen mit 2,8 pCt. u. s. w.

— Die „Westd. Ztg." schreibt: Eine hübsche Neuheit erregte auf der Düsseldorfer Chrysanthemum-Ausstellung großes Aufsehen; eines der jüngsten Kinder Floras dieses Chrysanthemum heißt „Miß Annie Manda" und ist die erste Blume ihrer Art, welche einen wundervollen Duft ausströmt, der sehr an Heliotrop erinnert. Sie zeitigt reinweiße große Blumen, deren Petalen (einzelne Blumenblätter) dicht mit weißen Härchen besetzt sind. Um eine richtige Vorstellung von den Blüthen zu haben, denke man sich einen Büschel weißer, gekräuselter Straußenfedern auf einem Stil. Einer der Preisrichter, Herr Otto Schnurbusch, sagte, daß „Miß Annie Manda" in Schönheit und Bau die „Mr. Alpheus Hardy" noch übertrifft. Der Prinz von Battenberg und Frau Geheimrath Krupp in Essen kauften Stecklingspflanzen von dieser Neuheit. Vor etwa acht Tagen zahlte man in London auf der Ausstellung für eine abgeschnittene Blume noch 50 Lstrl., also 1000 Mk.

— Ein ganz merkwürdiges Unglück hat sich in der Felsbucht von Belfast zugetragen. Der Schraubendampfer „Medway", mit Passagieren und Ladung von Bristol kommend, gerieth in der besagten Bucht so heftig an den Leuchtthurm No. 2, daß dieser umstürzte. Der Wächter des Leuchthauses und dessen drei Söhne befanden sich in demselben. Ein vom Dampfer heruntergelassenes Boot rettete zwei der Söhne und dann auch den Vater, dieser war aber so arg verletzt, daß er innerhalb zehn Minuten nach seiner Rettung verschied. Die Söhne erholten sich schnell; der dritte Junge, ein Knabe von sechs Jahren, ist später als Leiche in dem auf dem Wasser treibenden Hause aufgefunden worden. Der Zusammenstoß erfolgte in dichtem Nebel und die Lichter des Leuchthauses wurden erst entdeckt, als der Dampfer nahe an dasselbe gelangt war.

— Von einem gemüthlichen Schnellzug erzählen thüringische Blätter. Das Beispiel zeigt, daß die preußische Staatseisenbahnverwaltung gar nicht so unliebenswürdig bureaukratisch ist, wie man vielfach glaubt. Vor Kurzem hielt der Nachtschnellzug in Pößneck an, was sonst nicht der Fall ist. Er nahm diese freundliche Rücksicht auf eine Hochzeitsfeier in der Familie des Freiherrn v. Erffa, um den Hochzeitsgästen aus Württemberg, wie die „Pößnecker Ztg." bemerkt, eine bequeme Theilnahme an der Feier zu ermöglichen.

Kurz und Neu.

* Gestern früh starb der 18jährige Sohn des Generals Hermann Lieb, Thomas Jefferson Lieb, in der elterlichen Wohnung, 616 La Salle Ave. Der Tod des jungen, überaus begabten Mannes trat sehr plötzlich ein und ist ein harter Schlag für die Eltern.

* Joseph Pain & Co., die berühmten Londoner Pyrotechniker, beabsichtigen, in Chicago eine große Zweigfabrik zu gründen.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. 14dez,mt,1j

Briefkasten.

H. W. — Wenn Sie in Deutschland militärpflichtig sind, so schützt Sie bei einem etwaigen Besuche das amerikanische Bürgerpapier nicht vor dem „Eingelochtwerden", u. s. w.

Fr. M. St. — Der 27. Februar 1866 war ein Dienstag.

Herm. B. — Der Wirkliche Geheimrath Wermuth, deutscher Reichs-Commissär für die Welt-Ausstellung, reist am 15. d. M. nach Chicago ab. Warten Sie, bis der Herr ankommt, dann läßt sich das sehr leicht ermitteln, vorausgesetzt, daß die von Ihnen erwähnte Persönlichkeit thatsächlich in irgend welchem dienstlichen Verhältniß zu dem Commissär steht.

J. G. — Der County-Agent (Office, 128—130 S. Clinton Str.,) thut das in Fällen, wo wirklicher Mangel vorhanden ist. Außerdem thun Sie auch vielleicht gut daran, sich an die „United Hebrew Relief Association", Zimmer 50, No. 161 La Salle Str., zu wenden.

E. H. — Canada hat einen Flächeninhalt von 160,227, und die Ver. Staaten, ohne Alaska, zählen 141,319 deutsche Quadratmeilen. Ihr Umfang, mit Alaska hinzugerechnet, beläuft sich auf 166,304 Quadratmeilen.

T. F. — Wie in diesem Falle die Verhältnisse liegen, würden die Kinder nicht bestraft werden können.

J. B. N. — Sie können den Mann beim Friedensrichter verklagen.

M. Hine. — Sie müssen, wenn Sie ein Patent erwerben wollen, beschwören, daß Sie der Erfinder sind. Wenn Sie das können, macht es nichts aus, daß der Artikel schon „in einem Orte Europas als Geheimniß erzeugt wird."

Max H. — Die Leistungen des „Chicago Concertina Club" sind so anerkannt tüchtige, daß derselbe, unserer Ansicht nach, einen Tadel, der sich ausdrücklich auf schwache Betheiligung seitens seiner Mitglieder bezieht, sehr wohl vertragen kann.

A. H. — Da müssen Sie schon einen tüchtigen Arzt zu Rathe ziehen; wir können uns auf dergleichen Empfehlungen unmöglich einlassen.

H. F., Elmhurst. — Die holländische Zeitung „Nederlandsche „Americana" wird in No. 545 Blue Island Ave., dahier, herausgegeben. Lassen Sie sich ein Probeexemplar schicken. — 2) Die Buchhandlung von Kölling u. Klappenbach, No. 48 Dearborn Str., kann Ihnen, mindestens auf Bestellung, derartige Bücher besorgen. — 3) Unseres Wissens nicht; das officielle Verzeichniß weist wenigstens eine solche Kirche nicht auf.

F. P. — Wenden Sie sich an eine Land-Agentur.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hante, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre u. Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. J. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
C. Tauke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Keer, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Druehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
R. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
H. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
F. Habich, 1036 Belmont Ave.
Berlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Milligan, Ella Roulston, 29, 28.
Anton Brodiord, Rosella Ashway, 23, 19.
Eugene J. Mackeret, Martha J. Thompson, 30, 23.
Reese Boyd, Martha J. Thompson, 25, 35.
Albert C. Fordham, Nina B. Goodrich, 25, 25.
Joost Van Ham, Hendiskji Gorter, 32, 23.
John C. Baker, Ida Felthins, 24, 25.
Antonio Zonser, Marionnina Villana, 29, 17.
William Sichle, Mary Becker, 42, 44.
William J. Gray, Mary C. Hitton, 22, 19.
Benjamin F. Straus, Evangeline Lowrenze, 35, 37.
August Lange, Sophia Anderson, 40, 24.
Carl L. Bergstrom, Hulda H. Ahlgren, 28, 22.
Ernest A. Illingworth, Cora T. Morrison, 22, 20.
Aloysius Murphy, Kate O'Connor, 23, 27.
John Lowery, Hannah O'Connor, 25, 20.
James O. Mann, Lena Larson, 54, 29.
John Golman, Rose Haindl, 30, 22.
Herbert Eldridge, Lula Powers, 26, 20.
Thomas Wain, Mary Jones, 60, 65.
Eugene Scherle, Antonia Bernhardt, 39, 29.
Louis Fischer, Bertha Westman, 24, 19.
Olson Sanders, Mary Ophiem, 38, 24.
Gran Auhelt, Emma Lawrence, 31, 23.
Charles McCluskey, Mary Callahan, 26, 24.
John Morrissy, Mary Fitzgerald, 27, 27.
William Jeffrey, Mary Woods, 25, 22.
Walter Kyle, Lizzie Schade, 22, 18.
William Webber, Anna Talty, 48, 32.
Elmer Crawford, Sophe Mnity, 31, 30.
Peder Madsen, Anna Lorenzen, 30, 31.
Frank Seilor, Minnie Kilty, 22, 24.
Louis Günther, Louise Schultz, 29, 23.
Bertran Gray, Annie Taylor, 24, 24.
James Mitchell, Mary Clark, 29, 22.
Anthony Lynch, Margaet Driscoll, 26, 18.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: E. E. gegen Edna Rogers, wegen Verlassens; Sarah gegen Samuel Zerivich, wegen Verlassens; Sarah gegen Abraham Trupeck, wegen Ehebruchs.

Folgende Scheidungs-Decrete wurden bewilligt: Josephine von Bernhard Jost, wegen Grausamkeit und Ehebruchs; Hermann L. von Millie E. Joseph, wegen Verlassens; Daniel von Catherine P. O'Connor, wegen Trunksucht und Verlassens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Mathias Franz, 497 Lumber Str., 71 J.
Jacob Weber, 246 Washburne Ave., 70 J.
Charles Wiedling, 243 W. North Ave., 14½ J.
Thomas J. Lieb, 616 La Salle Ave., 17 J.
Ferdinand T. Uhlhorn, 63. Str. und Centre Av., 2 J.
Bertha Meling, 320 W. 15. Str., 3½ J.
George M. Funk, Alexianer-Hospital, 23 J.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: F. G. Reynolds, 3 2stöck. Frame-Flats, 6809 bis 6813 May Str., $7500; D. Dudenhouer, 2stöck. Frame-Flats, 6233 Loomis Str., $2800; Albert Beilfuß, 2stöck. Frame-Flats und Store, 2478 Kensington Ave., $3800; E. Slatterly 2 4stöck. Flats, 4546 und 4548 Indiana Str., $18,000; John A. Donahue, 2 3stöck. Flats, 599 und 601 65. Str., $12,000; L. Enders, 2 3stöck. Flats, 5550—52 Drexel Boulevard, $18,000; N. P. Juster, 2stöck. Flats, 1638 Adams Str., $5000; Ed. Harland, 6 1stöck. Cottages, 3702—16 Vermont Ave., $3900; Adam Spanier, 2stöck. Flats, 531 N. Western Ave., $2500; Ed. Harland, 5 1stöck. Cottages, 3721—31 Vermont Ave., $3000; Smith u. Beames Piano Co., 6stöck. Fabrik, 471—75 Clybourn Ave., $100,000.

Marktbericht.

Chicago, den 13. Dezember.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Rüben, $1—$1.10 per Barrel.
Rothe Beeten, $1.75—$2 per Barrel.
Kartoffeln, 60—65c per Bushel.
Zwiebeln, $2.75 per Barrel.
Kohl, $1.75 per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter, 28—29c per Pfund; geringere Sorten, variirend von 20—28c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6—7c per Pfund.
Spring Chickens, 7—8c
Truthühner, 8—10c per Pfund.
Enten, 8—10c per Pfund.
Gänse, $6—$6.50 per Dutzend.

Wild.
Prairie-Chicken, $4.50—$5.25 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.50—$2 per Dutzend.
Mallard-Enten, $3—$3.50.
Schnepfen, $1.50—$2.

Eier.
Frische Eier, 23—24c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$3 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$5 per Kiste.

Heu.
Nol. Timothy, $10.50—$11.
No 2, $8.50—$10.

Hafer.
No 2, 33½—35½c. No. 3, 32—33½c.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Für Kehlen- und Lungen-Leiden ist kein Mittel besser als Ayer's Cherry-Pectoral

Bei Erkältung, Bräune, Grippe und häutiger Bräune

Wirkt es rasch, heilt mit Sicherheit.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater Bernhard Dewald im Alter von 72 Jahren nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. Dez., um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 467 Larrabee Str., nach der St. Michaelis-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Mathias Franz im Alter von 71 Jahren, 4 Monaten und 12 Tagen am Montag Abend 11 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 497 Lumber Str., nahe 22. Straße, am Donnerstag, den 15. Dez., 9 Uhr Morgens, nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Margaretha Franz, Gattin.
John, Annie, Peter, Maria, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen Hattie Meinken heute Morgen um 1.45 Uhr im Alter von 4 Monaten und 14 Tagen ihrer Zwillingsschwester ins himmlische Reich gefolgt ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Dezember, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 14 Mautina Court, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern

John und Anna Meinken, geb. Matthias.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern der Court Freiheit No. 12, J. O. F., zur Nachricht, daß unser Bruder George Schlecht plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet Donnerstag, den 15. Dez., vom Trauerhause, 353 23. Str., um 12 Uhr, nach Waldheim statt. Die Brüder sind ersucht, sich an der Beerdigung zu betheiligen.

Jacob Graffy, O. F.,
Chas. Lang, R. S.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater George Schlecht im Alter von 46 Jahren gestern Abend, den 13. Dezember, plötzlich gestorben ist. — Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. Dez., um 12 Uhr vom Trauerhause, 353 23. Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen,

Christine Schlecht, Gattin,
George, Lizzie, Annie, Willie, Rici und Millie, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Heinrich Feid im Alter von 30 Jahren, 4 Monaten und 3 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag um 12 Uhr vom Trauerhause, 656 17. Str., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Friederike Feid, Gattin.
Heinrich, Bertha und George, Kinder.
John Feid, Bruder, nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Friedrich im Alter von 3 Jahren und 5 Tagen nach kurzem Leiden entschlafen ist. Begräbniß findet am 15. Dezember vom Trauerhause, Jefferson Park, um 1 Uhr, statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

William Beilfuß und Bertha Beilfuß, Eltern, nebst Geschwistern.

Charles Burmeister, Leichenbestatter, 14sep,3m
301 und 303 Larrabee Str. — Telephon North 185.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Medizin-Peddlers. Box 690, Peru, Jll. mi—sa

Verlangt: Leute mit großer Bekanntschaft in der Stadt, für Real Estate Arbeit. Adr. F. 21, Abendpost. mido

Verlangt: Ein Anzeigen-Agent und ein junger Mann für Office-Arbeit. „Teutonia", 276 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Junge als Kutscher. 1563 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Porter, muß auch am Tische aufwarten können, sofort. 124 5. Ave., Saloon.

Verlangt: Butcher, im Store zu verkaufen. 1980 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann, der etwas vom Liquor-Geschäft versteht. 2956 Wallace Str.

Verlangt: Komiker- oder kleine Gesangs-Gesellschaft für jeden Samstag und Sonntag, für Saloon. Adresse S. 501, Abendpost. mido

Verlangt: Guter junger Mann für alle Arbeiten im Saloon. 119 5. Ave.

Verlangt: Toilettenseife-Pressers. 479—485 5. Ave. Allen B. Wrisley. mido

Verlangt: Ein junger Mann, der böhmisch, deutsch und englisch spricht, zur Aushilfe im Liquor-Geschäft. 2827 Archer Ave.

Verlangt: Ein guter Vorbügler. 684 W. 20. Str. mido

Verlangt: Mehrere gute Möbelschreiner für Counters. 499 W. 16. Str.

Verlangt: Ein Schlosser. 197 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Anzeige-Agent für ein deutsches, wöchentliches Familienblatt; nur erfahrene, mit Referenzen versehene Leute, die vollständig mit der englischen Sprache vertraut sind, werden berücksichtigt. Adresse: L. 20, Abendpost.

Verlangt: Sofort, ein Arbeiter; junger Mann vorgezogen. 379 S. Paulina Str.

Verlangt: 20 Brickleger und Handlanger. Jackson Ave., zwischen 55. und 56. Str.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 849 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann und ein guter starker Junge, im Saloon zu arbeiten und Bier-Flaschen zu waschen. 5517 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge, der schon an Brod gearbeitet hat. 853 W. Indiana Str.

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann, welcher gewillt ist, Flur und Treppen zu scheuern und andere Hausarbeit zu verrichten, kann sich melden, aber nur ein solcher. 177 La Salle Str., Zimmer 38.

Verlangt: Junger Wurstmacher, der etwas englisch spricht, mit Pferden umgehen kann und im Butcher-Shop sich nützlich zu machen weiß. 1385 N. Clark Str.

Verlangt: Junge zum Flaschenwaschen. 41 und 43 N. Clark Str., Basement. mido

Verlangt: Ein Mann zum Vorbügeln an feinen Shopröcken. 850 W. North Ave., Hinterhaus. dimi

Verlangt: Ein Mann, um an Alpaca-Röcken zu bügeln. 426 Potomac Ave. dimi

Verlangt: Barbier, um das Geschäft zu erlernen. Phil. Kraemer, Washington Heights, Jll. dimido

Verlangt: Pocketbook-Macher. Mautner Bros. & Co., 67 und 69 Lake Str. 10de,7t

Verlangt: 500 Arbeiter für Regierungs-Damm-Arbeiten in Arkansas, Mississippi und Louisiana. Gute Stations-Arbeit, Lohn $1.75 und $2.00. Beständige Arbeit in warmem Clima. Billige Fahrt nach allen Arbeits-Plätzen. Memphis $7.50, Greenville und Huntington $10, Vicksburg und New Orleans $12, via Jllinois Central directe Linien. Auch 200 Arbeiter für Eisenbahnen-Röhrenleitungen, Farm- und andere gute Arbeiten. Freie Fahrt. Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str. 28nov,1m

Verlangt: Einige gute Abonnenten-Sammler. H. Krause, 203 5. Ave. bw

Verlangt: Einige gute Leute um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 4oc3m

Sucht Ihr Arbeit? Kommt und lernt unser Geschäft, wenn Ihr beständige Arbeit und gute Bezahlung wünscht. The Singer Manf. Co., 86 Wabash Ave. 2nov,1m

Sechster Jahres-Ball, veranstaltet vom „Luxemburger Bruderbund" in Freiberg's Opera House, 180 und 182 22. Str., am Sylvester Abend, 31. Dez. 1892. — Tickets: 25c @ Person. dez14,21,26,28,30,31

Saloon-Eröffnung.

Samstag, Sonntag und Montag, 17., 18. und 19. Dez. 1892,

findet die feierliche

Eröffnung meines neuen Saloons, 224 Fullerton Ave.,

statt, zu welcher Sie und Freunde freundlichst eingeladen sind. Achtungsvoll,

HUBERT MUNHOVEN,
224 Fullerton Ave.,
Luxemburger von der Mosel.

Besichtigt das originelle bw
John Brown Fort
und Reliquien, 1341 Wabash Ave.,
Offen täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

„Der Lustige Bote",
Kalender für 1893,

ist bei allen Bücher-Agenten, Newsstores und Zeitungsträgern für 20 Cents zu haben.
misa,bw H. Krause, 203 5. Ave.

ACCOUNTANT.

Ich habe im „Herald"-Gebäude, 154—158 Washington Str., Zimmer 210, 2. Floor, ein Geschäft eröffnet. Besitze Diploma amerikanischen Busineß-Colleges. Habe gute Verbindungen nach Deutschland; bin rechtskundig. Ich ertheile Rath in allen Geschäfts-Angelegenheiten; lege Bücher an; einfache oder doppelte Buchführung; bringe verwirrte Bücher in Ordnung; suche Irrthümer auf; fertige Balances, Statements, Settlements. Anfragen frei. 26n,fmido,1m
R. KESSLER. Accountant.

Wholesale. Retail.
GEORGE HEINZMANN & SON'S.
Weinhändler, 77 5. Ave.

Weine für die Feiertage!

Weine und Liquöre in jeder Qualität und Quantität. Hochfeine und importirte Weine unsere Specialität. Ebenso beste amerikanische Weine von $1.00 aufwärts. Frei in's Haus geliefert. 10-31dez

Chas. Ritter,
Saloon und Restaurant.
Feinste deutsche Küche, vorzügliche Getränke.
10 S. Clark Str., Chicago, Jll. j1211J

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Hosen. 31 Marion Place, nahe W. Division Str. dimido

Verlangt: 15 Jahre altes Mädchen. Iowa Laundry, 355 5. Ave.

Verlangt: 2 gute Verkäuferinnen, bei Fred. Buch, 1138 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Hosenpräpariren, sowie Maschinen-Mädchen und Finishers. 150—152 N. Centre Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Taschenmachen an feinen Hosen. 254 Monroe Str., 6. Floor.

Verlangt: Hand-Mädchen, die Kragen zu machen verstehen, an Shopröcken; auch Mädchen zum Bügeln und Finishen. 669 S. Halsted Str.

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishen. 773 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Hemdmacherinnen für weiße Hemden an Wheeler & Wilson No. 2 Maschinen. Gute Mädchen zum Erlernen ebenfalls angenommen. Columbus Shirt Co., 154 5. Ave. 9de,1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9se,bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 West Lake Str. 4m1,frmomi,bw

Verlangt: Ein Mädchen für kleinen Haushalt. Mrs. Kaplan, 388 N. Clark Str. midofrsa

Verlangt: Ein Mädchen von 13—14 Jahren für leichte Hausarbeit. 362 Sedgwick Str., Store. mido

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 104 Blue Island Ave. mido

Verlangt: Eine Frau, die Wäsche ins Haus nimmt, zum Rein- und Heilmachen, oder eine, die gute Heimath wünscht. Nachzufragen bei Mrs. Jacke, 442 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. Guter Lohn. 1567 Lill Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau, um auf Kinder zu achten und sich im Hause nützlich zu machen. Zu erfragen 39 W. Van Buren Str. mido

Verlangt: Mädchen mit Empfehlungen, für Hausarbeit. Familie von 3. 17 Wisconsin Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für kleine Haushaltung. 771 Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 348 24. Str.

Verlangt: Ein Mädchen; frisch eingewandertes vorgezogen. 4857 Bishop Str.

Verlangt: Eine gute Köchin, die auch beim Waschen und Bügeln helfen kann. 3316 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 350 E. North Ave.

Verlangt: Ein fähiges und zuverläßiges deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 Personen. 5206 Hibbard Ave., Hyde Park. mido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3524 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2827 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. 734 W. Indiana Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3744 Emerald Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 455 Cleveland Ave.

Verlangt: Dienstmädchen. Mädchen außer Stellung finden billig Unterkunft. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Leemann, 81 Cleveland Ave. 15nov1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das alle Hausarbeit verrichten kann. 414 Clybourn Ave. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 418 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 505 N. Clark Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 576 N. Robey Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit, sowie eines für zweite Arbeit. Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 613 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen. Nachzufragen 285 Clybourn Ave., im Saloon. midofr

Verlangt: Ein Mädchen von 13—15 Jahren oder eine alte Frau, um auf ein Kind zu achten. 2904 Cottage Grove Ave., T. Cohn. dimi

Verlangt: Kindermädchen. 455 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Eine alleinstehende Frau oder Mädchen, für ein Privat-Boardinghaus, sofort. Mrs. Herwig, 861 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Dinig-Room. Saubere Arbeit, guter Lohn, gutes Heim. 10—12 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 463 Marshfield Ave. dimi

Verlangt: Sofort, ein Mädchen für Hausarbeit. 1643 Wrightwood Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen; frisch eingewandertes vorgezogen. 4857 Loomis Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß das Waschen und Bügeln gut verstehen. 3421 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dr. F. H. Bernard, 3351 Calumet Ave. modimi

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen für Hausarbeit. 516 W. Division Str., 2. Flat. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen bei zwei Leuten. 322 Blue Island Ave. modimi

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 13. Str. 13ju,bw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str. Scholl. 14no,1m

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 135 W. 18. Str., Ecke String. modimi

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein kürzlich eingewanderter Architekt sucht Stellung als Zeichner oder sonst ins Fach schlagende Beschäftigung. Adr. F. 14, Abendpost. midofr

Gesucht: Ein junger intelligenter Mann mit guten Referenzen sucht irgend eine Beschäftigung. Adr. F. 12, Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, erfahren im Hotel- und Restaurationswesen, sucht Beschäftigung. Adr. O. 13, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Koch, erfahren, mit nur ersten Referenzen herrschaftlicher und Hotelküchen, sucht Anstellung in deutscher oder französischer Küche. Adr. F. 18, Abendpost. mifr

Gesucht: Ein junger Mann, der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig, sucht Beschäftigung. Adr. L. 19, Abendpost. midofr

Gesucht: Ein deutscher Mann, 23 Jahre alt, sucht Stelle, um das Butchergeschäft zu erlernen. Huber, 122 Dayton Str.

Gesucht: Ein junger Wurstmacher sucht Beschäftigung. 18 Hinsche Str.

Gesucht: Ein im Liquor-, besonders aber im Wein-Geschäft bewanderter Mann sucht ähnliche Beschäftigung. K. 1103 W. North Ave. midofr

Gesucht: Bartender, mit den besten Referenzen, sucht Stelle. J. Probst, 341 Canal Str.

Gesucht: Ein guter Waiter sucht Stelle. Adresse: M. 20, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Grocery-Clerk, längere Zeit in hiesigen Geschäften thätig gewesen, sucht baldigst Stellung. Adr. E. 24, Abendpost. 23dez,1w

Gesucht: Ein Maschinist, guter Schraubstockarbeiter und Eisenhobler, sucht einen Platz, um die Eisendreherei für kleinen Lohn zu erlernen. Adr. G. 21, Abendpost. dimi

Gesucht: Tüchtiger Uhrmacher mit eigenem Werkzeug, sucht Stelle. Spricht mehrere Sprachen. Müller, 178 Ontario Str. dimido

Gesucht: Ein Pianospieler empfiehlt sich für Parties, Bälle, u. s. w. 1035 Wellington Str., Lake View. —2jan,mo

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine junge Wittwe wünscht eine Stelle als Haushälterin oder zur Stütze der Hausfrau. 570 W. 14. Str., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Erster Classe Lunchköchin sucht sofort Stellung. 205 N. Clark Str.

Gesucht: Eine gebildete Frau in den mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin in gutem Hause. Beste Empfehlungen. L. Telle, 693 Wells Str.

Gesucht: Ein junges Mädchen, erst kürzlich eingewandert, sucht eine Stelle in deutscher Familie. 583 Halsted Str.

Gesucht: Eine erster Classe Köchin sucht Beschäftigung Nachmittags und Sonntags, in Hotel, Restaurant oder Clubhaus. 276 E. Madison Str., im Restaurant.

Gesucht: Eine selbstständige Köchin sucht einen Platz als Busineßlunch-Köchin. 150 Dayton Str. dimi

Eine Frau sucht Wäsche ins Haus. 156 Burling Str., Hinterhaus, bei Bosch. modimi

Familienwäsche wird ins Haus genommen. 891 Milwaukee Ave., 2. Flur. modimido

Gesucht: Erfahrenes Mädchen, welches keine Arbeit scheut, sucht eine stetige Stelle, wo es mehrere Jahre bleiben kann. 587 Larrabee Str. 8dez,2w

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Saloon, Umstände halber sofort, billig. Offerten 103 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Meat-Market, billig. Gute Lage. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. Nachzufragen N. W. Ecke 26. Str. und Wentworth Ave. mido

Zu verkaufen: Feiner Saloon auf der Südseite, mit Busineß-Lunch, billig. Zu erfragen bei der Citizens Brewery.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store und Milchdepot, in deutscher Nachbarschaft. Billig, wenn sofort genommen. 728 Dania Ave. mido

Zu verkaufen: Gut zahlender Eck-Saloon, wegen Sterbefalls billig. 1060 Diversey Str.

Zu verkaufen: Billig, Zeitungs-Route, Nordseite, mit Pferd und Wagen; bringt $20—$25 die Woche. Adresse: B., News Depot, 276 North Ave. mido

Muß sofort verkaufen: Für $245, billig für $500, guter Delicatessen-, Cigarren- und Candy-Store; großer Vorrath, feine Einrichtung, billige Miethe mit Wohnung. 376 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Hotel, mit Wirthschaft und Restauration, in gutem Gange. Nur $2500 Baargeld erforderlich; wird Haus mit Lot oder Lotten in Tausch genommen. Briefe unter: E. 14, Abendpost. 13d,1w

Zu verkaufen: Eine der ältesten Bäckereien der Westseite. Gute Lage. Krankheitshalber zu verkaufen. 461 W. 12. Str. di—sa

Zu kaufen gesucht: Kleiner Cigarren-, Candy- und Notion-Store mit Wohnung. $50 Cash, Rest in monatlichen Abzahlungen von $10 bis $15. Adr. mit Preisangabe unter G. 8, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Ein schön eingerichteter Saloon an Lincoln Ave., wegen Uebernahme eines Hotels. Nicht Alles Baar nöthig. Zu erfragen bei John Klem u. Co., 125 S. Clark Str. 13de,1w

Zu verkaufen: Ein gutes, alt etablirtes Butcher-Geschäft, wegen Aufgabe des Geschäfts. Zu erfragen 329 Blue Island Ave. modimi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-, Cigarren- und Notion-Store mit Christmas-Stock. Krankheitshalber, billig. Nachzufragen 829 W. North Ave. 12dec,1w

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, wegen Aufgabe des Geschäfts. 619 Washburne Ave. 9de,2w

Zu verkaufen: Ein gut gehender Candy- und Confectionery-Store, billig. 713 14. Str. 9de,1w

Zu verkaufen, sofort: Butcher-Shop und Hausmöbel, wegen Abreise nach Deutschland. 87 W. North Ave. 8de,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants usw., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 8sep,1jahr

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein möblirtes heizbares Frontzimmer, an 1 oder 2 Herren. 170 N. Franklin Str.

Zu vermiethen: 6-Zimmer-Cottage. 757 Shober Str. midofr

Verlangt: Zwei Roomers. 831 22. Str., hinten, oben.

Zu vermiethen: 2 schöne möblirte Frontzimmer. 54 Clybourn Ave., 3. Floor. mido

Zu vermiethen: Feines Frontzimmer, bei einer alleinstehenden Frau. 168 N. Halsted Str. dimido

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer. Leichte Haushaltung. 1035 Milwaukee Ave. dimi

Zu vermiethen: Eleganter Parlor und Schlafzimmer. Vorzügliche Gelegenheit für zwei Personen. Mrs. Knauer, 488 Wells Str., Top Flat. 12dez,1w

Zu vermiethen: Helles, warmes Zimmer, separat. $1.25. 339 Sedgwick Str. modimi

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 8dec2w

Verlangt: Roomers. 75c. Boarders $3 per Woche. 64 Blue Island Ave. 29nov,1m

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein solider junger Mann wünscht warmes Zimmer bei Arbeiter-Familie an der Nordseite. Adresse: M. R., News Depot, 276 North Ave.

Zu miethen gesucht: Ein bescheidener junger Mann sucht warmes Zimmer, mit oder ohne Beköstigung, in der Nähe von Adams und Jefferson Str. Offerten, mit Preisangabe, unter: E. 7, Abendpost.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Briefmarkensammlung, nebst Büchern und Doubletten, für $25. Belehrendes, schönes Weihnachtsgeschenk. Unterricht frei. Adr. F. 13, Abendpost. mido

Zu verkaufen: Für $40, alte italienische Violine, garantirt, prachtvoller Ton. Bitte nur Kenner vorzusprechen. 757 N. Western Ave. dimido

Zu verkaufen: Billig, neue Meerschaum-Spitze und Pfeife, passend für Weihnachts-Geschenk. 757 N. Western Ave. dimido

Hier! Counter, $4.50; Schaukasten $4.50, Grocery-Shelving, großer Heizofen. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. dimido

Zu verkaufen: Ein hübsches Rosewood-Piano. Nur $65. Leichte monatliche Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick Str. 8dez,1w

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Goutedenier & Speidel. 15dez,1j

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Ein Pferd, Wagen und neues Geschirr, für $45. Kein Gebrauch dafür. Zu erfragen 2306 State Str., Store.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Pferd. 1005 Girard Str. mido

Zu verkaufen: Billig, ein 5 Jahre altes Pferd; habe keinen Gebrauch dafür. 4805 Loomis Str. midofr

Zu verkaufen: Ein nicht lahmes Pferd, mit Buggy und Geschirr, für $40. 1813 34. Str. dimi

Zu verkaufen: Ein guter Top-Wagen. 572 N. Halsted Str.

Eine seltene Gelegenheit für Vögel-Liebhaber. Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger Andreasberger Roller, englische und belgische Sänger, Stieglitze, Rothvögel, Spottvögel, sprechende Papageien, alle Sorten Zuchtweibchen, Goldfische, Aquarien, feinste Tauben, Käfige und Samen. Billigste Preise. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 10dez,1m

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl-, Klingel- und Knarr-Rollen. 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. 1oc,bm

Grundeigenthum und Häuser.

Kauft ein Heim zu folgenden Bedingungen, oder wenn Ihr eine Lot besitzt, baut zu denselben Bedingungen:

$10	$1000
$20	$2000
$30	$3000

Keine Commission; keine Zinsen.

A. J. Aubert,
8dec,1m 69 Dearborn Str., Zimmer 23.

Zu verkaufen: Lots in neuer Land-Auslegung an Ogden Ave. und W. 44. Str. Dies ist das billigste Grundstück in Chicago, kommt und beseht es. Nehmt Ogden Ave. Car bis 40. Str., dann 3 Blocks westlich. Nur noch einige Lots übrig. Versammlung zum Verkauf von Antheilscheinen wird am Mittwoch Abend, den 14. Dez., um 8 Uhr, in der „Bahn Frei Halle", 723 Ogden Ave., abgehalten werden. E. J. Coen, 793 Ogden Ave. modimi

Zu vermiethen: 150 Acker Milch- und Garten-Farm, 90 Meilen von Chicago. Box 690, Peru, Jll. mi—sa

Zu verkaufen: 2 Eck-Lots, 54 Fuß, an Hammond und Hesing Str., ein Block von Northwestern-Eisenbahn, Station Avondale. Muß für jeden Preis verkaufen. 160 Cleveland Ave., 3. Flat. 23n,misamo,1m

Zu verkaufen: 80 Acker Land, billig. John Beety, 1551 Milwaukee Ave., 3. Floor. dimido

Zu verkaufen: Billig, Lotten und Häuser. Große [illegible] Eigenthum. Kaiser u. Co., 439 S. California Ave. 7de,1m

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Sie können Alle Geld für Weihnachten und für die Feiertage bekommen. Ich will Geld auf Ihre Möbel, Pianos und Diamanten, Uhren und Schmucksachen verleihen.

Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität.

Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle ehrlichen guten Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,
14mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitze verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000, auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j

West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Dr. Louisa Hagenow, practische Aerztin und Geburtshelferin, 742 Milwaukee Ave. Angenehmes Heim für Damen während ihrer Niederkunft. Tumors und Unregelmäßigkeiten curirt mit sicherem Erfolg ohne Operationen. 21jährige Praxis. bw

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung. Frau Ladine, erste Klasse Hebamme, 218 W. Indiana Str. misabw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5oc,3m

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

A. B., hole Brief ab unter vollem Namen, 547 Blue Island Ave. Karl.

Der Bäcker Blume aus Steinberg, Provinz Sachsen, wird ersucht, seine Adresse an die Abendpost gelangen lassen zu wollen. dimi

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 1d,1m

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 402 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 21oc,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein junger, achtbarer Mann mit $100—$200 Baar, in ein feines Restaurant mit Saloon. Deutsch und Englisch nöthig. Schriftliche Offerten F. 20, Abendpost.

Verlangt: Partner, der das Färben und Reinmachen versteht. Adresse: S. 12, Abendpost.

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung usw. Tag- und Abend-Stunden. Riffen's Busineß-College, 407 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 17nov,1m

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 26 Jahre alt, mit gutem Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Wittwe, behufs Verheirathung. Adr. F. 15, Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildete Wittwe, 43 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines gut situirten Herrn, behufs Verheirathung. Adr. S. 11, Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Barkeeper wünscht ein tüchtiges Dienstmädchen mit etwas Vermögen zu heirathen. Briefe unter: D. C. 167, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

Zu verkaufen: Billig, Schreibtisch, Kinderwiege und Küchentisch. 82 Orchard Str.

Zu verkaufen: Einige neue, sehr schöne deutsche Federbetten. 361 Sedgwick Str., Cigarrenladen.

Zu verkaufen: Range-Ofen mit Wasser-Kessel für Restaurant, spottbillig. 341 Canal Str., 3. Floor. Probst.

Zu verkaufen: Eine Bettstelle, so gut wie neu, billig. 523 Paulina Str. dimi

Bargain! Schöne, fast neue Lounge, $5; feiner Heizofen, $6.50, hübsches Foldingbett und Matratze, $12; Brüssel Teppiche. 106 W. Adams Str. dimido

Zu verkaufen: Höchst elegante 4 Flügel Gardinen, für $6, unverwüstliche Handarbeit, prachtvolles Muster, echt importirtes Material, werth das Doppelte. Großartig als Weihnachtsgeschenk. Man komme sofort. 243 Sheffield Ave., 1. Floor, Seitengebäude. bw

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mz,1j

Verschiedenes.

Verloren: Specification, von Chicago Ave. nach Lincoln Str. bis Milwaukee Ave. Gute Belohnung dem ehrlichen Finder. 563 W. Erie Str. 14dez,1w

Der
Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(3. Fortsetzung.)

„So, also noch hier?“ fragte er langsam, als wäge er jedes Wort.

„Ich bin noch hier,“ antwortete der andere und bei dem Ton seiner Stimme durchzuckte Eva ein Schauer der Befriedigung. Gegen die harten gemessenen Laut: Dürrensteins klang diese Stimme sanft und melodisch.

„Und warum?“ fragte Baron Günther, hier ist jetzt kein Ort mehr für Sie. Die Dinge haben sich geändert. Baroneß Bärenfeld kann der Dienste eines herumstreichenden Bettlers entbehren —“

Der Andere war aufgesprungen, sein Gesicht glühte, er streckte seine starken Arme und lachte.

„Sie sprechen für die junge Baroneß! Mit welchem Rechte?“

Dürrenstein lächelte kalt.

„Kraft des Rechtes eines Freundes und Nachbars, der es für seine Pflicht hält, Sie vor den Belästigungen eines Landstreichers zu bewahren.“

Der Andere erhob fast flehend die Hand, während unter der Anstrengung, sich zu beherrschen, seine Stirnadern anschwollen.

„Hören Sie auf, geben Sie und lassen Sie mich in Ruhe! Ich kann Sie nicht niederschlagen, das wissen Sie! Sie sind ein Feigling — einen Mann zu reizen, dem die Hände gebunden sind!“

Baron Günther lächelte und seine Augen funkelten.

„Ich bin fertig“, sagte er. „Folgen Sie meinem Rathe und verlassen Sie diesen Ort. Sollten Sie Geld brauchen —“

Der Andere erhob die Hand — Eva sah, wie dieselbe zitterte — und zeigte nach den Bäumen.

„Um des Himmels willen, gehen Sie!“ sagte er bebend. „Ich kann mich nicht länger beherrschen.“

Mit einem kalten Lachen drehte Dürrenstein sich um und wendete sich dem Parke zu. Als er die Bäume erreicht hatte, blieb er stehen und blickte zurück.

Beide maßen sich einen Moment mit den Augen, dann entfernte sich der Baron mit einem Lächeln unversöhnlichen Hasses.

Eva war bleich wie der Tod. Jeden Augenblick hatte sie erwartet, der Beleidigte würde sich auf seinen Peiniger stürzen, und in der Umschlingung dieser starken Arme würde der Freiherr machtlos wie ein Strohbündel gewesen sein; ihr Herz schlug erleichtert auf, als die lange magere Gestalt verschwand.

Der Zurückgebliebene warf sich auf den Rasen nieder und barg das Gesicht in die Hände, aber nur für einen Moment, dann zog er sie mit wilder Heftigkeit zurück.

„Er hatte bei alledem recht, Bruno,“ sagte er zu dem Hunde. „Ich bin ein Bettler, ein Landstreicher, und ich sollte es aufgeben. Aber,“ und er blickte mit einer plötzlichen trüben Zärtlichkeit um sich, „aber es ist hart, Alles soll ich verlassen! Was liegt daran? Bruno, wir wollen gehen.“

Er schritt davon in der Richtung nach dem Rasenplatz vor dem Hause. Eva wartete, bis er verschwunden war, stieg dann die Treppe der Terrasse hinab und, einem unwiderstehlichen Antriebe folgend, ging sie nach der Stelle, wo er im Grase gelegen hatte.

Sie hatte kaum den Baum erreicht, als sie Schritte hinter sich hörte und als sie sich umwandte, stand der junge Mann vor ihr.

Er war ebenso überrascht wie sie, dann zog er den Hut, murmelte etwas wie eine Entschuldigung, rief seinem Hunde, welcher schmeichelnd an Eva emporgesprungen war, und wollte sich entfernen, als er plötzlich stehen blieb und während sein sonnenverbranntes Gesicht erröthete, mit leicht bebender Stimme sagte:

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, sind Sie eine der Damen, welche heute mit der Herrin von Bärenfelde angekommen sind?“

Einer unwillkürlichen Eingebung folgend, erwiderte Eva: „Ja,“ anstatt zu sagen: „Ich selbst bin die Herrin.“

„Ich dachte es mir,“ sagte er, seinen Hut fester fassend, „ich — ich — nein, ich will es nicht sagen. Entschuldigen Sie daß ich Sie angeredet habe. Guten Abend.“

Eva sah ihn mit ernstem Blicke an.

„Was wünschen Sie, mir zu sagen?“ fragte sie, „und warum scheuen Sie sich?“

„Ich wollte Sie um eine Gefälligkeit ersuchen, mein Fräulein,“ sagte er, während seine Stimme fester wurde und klar und wohlklingend klang. „Sie sind eine Freundin der Baroneß und werden sie heute Abend noch sehen. Sie sehen so gut und freundlich aus,“ sagte er aufathmend und Eva erröthete, „würden Sie wohl ein gutes Wort für einen schwer bedrängten Menschen bei ihr einlegen?“

„Für Sie, nicht wahr?“ sagte Eva scheinbar gelassen.

„Ja, für mich.“

„Und das wünschen Sie?“

„Ich wünsche ihre Erlaubniß, hier in Bärenfelde bleiben zu dürfen!“ sagte er mit erzwungener Ruhe. „Ich will ihr Diener sein. Ich will Alles thun. Ich bin hier gewesen seit — seit meiner Geburt,“ — seine Stimme wurde dumpf und klang tief schmerzlich. „Es gibt hier keinen Baum, kein Pferd, keinen Hund, den ich nicht kennte und liebte. Und man sagt mir, daß ich fort müsse, daß es hier anders geworden! Der alte Baron Bärenfeld kannte mich und erlaubte mir, hier zu leben, aber jetzt sagt mir der erste Diener, Herr Hartung, daß ich fort müsse und ich fühle, ich kann es nicht!“ Er sah sich mit einer verzweifelnden Geberde um. „Ich habe keine Ansprüche an die Dame, Gott segne sie — nein keine Ansprüche ich verlange nur, ihr zu dienen. Ich flehe Sie an, mein Fräulein, sprechen Sie zu Gunsten meiner. Verzeihen Sie mein verstörtes Wesen, mein Ungestüm, aber es würde mir das Herz brechen, wenn ich fort müßte. Bitte, sprechen Sie für mich.“

Die Stimme, das schöne Gesicht des Mannes rührten Evas Herz, die Farbe kam und wich aus ihren Wangen.

„Wie ist Ihr Name?“ fragte sie mit unsicherer Stimme.

Er erhob die Augen zu den ihrigen.

„Adalbert Walter,“ sagte er leise.

„Ich werde ihn nicht vergessen,“ sagte Eva, „und ich kann Ihnen im Namen der Baroneß die Versicherung geben, daß Sie bleiben sollen.“

Seine Züge verklärten sich.

„Wie soll ich Ihnen danken!“ rief er mit feuchtglänzenden Augen. „Sie wissen nicht, wie viel Sie mir gewähren“— Er brach kurz ab. „Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen. Darf ich um Ihren Namen bitten?“ fügte er in einem Tone tiefer Hochachtung, aber voll Würde und unterdrückter Bewegung hinzu.

„Mein Name ist Eva Bärenfeld,“ erwiderte sie, hocherröthend ihn ansehend.

Er schien nicht überrascht, er sah sie nur mit entzückten Blicken an, vor denen Eva die Augen niederschlug.

„Ich hätte es wissen können!“ stieß er hervor, „ich hätte es wissen können!“ Nach einer Pause fuhr er mit leiser, sehr ernster Stimme fort: „Baroneß, kein Diener wird Ihnen treuer dienen, als ich, keiner. Bis zu meinem Tode werde ich nie vergessen, was ich Ihnen für die Worte schulde: „Sie sollen bleiben!“ Gott segne und behüte Sie, Baroneß!“

Als er dies sagte, bückte er sich nieder und, ihr weißes Kleid erfassend, küßte er wiederholt den Saum desselben. Im nächsten Augenblick war er gegangen und Eva stand allein an den Baum gelehnt.

Sie wartete, bis der Schall seiner Schritte verhallt war, dann zuckte sie zusammen, bedeckte ihre Augen mit den Händen und brach nach echter Frauenart in ein stilles Weinen aus.

Und wenn Adelheid Braun sie jetzt gesehen hätte, würde sie ihr nicht mehr den Vorwurf der Kälte gemacht haben. Das Eis war geschmolzen, der Kuß, welchen der junge Walter auf ihr Kleid gepreßt, schien ihre Lippen getroffen zu haben und brannte dort wie eine glühende Kohle.

II.

Vor der Glasthür des Salons blieb Eva einen Augenblick stehen, um sich zu sammeln und die Thränen zu verwischen, welche sie so unwillkürlich vergossen hatte.

Sie wußte, daß Adelheids scharfem Auge die Zeichen ihrer Erregung nicht entgehen würden und diese sie sofort nach der Ursache fragen würde und aus einem unerklärlichen Grunde wollte Eva es vermeiden, jener eigenthümlichen Scene, deren Zeuge sie gewesen, und ihrer Begegnung mit dem jungen Manne Erwähnung zu thun. Sie schämte sich fast ihres Bestrebens, dieselbe zu verheimlichen. Die Sache erschien ihr zu romantisch und sentimental und sie verabscheute Sentimentalität. Was war es auch so Besonderes? Sie war zufällig Zeugin eines Streites zwischen Baron Dürrenstein und einem Fremden gewesen und nach demselben hatte der Fremde sie gebeten, ihn in ihre Dienste zu nehmen. Das war ja so einfach.

„Ich bin übermüdet und aufgeregt,“ sagte sie, den matten Blick über den Rasenplatz schweifen lassend. „Welche Thörinnen wir Frauen doch sind! Wenn der Mensch nicht so schön gewesen wäre, würde ich mich nicht so albern benommen haben. Jedenfalls werde ich Adelheid nichts sagen, denn ihre Neckereien würden kein Ende nehmen. Außerdem habe ich vielleicht eine Dummheit begangen; der junge Mann mag ein schlimmer Geselle sein und Dürrenstein hatte vielleicht gute Gründe, ihm zu rathen, das Gut zu verlassen. Nun, ich habe eine Thorheit begangen und muß dafür aufkommen, denn mein Wort werde ich nicht brechen.“

Gleich darauf öffnete sie die Glasthür und wurde bei ihrem Eintritt durch einen Ausruf des Erstaunens von Adelheid begrüßt.

„Wo um des Himmels willen haben Sie gesteckt, Eva? Wir begannen schon uns zu beunruhigen, nicht wahr, Frau Merlin? Ich war schon im Begriff, zu Herrn König hinunterzugehen, um ihn zu bitten, den Teich abfischen zu lassen, wenn ein solcher vorhanden ist —“

Eva lachte. „Ich war auf der Terrasse,“ sagte sie. „Es ist ein so herrlicher Abend.“

„Die Luft ist kühl,“ bemerkte die alte Dame. „Sie werden sich hoffentlich nicht erkältet haben.“

„Durchaus nicht,“ erwiderte Eva.

„Sie sehen etwas blaß aus,“ warf Adelheid lauernd ein. „Haben Sie vielleicht ein Gespenst gesehen? Ich setze als selbstverständlich voraus, daß dieses Schloß ebenso wie alle anständigen Herrenhäuser ein solches aufzuweisen hat.“

„Ich weiß es nicht,“ meinte Eva erröthend.

„Ein Gespenst, ein Geheimniß, einen unterirdischen Gang, ein verborgenes Zimmer, in das man nur durch eine geheime Thür gelangt,“ fuhr Adelheid fort, „verlange ich, um das Haus für vollkommen tadellos zu erklären.“

„Ich denke, es ist Zeit, daß wir uns zurückziehen,“ sagte Frau Merlin. „Vorhin erklärte der Justizrath, daß er morgen nach der Residenz zurückkehren müsse. Er hofft, daß Sie ihm nach dem Frühstück eine Unterredung bewilligen werden.“

„Unser einziger männlicher Schutz will uns schon so bald verlassen!“ rief Adelheid. „Wir werden hier sitzen wie die drei alten Jungfern von Lea. Gott sei Dank, daß wir einen Nachbar haben! Soll ich nach Lichtern klingeln? Denken Sie noch daran, Eva, wie wir noch vor einer Woche in den schauderhaften, frostigen, alten Schlafsaal commandirt wurden, mit seinen acht Betten und sechzehn Mädchen, und jetzt?“ — sie sah sich um und zuckte die Achseln, „o, ich kann es noch immer kaum für möglich halten!“

Eva lachte, aber etwas nachdenklich, und die drei Damen begaben sich in ihre Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Mancher Mann spottet die Frau

wegen ihrer Kochkunst. Kochen ist eine Kunst. Doch der beste Koch kann nicht einen verdorbenen Magen wieder herstellen. Da ist es wo der Gebrauch von Carlsbader Salz vortreffliche Dienste leistet — nicht zum Kochen, sondern morgens in heißem Wasser eingenommen. — Die Carlsbader Quellen sind viel zu berühmt und bekannt um noch weiterer Anpreisung zu bedürfen. Seit 500 Jahren haben schon Potentaten, Dichter, Staatsmänner und Hunderttausende von Menschen dieselben gebraucht. Es ist nicht nöthig nach Carlsbad zu gehen. Man kann die Kur hier zu Hause in aller Bequemlichkeit haben. Die ächte Wässer von Carlsbad und das Carlsbader Sprudel-Salz müssen die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co.“, Agenten und Importäre aller Mineral Wässer, 6 Barclay St., New York, um den Hals einer jeden Flasche haben. Schreibt um Pamphleten.

Dies ist ein tägliches Vorkommniß in Fabriken, Läden u.s.w. Der Punkt ist eingetreten, wo die Natur nicht länger aushalten kann und gebieterisch Ruhe verlangt. Dann tritt die arme Dulderin, abgearbeitet und mit gebrochener Gesundheit zur Seite, um einer anderen Platz zu machen. „Galoppirende Schwindsucht“ nennen sie es.

Diesen Frauen und Mädchen bieten wir Mitleid und Hülfe. Wenn diese fatalen Schwächen und Unregelmäßigkeiten eintreten, bedenkt, daß es ein Mittel gegen sie alle giebt. Wir haben Belege für tausende von Fällen, in denen die Patientin zu kräftiger Gesundheit und nützlichem Leben wiederhergestellt fand.

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND

Ist die einzige wirkliche Heilung und das ächte Mittel für die eigenthümlichen Schwächen und Beschwerden der Frauen.

Es heilt die schwersten Formen weiblicher Leiden, das Gefühl der Niedergeschlagenheit, der Rückenschmerzen, des Vorfalls und Verschiebens der Gebärmutter, Entzündung, Störungen im Ovarian und aller organischen Mutterleiden, und ist unschätzbar beim Uebertritt der Natur. Es erweicht und vertreibt Geschwüre an der Mutter im ersten Stadium und hemmt jegliche Anlage zum Krebs. Es unterdrückt Schwäche, Aufregbarkeit, nervöse Schwäche, Erschöpfung, und kräftigt und regulirt den Magen. Es heilt Kopfweh, allgemeine Schwäche, Unverdaulichkeit u. s. w. und stärkt das ganze System. Zur Heilung von Nierenleiden hat das Compound nicht seines Gleichen.

Alle Apotheker verkaufen es als einen Original-Artikel, oder versenden es per Post in Form von Pillen od. Plätzchen nach Empfang von $1.00 LYDIA E. PINKHAM MED. CO., LYNN, MASS.

Ein illustr. Buch, betit. „Guide to Health and Etiquette“ v. Lydia E. Pinkham ist werthvoll für Damen. Wir schicke 1 Jedem nach Empfang einer 2 Ct.-Marke eins.

Columbia Heights.

In den Alabama-Gruben arbeitet ein farbiger Gefangener, welcher zwölf verschiedene Sprachen spricht.

McKeighan von Nebraska, der einzige außerhalb des Staates Kansas als Congreßrepräsentant erwählte Populist, ist als der häßlichste Mann im 52. Congreß bezeichnet worden.

Graf Tolstoi kommt im nächsten Frühjahr nach Amerika, um die hiesigen Landwirthschaftsmethoden zu studiren. Seine amerikanischen Freunde hoffen, daß er mit einem Fernrohr die große amerikanische Mähmaschine untersuchen werde.

Ex-Sprecher Reed sollte vor einigen Abenden in Rochester, N. Y., eine Vorlesung über das Thema: „Der Fortschritt der Humanität“ halten. Von dreitausend Einlaßbillets wurden aber nur fünfzig verkauft und die Vorlesung wurde deshalb bis zum März hinausgeschoben.

Ein gefährlicher Stillstand

tritt ein, wenn die fieberhafte Thätigkeit der Nieren unterbrochen wird und dieselben aufhören, die unreinen Bestandtheile aus dem Blut, deren Beseitigung ihre Aufgabe ist, auszuscheiden. Bright'sche Nierenkrankheit, Zuckerruhr, Harnzwang, Schwäche und Unthätigkeit der Blase, — das sind Plagen, zu deren Beseitigung Hostetter's Magenbitters vorzüglich geeignet ist. Wird diesen Leiden nicht bei Zeiten Einhalt geboten, so werden sie fürchterlich; es kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden, in solchen Fällen ja keine Zeit zu verlieren, sondern sofort zum Bitters zu greifen, das prompte und vollständige Befreiung davon verschafft. Ebenso wirksam ist es als Mittel gegen Malaria, Verdauungsbeschwerden, Verstopfung, Rheumatismus und allgemeine Schwäche. Auch gegen Neuralgie hat es sich als eine unvergleichliche Panacea erwiesen.

Columbia Heights.

Durch achtzig Anzeigen-Annahmestellen, welche über die ganze Stadt vertheilt sind und Anzeigen zu demselben Preise annehmen, wie die Hauptoffice, hat die „Abendpost“ dafür gesorgt, daß Niemand viel Zeit zu verlieren, oder Geld zu verfahren braucht, um eine kleine Anzeige aufzugeben.

Vom Auslande.

— Aus Temesvar wird dem „Pester Lloyd“ vom 20. November geschrieben: Zwei Mitglieder der hiesigen Schauspielgesellschaft, Frau Gireth und Frl. Szilagyi bemerkten gestern während eines Spazierganges im Scudier-Park, daß eine elegant gekleidete Frauensperson, die auf einer Bank saß, plötzlich ein Fläschchen aus der Tasche hervorzog, den Stöpsel entfernte und den ganzen Inhalt austrank. Im nächsten Moment stürzte die Unbekannte zu Boden, weißer Schaum trat auf ihre Lippen und in der rechten Hand preßte sie ein Blatt Papier krampfhaft zusammen, worauf die Worte geschrieben standen: „Leb' wohl, du schöne Welt! Auf ehrliche Weise kann man nicht existiren!“ Die beiden Schauspielerinnen avisirten die Polizei und die Selbstmordkandidatin wurde sofort in das städtische Krankenhaus gebracht, wo man zunächst constatirte, daß sie Josefine Krauß heiße und derzeit stellenlose Kassierin sei. Sie war mit auffallender Eleganz gekleidet und trug feine Seidenwäsche. Kaum verbreitete sich die Nachricht von dem Falle in der Stadt, als auch schon ein blinder Mann, der als Klavierspieler in einem Nachtkaffeehause angestellt ist, im Krankenhause erschien und bat, man möge ihn zur Kranken lassen. Da auch die Krauß ununterbrochen nach ihrem Karl verlangte, wurde alsbald constatirt, daß dieselbe mit dem Blinden ein intimes Verhältniß unterhielt, jedoch von ihm in letzter Zeit ununterbrochen mit Eifersuchtsscenen geplagt worden war. Um ihn von ihrer Treue zu überzeugen, hatte sie das Gift, eine starke Morphiumlösung, getrunken, und diese That rührte den Blinden derart, daß er ihr am Krankenbette feierlichst die Ehe versprach.

— Das englische Criminalgesetz gewährt dem Richter den weitesten Spielraum. Die Festsetzung des Strafmaßes für ein Vergehen oder Verbrechen hängt zu einem guten Theile von seiner individuellen Auffassung ab. Verschieden wie die Individuen unter sich, sind auch die Strafen für gleiche oder ähnliche Gesetzesüberschreitungen. Für continentale Begriffe dürfte die jüngste Entscheidung des Richters Kennedy, der in einem Mordprocesse vor dem Northampton-Criminalgerichte präsidirte, überraschend sein. Nach englischem Gesetze dürfen die Geschworenen vor der Urtheilsverkündung den Gerichtshof nur in corpore und in Begleitung eines Gerichtsdieners verlassen. Freitag nun ereignete es sich, daß einer der bei dem genannten Processe functionirenden Geschworenen während der Mittagspause die vom Gerichtsdiener begleitete Schaar seiner Genossen für einen Moment verließ, um, wie er später sagte, einen wichtigen Brief zu befördern. Die solcherart herbeigeführte Verletzung der scrupulösen englischen Strafproceßordnung rief beim Richter, der davon Kenntniß erhielt, einen derartigen Schreck hervor, daß sein juristischer Witz ihn für den Augenblick verließ. Endlich verordnete er, daß die Geschworenen über Nacht in ihrem Zimmer einzuschließen seien, und stellte die Verkündigung seines endgültigen Entschlusses für den anderen Tag in Aussicht. Dieser lautete nun dahin, daß die Geschworenen nun sämmtlich entlassen sind, die Verhandlung ungiltig und der Deserteur zu einer Geldbuße von fünfzig Pfund Sterling verurtheilt ist.

— Der Komiker der Stuttgarter Hofbühne, Herr Amanti, wurde vor einigen Tagen das Opfer eines Ueberfalls. Als er 11 Uhr Nachts sich nach Hause begeben wollte, wurde er in der Eugenstraße plötzlich von hinten angegriffen und mit Stockschlägen bearbeitet. Damit nicht genug, riß der Angreifer dann Herrn Amanti zu Boden, setzte ihm ein Knie auf die Brust und schrie: „Du mußt hinwerden! Du hast mich auf dem Theater lächerlich gemacht!“ Dabei suchte er in die Brusttasche zu greifen, um eine Waffe herauszuholen, was aber Herr Amanti zu vereiteln wußte, indem er die Rechte seines Angreifers krampfhaft umklammerte. Auf die Hilferufe des Ueberwältigten kamen Leute herbei, die ihn von dem Wüthenden befreiten. Jetzt konnte Herr Amanti seinem Widersacher erst recht in's Auge sehen. Es war ein ihm ganz unbekannter, alter, offenbar den besseren Ständen angehörender Mann, wie sich später herausstellte, ein Professor R. Außer mit einem Ochsenziemer war er auch noch mit einem Dolchmesser bewaffnet. Der Angegriffene machte gleich auf der Polizei Anzeige. Er hat durch die Schläge mit dem Ochsenziemer einige Verwundungen am Rücken davongetragen und bei dem Kampfe einen werthvollen Brillantring verloren. Entschieden bestreitet er, in einer dem Professor ähnlichen Maske aufgetreten zu sein.

— Ueber eine förmliche Mediziner-Revolution wird aus Paris berichtet: Bei einem amtlichen Besuch eines Stadtrath-Ausschusses im Saint-Antoine-Krankenhaus stieß der Führer des Ausschusses, Stadtrath Strauß, auf einen Mediziner Salmon, der in einem Krankensaal Lungenleidender mit Cylinderhut auf dem Kopfe, Tabak rauchend mit Kameraden plauderte. Von Strauß zur Rede gestellt, antwortete er keck; hierfür wurde er einige Tage darauf aus dem Krankenhause entfernt. Die Mediziner nahmen seine Partei, stürmten die Räume der Armenverwaltung, wo eben eine Prüfung stattfand, verwüsteten den Raum mit der Gründlichkeit einer Dynamitbombe und zogen dann zum Stadthaus, das sie besetzen konnten, ehe die Wache herbeieilte. Nur der Kaltblütigkeit des Präfekten ist es zu danken, daß es zwischen der Munizipalgarde und den Aufrührern nicht zu einem blutigen Zusammenstoß kam, denn die Soldaten waren sehr erregt und hatten große Lust zum Einhauen, und die Aufrührer hatten so vollständig allen Sinn für die Wirklichkeit verloren, daß sie wie betrunkene Neger herumrasten und bereit waren, mit jedem anzubinden, auf der sie stießen.

Vom Ausland.

— Ein neues Instrument für Küstenvertheidigung, Hydrophon benannt, welches der englische Capitän McEvoy erfunden hat, ist vielen Proben von den englischen Flottenbehörden unterworfen worden. Das Instrument wird im Wasser an einem geeigneten Punkte versenkt und durch elektrisches Kabel mit dem Ufer verbunden. Es zeigt das Nähern eines Kriegsschiffes innerhalb einer engl. Meile und eines Torpedobootes innerhalb einer halben Meile an. Der Erfinder glaubt, daß das Instrument auch dazu benutzt werden kann, Schiffer zu warnen, sich in trübem Wetter der Küste zu weit zu nahen. Zur Küstenvertheidigung werden eine Anzahl Hydrophone versenkt und mit einer Centralstation auf dem Lande verbunden. Sobald das Signal von der Annäherung eines Feindes gegeben wird, geht die Benachrichtigung dem bedrohten Punkte an der Küste mittels unabhängiger Kabel zu. Das Hydrophon besteht aus zwei Theilen. Der Theil, der im Wasser versenkt wird, enthält ein glockenförmiges eisernes Gehäuse, ¾ Zoll dick, 29 Fuß hoch und 20 Zoll im Durchmesser und wiegt etwa 240 Pfund. An der Spitze ist es mit einem empfindsamen Vibrator versehen, der in eine kupferne Kapsel geschlossen ist. Beim Herannahen eines Kriegsschiffes bringen die Pulsirungen der Stößer des Schiffes eine vibrirende Bewegung in dieser Kapsel hervor. Diese Bewegung theilt sich dem Ufer mittels elektrischer Strömung mit und wird dort durch aufflackernde Flammen, das Abfeuern einer Kanone und das Erschallen einer Glocke sicht- und vernehmbar.

— Eine finanzielle Krisis ist unter den Künstlern des ungarischen National-Theaters in Pest ausgebrochen. In der Umgebung dieses Theaters, so berichtet der „Pester Lloyd“, wirkt ein „Freund der Musen“, der nicht nur im National-Theater und der Oper die „Erfolge inscenirt“, sondern nebenbei die Mitglieder aus „materiellen Verlegenheiten zu befreien pflegt. Dieser etwas theuere Freund der Künstler kämpfte selbst in der letzten Zeit mit Verlegenheiten und dies hatte für Mitglieder sowohl des National-Theaters als der Oper die ernsteste Verlegenheit zur Folge, da der erwähnte „Chef der Claque“ nicht weniger als 218,000 Fl. Wechselforderungen hat, die abgelaufen sind und bezahlt werden müssen. Einzelne Mitglieder sind nicht weniger als 28,000, 32,000 und 38,000 Fl. schuldig. Die Mitglieder haben nun an das Ministerium des Innern ein Gesuch gerichtet, jenen Betrag an ihrer Statt zu zahlen; dafür übernehmen sie die solidarische Haftung, sowie die Verpflichtung, die Schuld binnen 10 Jahren zu tilgen.

Ursache? Becham's Pillen wirken gleich Zauber.

— Verschiedene Ansicht. Erster Lieutenant (begeistert): „Gelt, Fritz, das war einmal ein famoser Spaß mit den drei Mädels. Könnten's fast ein Abenteuer nennen.“ — Zweiter Lieutenant (seine Börse prüfend): „Hm — nennen wir's lieber einen theuren Abend.“

— Vom Katheder. Professor: „Aber, Müller, daß Sie auch gar keinen vernünftigen Aufsatz schreiben können! Sie behandeln ja Ihre Muttersprache so, als ob sie Ihre Schwiegermuttersprache wäre!“

Columbia Heights.

heilt **Rheumatismus.**

Herr E. G. Lineberg, Durham, N. C., sagt: Für zwei und ein halb Monate war ich bettlägerig, an entzündlichem Rheumatismus leidend. Schon die erste Anwendung von St. Jakobs Oel linderte die Schmerzen, und es heilte mich schließlich vollständig.

10 Jahre gelitten. Zehn Jahre litt ich an rheumatischen Schmerzen im linken Arm und war ich nicht im Stande während der letzten zwei Jahre mich anzukleiden. Zwei Applikationen mit St. Jakobs Oel heilten mich.—Wm. Goldman, East Germantown, Ind.

Neuralgie.

Princeton, Ills., 8. Januar, 1891. Im Frühling des Jahres 1890 litt ich an neuralgischen Schmerzen im Gesichte. Eine einmalige Einreibung mit St. Jakobs Oel heilte mich, und habe ich seit der Zeit keine Schmerzen wieder gehabt. — John W. Bailey, Herausgeber des „Republican.“

Dr. August König's **Hamburger Kräuterpflaster** ist ein sicheres und zuverlässiges Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc. 25 Cts. das Packet. In allen Apotheken zu haben. THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. ERNST PFENNIG, Praktischer Zahnarzt, 18 Clybourn Ave.

Dr. T. J. BLUTHARDT. 428 Elm Str. 8–9 Morgens, 7–8 Abends.

Das Rheumatismusbuch.

Wenn es im Laufe menschlicher Ereignisse nothwendig wird, irgend eine Sorte Rauchtabak zu empfehlen, erklären wir ohne Zögern

Blackwell's Bull Durham Rauch-Tabak

für den besten auf der Welt.
Vielfach nachgeahmt, doch nie erreicht.
Verschafft Euch den ächten. Nur fabrizirt von

Blackwell's Durham Tobacco Co., Durham, N.C.

Dr. Clarke

Sichere Heilung. Gegründet in 1851. Chicago, Ill. 186 South Clark Street.

Der alte und bewährte Arzt und Wundarzt, behandelt noch und stets mit größter Geschicklichkeit und bestem Erfolge alle chronische, nervöse und private Krankheiten.

F. D. Clarke, M.D., 186 S. Clark St., Chicago, Ill.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit unter Garantie durch die La Salle'sche Radikal-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York, N.Y.

Kinderlose Ehen sind selten glückliche.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N.Y.

Endlich überzeugt!

The New York Dental Parlors, 182 State Str.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Dr. J. LEWIS, Manager.

Der Wasserdoktor (Dr. GRAHAM)

Office: 363 S. State Str., CHICAGO, ILL.

Private, Chronische und Nervöse Leiden

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

KING MEDICAL INSTITUTE, 458 MILWAUKEE AVE., Ecke Chicago Ave.

Wichtig für Männer! Schmitz's Universal-Mittel. M. SCHMITZ.

Brüche dauernd geheilt oder keine Bezahlung.

Keine Operation.

The O. E. Miller Co., 1106 Masonic Temple, Chicago.

Brüche geheilt!

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. St., New York.

Dr. WILHELM FRENZ.

DR. GOODMAN.

BORSCH Optiker, 103 E. Adams Str. Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

Dr. A. ROSENBERG.

DR. H. C. WELCKER, Augen- und Ohren-Arzt.

Keine Kur, Keine Zahlung. Dr. KEAN Spezialist.

Für $5 den Monat.

Ein Grund für den großen Erfolg des Systems der Doktoren McCoy & Wildman.

Die Hälfte aller Derjenigen, welche bei den Doktoren McCoy & Wildman vorsprechen um sich behandeln zu lassen, kommen durch Empfehlungen von früheren Patienten. Dr. Wildman fügt nun noch Einen zu der Zahl derjenigen hinzu, die sein System fortwährend empfehlen; es ist Herr R. H. Bailey, Schriftsetzer an dem „Evening Dispatch", welcher sagt:

R. H. Bailey, Setzer an dem „Evening Dispatch", 486 W. Madison Str.

„Mein Grund, die Doktoren McCoy & Wildman zu empfehlen, ist einfach der, daß ich nach einem gründlichen Versuch ihres Behandlungs-Systems für $5 den Monat glaube, daß dieselben die beste medizinische Geschicklichkeit und Wissenschaft besitzen. Ich litt über 10 Jahre lang an Catarrh. Das erste, welches ich bemerkte, war, daß ich immer schnupfte, und daß ich nicht durch die Nase athmen konnte. Ich erkältete mich sehr oft und wurde nach jedem Male schlimmer. Meine Nase war erst auf der einen Seite verstopft, dann auf der anderen und schließlich auf beiden. Ich konnte fühlen, wie der Schleim hinten in meine Kehle zurücktropfte und sich dort anzuhäufen schien, so daß ich oft fast erstickte und nicht athmen konnte. Allmählich wurde sie wund und roh, so daß ich nur mit Schwierigkeiten und mit Schmerzen zu schlucken vermochte. Das Leiden war Nachts immer am schlimmsten. Das Athmen war anstrengend und ermüdend, mit häufigen Erstickungsanfällen, und ich pflegte entweder die Nacht in unerquicklichem Halbschlummer dazuliegen, unter häufigem plötzlichen Erwachen, oder gar nicht zu schlafen. Ich bekam keinen erfrischenden Schlaf und pflegte Morgens in einem Zustande von Ermüdung und Erschöpfung zu sein, ohne Appetit, ohne Lebensmuth, Kraft oder Lust, einen neuen Lebenstag zu beginnen. Ich litt sehr unter Unverdaulichkeit. Das Bischen, was ich aß, pflegte mir sofort den Magen zu versäuern und verursachte im Gefolge Nausea, Schmerzen, Blähungen, saures Aufstoßen und Wind. Der Anblick oder Geruch von irgend etwas Kochendem pflegte mich übel zu machen. Ich hatte Sausen und Brausen in den Ohren, sowie häufige Anfälle von Kopfschmerz, welche ein Gefühl von Dumpfheit und Ohnmacht mit sich brachten. Oftmals dehnte sich der Schmerz vom Gipfel der Nase bis zu den Backenknochen aus, und es war ein furchtbarer Gesichtsschmerz. Ich war jedoch nur eine kurze Zeit unter Dr. Wildmans Behandlung, als ich eine Besserung bemerkte, und in drei Monaten war ich so gesund und fröhlich, wie ich je in meinem Leben gewesen."

Catarrh geheilt.

Gebühren, $5.00 per Monat.—Arznei frei.

DRS. McCOY & WILDMAN,

224 State, Ecke Quincy Str.

SPECIALITAETEN: Catarrh, Asthma, Bronchitis, Nervenleiden, Rheumatismus, Schwindsucht,
und alle chronischen Krankheiten des
Halses, der Lunge, des Magens, der Leber und Nieren.
Empfehlungen von
25,000 geheilten Patienten in Chicago.
Kranke, die nicht hier wohnen, werden brieflich mit Erfolg behandelt. Man lasse sich Formulare für Angabe der Symptome schicken.
Sprechstunden: 9.30 Morg. bis 12.30 Nachm., 2 bis 4 Nachm., 6.30 bis 8 Abends; Sonntags nur von 9.30 Uhr Morgens bis 12.30 Mittags.

Caprivi über den nächsten Krieg.

Zur Begründung der neuen Militärvorlage bemerkte Reichskanzler General Graf Caprivi in seiner Reichstagsrede am 23. November u. A. Folgendes:

Mir ist häufig die Ansicht entgegengetreten: Ja, aber muß nicht der Zustand einer so schweren Rüstung, wie wir sie tragen, einer Rüstung, die noch erschwert werden soll, auf die Dauer unerträglich werden, und thäten wir nicht besser, dem Zustand dadurch ein Ende zu machen, daß wir selbst zum Schwert griffen, den günstigsten Moment wählten und uns dann durch eine Ausnutzung der Siege, auf die wir hoffen dürfen, den Frieden wiederum auf 20, 30 Jahre zu sichern? Ich glaube, daß das eine Ansicht ist, die die verbündeten Regierungen und auch das deutsche Volk bei näherer Ueberlegung niemals werden acceptiren wollen. (Sehr richtig!) Abgesehen von den moralischen Bedenken, die dem entgegenstehen, stehen auch schwere sachliche Bedenken einer Durchführung einer solchen Idee im Wege. Man kann einen Krieg politisch defensiv und militärisch aggressiv führen; es kann auch der umgekehrte Fall eintreten. Ein solcher Präventivkrieg, wie er hier vorgeschlagen ist, würde politisch und militärisch aggressiv geführt werden müssen.

Nehmen wir an, daß es uns gelänge, durch einen Präventivkrieg dem schwierigen Zustand, in dem wir leben, ein Ende zu machen, so würde die Frage entstehen, worin soll der Siegespreis z. B. Frankreich gegenüber bestehen? Wir haben nicht den Wunsch, von Frankreich auch nur einen Quadratkilometer uns anzueignen. Wir würden in Verlegenheit gerathen, wenn wir undeutsche Menschen dem deutschen Reiche einverleiben wollten. Wir haben auch bei dem Gewinn der Milliarden in mancher Beziehung ein Haar gefunden (Zustimmung), und wenn man uns endlich sagt: „Nehmt doch französische Colonien", so möchte ich erwidern, wir haben schon mit unsern eigenen Colonien genug. (Sehr richtig! links.) Ich will aber annehmen, jene Ansicht, die die verbündeten Regierungen in keiner Weise theilen, bräche durch, so könnte das Ziel eines Präventivkrieges doch nur das sein, daß wir nach seiner glücklichen Beendigung auf eine längere Periode des Friedens hoffen könnten, als heute. Ich bitte Sie aber, sich daran zu erinnern, daß, als wir 1870 die französische Grenze überschritten, uns acht kaiserlich französische Armeecorps gegenüberstanden, während, wenn ich die süddeutschen Contingente mitzähle, wir mit etwa 17 die Grenze überschritten.

Schon aus diesem einen Umstande ergibt sich, daß es uns im nächsten Kriege nicht so leicht werden würde, wie im vorigen, so glänzende Siege zu erringen. Denn wir würden im nächsten Kriege mindestens ebenso viel französische Armeecorps vor uns finden und hinter ihnen eine Reserve-Armee, die ungefähr den ersten Armeecorps gleichstände, die in ihrer Beschaffenheit weit über dem Niveau stehen würden wie die, die wir zu Zeiten Gambettas kennen gelernt haben. Aber angenommen, wir überschreiten die Grenze, wir siegen, obwohl wir nicht die numerische Ueberlegenheit in dem Maße haben, wie wir sie 1870 hatten. Denn wir würden doch immer damit rechnen müssen, daß ein Theil unserer Armee in den Garnisonen wenigstens an der russischen Grenze zurückbleibt. Wir würden ein solches Entgegenkommen wie 1870 auf russischer Seite nicht mehr erwarten dürfen.

Aber wir brechen in Frankreich ein, wir stoßen auf eine Linie von Sperrforts, die seit langen Jahren sorgfältig vorbereitet und mit alledem ausgerüstet sind, was die moderne Technik bietet. Diese Sperrforts liegen an der Mosel und an der Maas, deren Ueberschreitung uns ohnehin Schwierigkeiten machen wird. Es müssen aber mehrere solcher Sperrforts genommen werden, wenn die Armee im Stande sein soll, weiter in Frankreich einzudringen. Nun kommen wir an die Reihe der großen französischen Festungen Verdun, Toul, Epinal, Festungen, von denen jede einzelne stärker ist, als Metz oder Straßburg im Jahre 1870 waren (Bewegung), also Festungen, vor denen wir wiederum Aufenthalt erleiden und einen Theil unserer Kraft stehen lassen müssen. Wir lassen sie stehen und wir schreiten weiter vor, wir schlagen auch die französische Reserve-Armee, die uns entgegentritt. Unser Marsch geht nun auf Paris, wir finden das Paris nicht wieder, das wir 1870/71 berannt haben, sondern eine Festung, wie die Welt sie noch nie gesehen hat, eine Festung, umgeben von 56 Forts in einer Linie von 130 Kilometer.

So wie mit dem alten Paris geht es nicht. Aushungern würde sehr schwierig sein, aber es würden sich andere Mittel finden. Man wird schließlich auch damit fertig werden. Wir kommen nun nach einem Kriege, der aber länger sein würde als der von 1870, endlich zum Ziele und wir haben Paris niedergeworfen. Also wir sind die Herren des Landes. Was ist nun die weitere Folge? Würden wir nun eine Ruhe von 20 oder 30 Jahren genießen können? Würden wir nicht, wenn wir nach Hause kämen, in der Lage sein, von neuem zu rüsten und in einer Weise zu rüsten, die voraussichtlich weit kostspieliger, weit lästiger wäre als die bisherige? Denn wenn wir erschöpft aus solchem rein prophylaktischen Kriege nach Hause kämen, würden dann nicht andere Leute da sein, die vielleicht geneigt wären, von unserer Schwäche Vortheil zu ziehen? Ich wiederhole also nicht bloß als meine eigene Ueberzeugung, sondern, soweit mir bekannt, als die Gesinnung der verbündeten Regierungen, daß niemals von Deutschland ein solcher Präventivkrieg wird geführt werden.

Columbia Heights.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

Zum Präsidenten-Wahlmodus.

Wäre es nach dem Sinn der Männer gegangen, welche die amerikanische Bundesverfassung entworfen, so würde noch unsere diesmalige Präsidenten- und Vicepräsidentenwahl mit dem ganzen Klimbim erst anfangs nächsten Jahres stattgefunden haben, und zwar am ersten Montag im Januar. Das hätte verschiedene unleugbare Vortheile. Nicht nur wäre die Zeit zwischen den Wahlen und der Amtseinführung etwas abgekürzt, sondern man würde auch vor den Feiertagen noch nicht erfahren, wie der Hase läuft; daher würde keiner Partei unnöthigerweise der Danksagungsbraten u. s. w. verdorben, sei es infolge Verdrusses über die Niederlagen, sei es infolge der vorübergehenden theilweisen Geschäftsstockungen, welche ein Herrschaftswechsel schon im Voraus zu verursachen pflegt.

Unsere Verfassungsmacher kamen zu der Ansicht, daß es gerathen sei, die ganze Verantwortlichkeit für die Wahl eines Präsidenten und Vicepräsidenten auf eine Commission zu übertragen, welche sie das Wahlmännercollegium nannten, und welche in jedem einzelnen Staat als besondere Körperschaft tagen sollte. Man ging dabei von dem Gedanken aus, daß das Volk jedes Staates sicherlich seine tüchtigsten und weisesten Männer in das Wahlmännercollegium wählen werde, und daß diese Auserwählten vielleicht besser mit den Regierungsbedürfnissen vertraut und weniger von leidenschaftlicher Liebe des Augenblicks beherrscht seien, als die große Masse. Hätten sie geahnt, wie gegenstandslos diese Voraussetzungen schnell genug werden würden, so hätten sie sich wohl nochmals die Sache überlegt.

An dem Gerüst dieses Systems hält man noch immer fest, obwohl der thatsächliche Inhalt nicht derselbe ist, und eigentlich nie war, den die Väter der Verfassung annahmen. Das Volk spricht seinen Spruch im November. Der Präsident und Vicepräsident werden am zweiten Dienstag im Januar eigentlich gewählt; die formelle Erklärung der Wahl erfolgt durch den Vicepräsidenten der Ver. Staaten, oder, wenn kein solcher da ist, durch den Präsidenten des Senats in Gegenwart des Congresses. Alle vier Jahre einmal verläßt der stolze Senat seine Kammer, kommt in corpore in das Abgeordnetenhaus, sitzt mit diesem, und dann werden die Wahlmännerstimmen gezählt, und das Ergebniß dem Vicepräsidenten gemeldet, welcher es bekannt macht.

Das Volk selbst hatte von allem Anfang an für das Wahlmännercollegium „nichts übrig", und bei der jüngsten Wahl hatte thatsächlich ein großer Theil der Stimmgeber keine klare Vorstellung davon, was diese Wahlmänner eigentlich sollten. Schon bei der ersten Präsidentenwahl war dieses Collegium ohne selbstständige Bedeutung; denn der Name George Washingtons stand bei der ungeheuren Mehrheit als so selbstverständlich im Vordergrund, daß, als die Wahlmänner zusammentraten, sie einfach durch formelle Abstimmung den Volkswillen guthießen. Vielleicht wäre das Volk auch nicht rasend geworden, wenn einige der Wahlmänner anstatt für Washington z. B. für John Adams gestimmt hätten, aber wie gesagt, es kam nicht dazu.

Sehr frühzeitig führten die Verfassungsbestimmungen zu Mißhelligkeiten. Bei der Wahl im Jahre 1800 ergab es sich, daß Thomas Jefferson und Aaron Burr eine gleiche Stimmenzahl im Vereinigten Wahlmännercollegium erhalten hatten. Hätte Jefferson eine Stimme mehr erhalten, so würde er als erwählter Präsident, dagegen Burr als erwählter Vicepräsident erklärt worden sein. Denn die ursprüngliche Verfassung bestimmte, daß der Mann, welcher die größte Zahl der Wahlmännerstimmen bekomme, Präsident, und der mit der nächstgrößten Stimmenzahl Vicepräsident sein solle. Man sah alsbald, welche Gefahren aus der möglichen Wahl eines Präsidenten und Vicepräsidenten von entgegengesetzten politischen Ansichten entspringen könnten, sowie aus dem Fall, daß die Elektoren überhaupt keine Wahl erzielten, sondern diese dem Congreß zufielen. Jefferson wurde vom Abgeordnetenhaus gewählt, und 24 Jahre später auch John Quincy Adams, nachdem keiner der Candidaten eine Mehrheit der Wahlmännerstimmen erhalten. Bei diesen wie bei anderen Wahlen hagelte es bereits Anschuldigungen recht skandalöser Art. In ernstliche Unordnung gerieth die Wahlmaschinerie allerdings erst 1876 beim Hayes-Tilden-Streit.

Columbia Heights.

— Auch im Weltverkehr beginnt der in Deutschland eingetretene wirthschaftliche Rückgang greifbar hervorzutreten. Zum ersten Male seit seinem Bestehen hat der Suezcanal erhebliche Mindereinnahmen aufzuweisen und zwar in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August d. J. über 5 Millionen Francs im Vergleich zum Vorjahre. Allein im August d. J. belief sich der Ausfall auf 2 Millionen Francs. Die europäische Ausfuhr nach Indien und Ostasien ist ins Stocken gerathen und auch die indische Getreideausfuhr nach Europa vermag sich nicht zu entwickeln. Vom 1. Januar 1793 haben die passirenden Schiffe statt 9½ nur 9 Francs an Realgebühren für die Nettotonne zu zahlen, allein diese Herabsetzung wird außerhalb der Suezcanalverwaltung allgemein als ungenügend betrachtet.

— Der Distanzritt Berlin-Wien hat zur Folge gehabt, daß Freunde des Wandersports die Idee faßten, einen Wettgang von Berlin nach Wien zu veranstalten. Das Comite hat, wie verlautet, bereits die nöthigen Vorarbeiten beendet und wird mit einem Entwurfe zur Begründung eines Vereins, die Veranstaltung eines Wettganges von Berlin nach Wien bezweckend, vor die Versammlung treten. Um ein gleiches Unternehmen in Wien zu veranlassen, sind bereits Schritte gethan worden.

Die Ehescheidungs-Advokaten

Können sonderbare Geschichten erzählen; aber alle stimmen darin überein—und die Zeugen-Aussagen beweisen es—daß es nichts für sie zu thun giebt in Familien, die

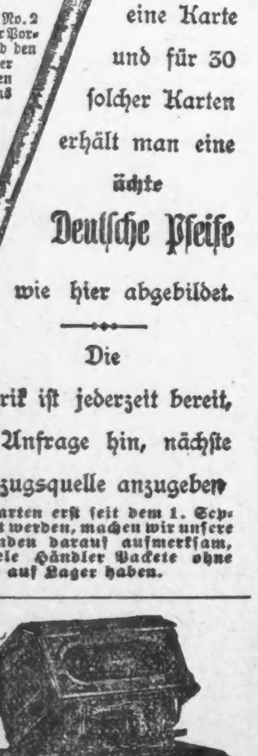
KIRK'S
AMERICAN FAMILY
SOAP

gebrauchen. Wenn Sie auf zufriedene und glückliche Familien treffen, schauen Sie nach dem Seifenbehälter—ein Blick—Kirk's Seife ist da—das erklärt Alles—die Ehe ist kein Fehlschlag. 1

JAS. S. KIRK & CO., Chicago.

Kirk's Dusky Diamond Seife; die beste für gesprungene Hände.

Aechter
Deutscher Rauchtabak
fabrizirt von der Firma
G. W. Gail & Ax,
Baltimore, Md.
„Schwarzer Reiter", „Mercur No. 6", „Siegel Canaster No. 2 und 0", Grüner Portorico etc. sind den Liebhabern einer Pfeife deutschen Tabaks bestens empfohlen.



Jedes ¼ Pfund Packet enthält eine Karte und für 30 solcher Karten erhält man eine ächte
Deutsche Pfeife
wie hier abgebildet.

Die Fabrik ist jederzeit bereit, auf Anfrage hin, nächste Bezugsquelle anzugeben.

Da diese Karten erst seit dem 1. September gepackt werden, machen wir unsere geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß noch viele Händler Packete ohne solche Karten auf Lager haben.

Diese neue Maschine nur $12.00. Alle anderen Sorten sehr billig.
3nolm8 J. R. KOOI, 216 S. Halsted Str.

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

The Columbus
S.-W.-Ecke State und Monroe Str.

Mäntel.

Der Räumungsverkauf ist noch im Gange und wird Jedermann in Erstaunen setzen, der von dem größten aller Herabsetzungs-Verkäufe Vortheil zieht.

Notirungen für Donnerstag ausschließlich:

$2.98

Ein Feines **Biber-Jacket**

24 Zoll lang, garnirt mit full roll belgischem Coney. Donnerstag nur

$2.98

Hübsche Reefer Jackets, aus einfachem und fancy Material, Größen 32, 34 und 36 Zoll Brustmaß, 14, 16 und 18 Jahre. Speziell für Donnerstag..... **$2.98**

Eine hübsche Partie von Cape Newmarkets für Damen, ebenfalls mit Puffärmeln und Kapuze. Speziell für Donnerstag............ **$7.48**

Triple Cape Jackets, marineblau, aus feinem importirten Diagonal, zur Hälfte gefüttert. Speziell für Donnerstag.......... **$11.98**

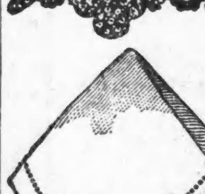
Seidene Waists.

500 seidene Waists, aus feiner Seide gemacht, alle Farben des Regenbogens. Speziell für Donnerstag............ **$3.48**

The Columbus
S.-W.-Ecke State und Monroe Str.

Taschentücher.

Spezial-Verkauf.



Japanesische Damen-Taschentücher mit Namenszug. Feine bestickte irische und Schweizer Damen-Taschentücher. Feine leinene Männer-Taschentücher, mit Buchstaben in Handarbeit, werth bis zu 50c, sämmtlich für

20c

Wunderhübsche Schweizer Damen-Taschentücher, scalloped u. Drawn Work, Namenszug in Handarbeit. Hohlgesäumte einfache und fancy Taschentücher für Männer, werth bis zu 25c, sämmtlich für

10c

Hübsche Halstücher für Männer, marineblau, mit Polka Dots, werth 50c.

25c

Extra Qualität Halstücher für Damen und Herren, fancy und einfache Farben, werth bis zu $2.25 — **$1.00**

Feine Halstücher für Männer, Seide und Cashmere Plaids, einfach oder bunt, werth bis zu $1.25 — **50c**

Fröhliche Weihnachten u. Gruß
unseren deutschen Landsleuten.

Unser Kleider-Departement offerirt einen speziellen Ausverkauf und wir garantiren, daß Jedermann mindestens 25 P. oc. spart, der Kleider von uns kauft: Wir offeriren für diese Woche:

Lot 2541—Reinwollene Knaben-Anzüge für Jungen von 4 bis 14. Der beste und hübscheste Anzug in der Stadt, völlig $6 werth unser spezieller Preis **$3.50**

Lot 1869—Extra lange Ulsters für Jungen von 14 bis 19, in echtem schottischem Cheviot, völlig $9 werth, unser Preis für diese Woche nur........... **$4.48**

Lot 4275—Reinwollene Männeranzüge in grauem Cassimere, der beste Geschäftsanzug, der möglichst gemacht werden kann. Niemand verkauft ihn unter $12, unser spezieller Preis für diese Woche nur **$6.98**

Lot 9204—Doppelreihige Rotinee Ueberzieher für Männer, warm und geschmackvoll, unsere Concurrenz nimmt $10 dafür, unser spezieller Preis diese Woche **$5**

Lot 7—50 Dutzend seidene Plüschmützen für Knaben, völlig $1 werth, spezieller Preis **69c**

Lot 9—50 Dutzend seidene Plüschmützen für Männer, Ihr kauft sie nirgends unter $2, unser spezieller Preis **99c**

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Damen

Knöpf- oder Schnürschuhe m. Tuch oder Glace-Obertheil, square oder Opera-Spitzen, Patentleder-Tips, werth $5.00—

$2.48

Special-Verkauf . . .

Weihnachts-Slippers.

Echte Alligator-Pantoffeln für Männer, handgenäht, niemals unter $4 verkauft, Unser Spezialpreis......... **$2.29**

Seidenplüsch Chenille bestickte Pantoffeln für Männer, eine endlose Auswahl von Farben werth $3.00, Morgen, Spezialpreis...... **$1.89**

Bestickte Sammt-Pantoffeln für Männer, 5 Farben, werth $2.00, Spezieller Verkaufspreis......... **98c**

Satin kalbslederne Schuhe mit Korksohlen für Männer, Schnür- oder Congreß-Façons, Patentleder od. glatte Spitzen, alle Schuhgeschäfte verlangen $5 dafür, Verkaufspreis für Morgen..... **$2.48**

$2.48

The Columbus
S.-W.-Ecke State und Monroe Str.

The Columbus
S.-W. Ecke State und Monroe Str.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Hausstattungswaaren, von
Strauß & Smith, 279 u. 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16ap3ml
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

35 Minuten Fahrt von der Stadt.
Das herrliche
ELMHURST.
Kein Wasser — Hoch und trocken.
Gelegen an der Chicago & Northwestern Eisenbahn.
Lotten $150 bis $200.
$10.00 baar. $1.00 per Woche.
Keine Zinsen berechnet.
„Abstract of Title" wird mit jeder Lot geliefert.
Züge gehen vom Wells Str. Bahnhof ab um 2 Uhr Nachmittags. Freie Sonntags-Excursion. Tickets in unserer Office.
Kauft eine dieser Lotten in Chicagos schönster Vorstadt. Häuser gebaut und verkauft auf leichte Abzahlung. bw
CHENEY, DELANEY & PADDOCK,
(Nachfolger von Delaney & Salzman.)
Zimmer 34 und 35, 115 Dearborn Str.
Montag Abends offen bis 9 Uhr.

Rechtsanwälte.

Wilhelm Vocke,
Rechtsanwalt,
Opernhaus-Block, Ecke Washington u. Clark,
Zimmer 522.
Einziehungen von Erbschaften prompt besorgt. ju27,1j,14

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

MAX EBERHARDT,
Friedensrichter,
142-148 W. Madison Str., gegenüber Unionstr.
Wohnung: 426 Ashland Blvd. 12ja1j

Schadenersatzforderungen

für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken, usw., übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe

The Casualty Indemnity Bureau,
Zimmer 405, 84 La Salle Str.
(Oxford Bldg.) ju116bw

MANDEL BROTHERS.
117 — 123 State Str., durch bis Wabash Ave.

Ein Verkauf von

Dreß Patterns.

Hier ist der richtige Weihnachts-Gedanke, zu wirklicher Nützlichkeit verkörpert.

500 ganzwollene Dreß-Patterns (gerade genug für ein Kleid), die letzten Neuheiten, zu...................... **$5.00**

200 Dreß Patterns zu....................................... **$7.50**

100 Dreß Patterns zu....................................... **$10.00**

Gerade die Hälfte der Preise zu Anfang der Saison.

In dem Bargain Basement—

300 ganzwollene Dreß Patterns, gute Muster, zu.......................... **$3.00**

Die zweite Sendung von jenen prächtigen doppeltbreiten ganz wollenen Crepes gerade angekommen—

In allen passenden Abendschattirungen—Cardinal, Rosa, Himmelblau, Maize, Heliotrope 2c. Preis............ **39c**

MANDEL BROTHERS.
117 — 123 State Str., durch bis Wabash Ave.

Ein Verkauf von

Taschentüchern.

Und solch ein Verkauf! Vergleichen Sie Preise mit Qualität! Wirklich eine seltene Gelegenheit, nicht wahr?

Für Damen—

Irish Leinen, handgestickte Initialen; werth 50c..........
Gezackte und gestickte; im Werthe bis zu 75c..........
Gestickte Chiffon, right Tints; werth bis zu 80c.......... Zu **25c**

Japanesische Seide, mit gestickten Initialen; werth 50c, zu.......... **21c**

Für Herren—

Handgestickte Initialen, in hübschen Kästchen; werth 40c, zu.......... **25c**

Japanesische Seide, gestickte Initialen, werth 30c, zu.......... **35c**

Japanesische Seide, extra Qualität, fein gestickte Initialen; werth $1.00, zu.......... **50c**

MANDEL BROTHERS.
117 — 123 State Str., durch bis Wabash Ave.

Ein Verkauf von

Seidenen Strumpfwaaren.

Ein bemerkenswerther Verkauf in dem nördlichen Gange heute.

100 Dutzend reine Seide, feiner Faden, die allerbeste Qualität und kein Ausschuß oder beschädigte Waaren............ **$1.98**

Frauen, die es verstehen, würden die Waare zu $2.75 für billig halten.

MANDEL BROTHERS.
117 — 123 State Str., durch bis Wabash Ave.

Ein Verkauf von

Regenschirmen.

Sehr praktischer Weihnachts-Gedanke in der That, ist ein Regenschirm.

Changeable Marineblaue Seide, Golddekorirter Dresden Griff, positiv Werth $7.50, zu.......................... **$3.45**

Die „Dent Seide" Silberbeschlagener und Wurzel-Griff, 26 und 28 Zoll, positiver werth $6.00, zu................ **$3.75**

Regenschirme und Spazierstöcke, mit Elfenbein-Griffen,
. . . Zu niedrigen Preisen.

MANDEL BROTHERS.
117 — 123 State Str., durch bis Wabash Ave.

Rauch-Jackets,
Haus-Röcke,
Dressing-Gowns,
Bade-Roben,

Nichts besser, noch begehrenswerther. Ungemein Prächtige zu unseren wohlbekannten niedrigen Preisen. . . . .